



DEUTSCHER JAGDSCHUTZ-VERBAND E.V.

VEREINIGUNG DER DEUTSCHEN LANDESJAGDVERBÄNDE

Geschäftsbericht 2008/2009

Inhalt

Vorwort	6
Der Deutsche Jagdschutz-Verband	8
Wer ist der DJV?	8
Aufgaben und Ziele	8
Präsidium	9
DJV-Hauptgeschäftsstelle	11
DJV-Service und Marketing GmbH	11
DJV-Stiftung natur+mensch	12
Verbandswesen und internationale Angelegenheiten	13
Bundesjägertag	13
Politische Schwerpunktthemen des Jahres	15
Kooperationen des DJV	16
Deutsche Versuchs- und Prüf-Anstalt für Jagd- und Sportwaffen (DEVA) e. V.	16
Bundesverband Schießstätten (BVS)	16
Forum Waffenrecht e. V.	17
Aktionsbündnis FORUM NATUR	18
Wissenschaftliche Tagung – Bleivergiftung bei Seeadlern – Ursachen und Lösungsansätze	18
Jagdhundewesen	18
Sonstige Organisationen und Veranstaltungen	19
FACE und Europäisches Parlament	20
Europäisches Parlament und Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten“	21
CIC	22
Internationale Jagdkonferenz (IJK)	22

Rechtliche Angelegenheiten	23	Allgemeines Bild von Jagd und Jägern in der Öffentlichkeit	48
Umweltgesetzbuch: Trennung der Rechtskreise bleibt erhalten	23	Imagebefragung: Jagd ist wichtig, sagen die Deutschen	50
Wie geht es mit dem Bundesnaturschutzgesetz weiter?	24	Informationen für die Presse aus erster Hand – die Internetpressestelle des DJV	51
Brennpunkt Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte – DJV ist gerüstet	25	DJV-Journalistenpreis 2008 mit Rekordbeteiligung	52
Unser Verbündeter: Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossen und Eigenjagdbesitzer	26	Kamingespräch mit Journalisten auf dem Borchert-Hof	52
 		Öffentlichkeitsarbeit	53
Modellvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft – Probleme und Maßnahmen“	27	www.wildtiere-live.de – die Naturseite für die breite Öffentlichkeit	53
 		www.jagd-online.de – erklärt die Jagd der ganzen Familie	55
Natur- und Artenschutz	28	Messen und Ausstellungen	56
WILD: Basis für die nachhaltige Jagd	28	Internationale Grüne Woche (IGW) in Berlin	56
WILD-Daten für sachliche jagdpolitische Entscheidungen	29	Internationale Fachmesse für Jagd und Sportwaffen, Outdoor und Zubehör (IWA)	56
Die zwei Bausteine von WILD:	29	Bundeseinheitliches Wildbret-Marketing	57
Schwerpunkt 2009: Wildgänse	29	 	
Synergien nutzen	29	Verbandsinterne Kommunikation	58
DJV auf der UN-Naturschutzkonferenz	31	www.jagdnetz.de – das Internetportal für Jäger, einfach besser informiert	58
Barrieren überwinden – Lebensräume vernetzen	31	Informationen speziell für Jäger	59
Mobilität von Mensch und Tier in Einklang bringen	32	 	
Korridore für Hirsch, Haselmaus und Co.	33	Berufsjäger	59
Von der Theorie in die Praxis:		 	
Holsteiner Lebensraumkorridore	33	Jagdliches Schießwesen	61
<i>Gemeinsam Ideen entwickeln</i>	34	DJV-Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen	61
Konjunkturprogramm für Wildtiere	34	Internationale Meisterschaft im jagdlichen Schießen 2008	62
Wildunfälle systematisch eindämmen	35	 	
Vorhandenes Wissen bündeln – neue Wege beschreiten	35	Jagdliches Brauchtum	63
Steuerungsgruppe Wildunfälle	36	DJV Bundeswettbewerb im Jagdhornblasen in den Klassen A und G	63
Wissenschaftlicher Beirat des DJV	36	2. DJV-Bundeswettbewerb für Parforcehörner in Es	63
DJV fördert jagdwissenschaftliche Forschungsprojekte	37	Jagdmuseen	64
 		DJV-Kulturpreis	64
Bildungsinitiative, LERNORT NATUR, Junge Jäger ...	38	 	
Weiterbildung für's Ehrenamt im Jagdverband, Naturpädagogik, Nachwuchsförderung und noch viel mehr	38	Stiftung natur+mensch – Stiftung der Jäger	65
LERNORT NATUR – eine Erfolgsstory der Jägerschaft	41	Kurs bestätigt	66
<i>LERNORT NATUR</i>	41	LERNORT NATUR-Koffer	66
UNESCO-Projekt LERNORT NATUR	41	Forschungsprojekt „Wild+Biologische Vielfalt“	67
<i>Wer mitgestalten will, muss mit an den Tisch – Gremienarbeit und weitere Mitwirkungen</i>	42	Untersuchung zum Rückgang der Fasanenbestände	68
<i>Bildung – mit Brief und Siegel</i>	42	Finanzierung	69
Bildungsmesse didacta	43	 	
Die LERNORT NATUR-Homepage: Informationen und Service	43	Anhang	69
Junge Jäger	44		
www.jungejaeger.de – die Seite für den Verbandsnachwuchs	44		
Medienarbeit	46		
Bilanz der DJV-Pressearbeit	46		
Top Ten der DJV-Pressemeldungen	47		



Vorwort

Wenn auch das zurückliegende Geschäftsjahr von einer Vielzahl von Themen geprägt war – erinnert sei nur an die Diskussionen zum Umweltgesetzbuch, zum Waffengesetz oder zur Schwarzwildproblematik – ist es vor allem die verbandsinterne Strukturdebatte, die für mich im Vordergrund unserer Arbeit stand und noch steht.

Wir feiern in diesem Jahr nicht nur 60 Jahre Bundesrepublik Deutschland und 20 Jahre Wiedervereinigung, sondern auch das 60-jährige Bestehen des DJV. Es waren alles andere als langweilige Jahre, und wenn ich jetzt ein Fazit ziehe: Ich bin froh und erleichtert, dass es uns durch all den politischen Wandel gelungen ist, die Jagd, wie wir sie kennen und lieben und wie sie für die Natur so wichtig ist, erhalten zu haben. Und ich bin dankbar, wenn ich sehe, wie problemlos Jäger aus Ost und West zusammengefunden haben. Obwohl es nicht verwunderlich ist, denn uns alle verbindet schließlich eine Passion: Die Liebe zur Jagd und damit zur Natur.

Die Situation für Jagd und Jäger in Deutschland ist durch die Föderalismusreform nicht einfacher geworden. Die Stärkung der Gesetzgebungskompetenzen der Länder im Jagdrecht birgt die Gefahr, dass jedes Bundesland in Zukunft sein eigenes Süppchen kocht. Es darf nicht dazu kommen, dass ein Jäger aus Hessen nicht mehr in Bayern jagen kann!

Deshalb ist es wichtig, dass starke LJV ihre jagdpolitischen Aufgaben erfolgreich wahrnehmen. Genauso wichtig ist aber auch ein starker DJV, der in der Lage ist, die LJV-Interessen zu bündeln und politisch zu vertreten.

Die Arbeit des Dachverbandes ist – wie das Wort schon signalisiert – weiter weg von der Basis, als die Kreisjägerschaften. Der DJV bildet eben das schützende Dach. Und das kennen Sie auch aus der Arbeit des Landesjagdverbandes, der immer noch ein wenig weiter weg ist von den täglichen Belangen der Jäger, als eben die Kreisjägerschaften. Wir brauchen jede Ebene in unserem Verbandswesen.

Jede Ebene hat nicht nur ihre Daseinsberechtigung, sondern auch eine wichtige Funktion, ohne eine der Ebenen wird unser System zusammen-

brechen. Je weiter wir nach oben gehen, desto „politischer“ wird die Arbeit – und hier hat der DJV einiges vorzuweisen. Wir bewegen uns hier auf Augenhöhe mit anderen großen Verbänden und Institutionen in Deutschland und sind gern gesehene Partner in vielen gemeinsamen Projekten. Nennen möchte ich hier exemplarisch die Zusammenarbeit mit dem ADAC beim Thema Wildunfälle, dem Bauernverband und dem Bundeslandwirtschaftsministerium mit dem Schwarzwildprojekt, die Zusammenarbeit im Forum Waffenrecht oder unsere einzigartige Bildungsinitiative „LERNORT NATUR“. Ähnliches gilt auf europäischer Ebene, wo der DJV als Mitglied der FACE Einfluss nimmt auf die neuesten Brüsseler Gesetzgebungsideen.

Trotzdem bietet der DJV auch ganz konkrete Leistungen für die Kreisjägerschaften, Hegeringe und Jäger vor Ort. Ob Informationsmaterial zur Wildbretvermarktung oder Trichinenprobeentnahme oder Informationen zu politischen Debatten auf der Bundes- und Europaebene.

Die Verbandsarbeit des DJV und der Landesjagdverbände war in den vergangenen 60 Jahren geprägt von drei Schwerpunkten, die auch für die Zukunft gelten:

Ich bin überzeugt davon, dass wir

1. eine kompetente und zielorientierte Jagdpolitik betreiben müssen;
2. eine geschlossene sich ständig weiterentwickelnde Jägerschaft benötigen, und
3. die gesellschaftliche Akzeptanz für Jagd und Jäger erhalten und ausbauen müssen.

Dafür brauchen wir starke Landesverbände und einen starken DJV! Ich appelliere an Sie: Lassen Sie uns mit einer Stimme sprechen und Hand in Hand für den Erhalt unserer Lebensweise kämpfen. Denn Jagd ist eine Lebenseinstellung.

Jäger zu sein bedeutet Verantwortung zu übernehmen für Wald und Wild, es bedeutet viele Stunden ehrenamtliche Naturschutzarbeit, Informationsarbeit, aber auch echte Freundschaft. Toleranz, Solidarität und Tradition, das sind Werte, für die sich die Jägerschaft seit Jahrzehnten einsetzt und darauf können wir mit Recht stolz sein. Denn gerade jetzt ist eine einheitliche Jägerschaft dringend gefordert. Das zeigen die Diskussionen zum Umweltgesetzbuch oder zum Waffengesetz ganz deutlich.

In diesem Sinne hoffe und erwarte ich im vor uns liegenden Jahr konstruktive Diskussionen und praxistaugliche Lösungen. Ich bin optimistisch, dass uns das gelingt und wir es schaffen, den DJV auch für die nächsten Jahrzehnte schlagkräftig zu erhalten.

Im Namen des Präsidiums danke ich allen, die sich haupt- und ehrenamtlich für unser Jagdwesen engagieren. Ohne dieses gemeinsame Engagement wären zahlreiche Erfolge in der Verbandarbeit nicht möglich gewesen. Bitte unterstützen Sie den DJV auch im laufenden Jahr mit Ihren Ideen und mit Ihrem tatkräftigen Einsatz.

Mit Waidmannsdank!

Jochen Borchert

Der Deutsche Jagdschutz-Verband

Wer ist der DJV?

Der Deutsche Jagdschutz-Verband ist die Vereinigung der 16 deutschen Landesjagdverbände und eingetragener, gemeinnütziger Verein. Fast 300.000 Jäger sind bundesweit über die Landesjagdverbände bzw. deren Untergliederungen im DJV organisiert, das sind rund 90 Prozent aller Jagdscheininhaber. Die Landesjagdverbände sind als selbständige Organisationen in Kreisgruppen und Hegeringe untergliedert.

Der DJV ist – nach § 59 Bundesnaturschutzgesetz – ein staatlich anerkannter Naturschutzverband, ebenso wie die meisten Landesjagdverbände.

Aufgaben und Ziele

Zu den satzungsgemäß verankerten Aufgaben und Zielen des DJV zählen:

- Die „Förderung der frei lebenden Tierwelt im Rahmen des Jagdrechts sowie des Natur-, Landschafts-, Umwelt- und Tierschutzes“. Dies bedeutet insbesondere den Schutz und die Erhaltung einer artenreichen und gesunden, frei lebenden Tierwelt sowie die Sicherung ihrer Lebensgrundlagen.
- Die Pflege und Förderung aller Zweige des Jagdwesens, des jagdlichen Brauchtums, der jagdlichen Aus- und Weiterbildung, des jagdlichen Schrifttums, jagdkultureller Einrichtungen.
- Die Pflege und Förderung der anerkannten Grundsätze deutscher Waidgerechtigkeit.
- Die politische und gesellschaftliche Vertretung der Jägerschaft auf nationaler und internationaler Ebene.
- Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit – das heißt, die Jagd für die Bevölkerung transparent und verständlich zu machen und die Aufgaben der Jäger darzustellen. Im Rahmen der Aktion „LERNORT NATUR“ laden Jäger Schüler und Jugendliche in ihre Reviere ein, um ihnen die Natur wieder näher zu bringen.

Zukunftsorientiert und erfahren, modern und traditionell – der DJV.

Der DJV – für nachhaltigen Erfolg. Wir haben im Geschäftsjahr Neues angepackt, an bestehenden Herausforderungen gearbeitet und Bestwerte in der Öffentlichkeitsarbeit erreicht.

Präsidium



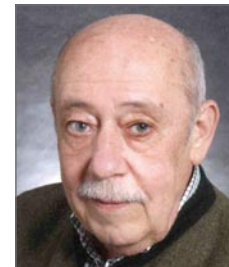
Präsident: Jochen Borchert, MdB
Präsident des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen

- Zuständigkeitsbereich
- FACE / EU
 - Wissenschaftlicher Bereich
 - Ethik



Vizepräsident: Dr. Wolfgang Bethe
Präsident des Landesjagdverbandes Brandenburg

- Zuständigkeitsbereich
- Schalenwild
 - Carnivoren
 - Jagdliches Schießen (Allgemein – DEVA – Bundesverband Schießstätten – Forum Wafferecht – Akademie für Schießwesen)



Vizepräsident: Gerhard Delhougne
Präsident der Landesjägerschaft Bremen

- Zuständigkeitsbereich
- Jagdgebrauchshunde
 - Jagdliches Schießen (DJV-Bundesmeisterschaft u. Großgoldschießen)



Vizepräsident: Kurt Alexander Michael
Präsident des Landesjagdverbandes Rheinland-Pfalz

- Zuständigkeitsbereich
- Aus- und Fortbildung (Jungjäger – Jägerfortbildung – Allgemeines Schulungsangebot – Lernort Natur)
 - Öffentlichkeitsarbeit



Vizepräsident: Prof. Dr. Jürgen Vocke, Mdl
Präsident des Landesjagdverbandes Bayern

- Zuständigkeitsbereich
- Jagdhornblasen
 - Jagdkultur
 - ADAC



Schatzmeister: Dietrich Möller
Präsident des Landesjagdverbandes Hessen

- Zuständigkeitsbereich
- Forschung
 - WILD
 - Schwarzwildbejagung

Auch in Zukunft werden wir unsere Chance ergreifen, als starker Verband aus 16 Bundesländern, die Interessen der Jägerinnen und Jäger sowohl auf Bundes- als auch auf EU-Ebenen erfolgreich zu vertreten.



Dr. Klaus-Hinnerk Baasch
Präsident des Landesjagdverbandes
Schleswig-Holstein

Zuständigkeitsbereich
• Forschung
• Erprobungs- und Entwicklungs-
vorhaben (E+E) Gestaltung
Lebensraumkorridore
• Berufsgenossenschaft



Dr. Dieter Deuschle
Landesjägermeister des Landesjagd-
verbandes Baden-Württemberg

Zuständigkeitsbereich
• Rechtliche Fragen (Allgemein –
National – International)



Dr. Ulrich Grasser
Präsident des
Landesjagdverbandes Berlin

Zuständigkeitsbereich
• der DJV als Koordinierungs-,
Informations-, Kompetenzzentrum



Andreas Schober
Landesjägermeister der
Vereinigung der Jäger des Saarlandes

Zuständigkeitsbereich
• Naturschutz/Artenschutz
(National/International)



Dr. Wulf Stubbe
Landesjägermeister des
Landesjagdverbandes Sachsen-Anhalt

Zuständigkeitsbereich
• Niederwild



Dr. Volker Böhning
Präsident des Landesjagdverbandes
Mecklenburg-Vorpommern

Zuständigkeitsbereich
• Fischerei



Dr. Günter Giese
Landesjägermeister des
Landesjagdverbandes Sachsen

Zuständigkeitsbereich
• Berufsjäger (Jagdaufseher)



Steffen Liebig
Präsident des
Landesjagdverbandes Thüringen

Zuständigkeitsbereich
• Greifvögel
• Falknerie



Helmut Dammann-Tamke
Präsident der
Landesjägerschaft Niedersachsen

Zuständigkeitsbereich
• Landwirtschaft
• Forstwirtschaft



Joachim F. Weinlig-Hagenbeck
Präsident des Landesjagd- und
Naturschutzverbandes Freie und
Hansestadt Hamburg

Zuständigkeitsbereich
• Deutscher Verkehrssicherheitsrat

Ehrenpräsidenten:

EGON ANHEUSER
DR. GERHARD FRANK
CONSTANTIN FREIHERR HEEREMAN VON ZUYDTWYCK

Ehrenmitglied:

FRANZ-JOSEF FRIEDRICH

DJV-Hauptgeschäftsstelle

DJV-Hauptgeschäftsstelle, Johannes-Henry-Straße 26, 53113 Bonn
☎ 0228/949060 • Fax 0228/9490630 • Fax Pressestelle 0228/9490625

E-Mail: djv@jagdschutzverband.de, presse@jagdschutzverband.de
Internet: www.jagd-online.de, www.jagdnetz.de,
www.lernort-natur.de, www.wildtiere-live.de, www.newsroom.de/djv

Hauptgeschäftsführer: GODDERT VON WÜLFING • ☎ 0228/9490613

Geschäftsführer: ANDREAS LEPPMANN • ☎ 0228/9490616

Assistent der Geschäftsführung: JÜRGEN SEMMELBERGER
☎ 0228/9490619

Fachbereich Recht: N. N.

Fachbereich Naturschutz: DR. ARMIN WINTER • ☎ 0228/9490631

Fachbereich Presse- u. Öffentlichkeitsarbeit: ANKE NUY
☎ 0228/9490621

Online-Redakteur: STEPHAN BRÖHL • ☎ 0228/9490627

Online-Redakteurin: MONIKA RICHTER • ☎ 0228/9490629

Redakteur: TORSTEN REINWALD • ☎ 0228/9490622

Pressesekretariat: MONIKA SCHRÖDER • ☎ 0228/9490620

PR-Referentin: BIRGIT LIMBACH • ☎ 0228/9490623

Fachbereich Bildung und LERNORT NATUR: RALF PÜTZ • ☎ 0228/9490628

Sekretariat: ANJA SCHNIZLER • ☎ 0228/9490613

MONIKA SCHÖNEFELD • ☎ 0228/9490612

HANNELORE ZIPP • ☎ 0228/9490614

KATRIN KÖNIG • ☎ 0228/9490615

DJV-Service und Marketing GmbH

DJV-Service und Marketing GmbH (DSM), Koblenzer Straße 149a
53177 Bonn • ☎ 0228/387290-0 • Fax: 0228/38729025

E-Mail: info@djv-service.de

Internet: www.djv-service.de

Geschäftsführerin der GmbH ist DJV-Pressesprecherin ANKE NUY.

Assistentin der Geschäftsführung: JESSICA SCHMITZ • ☎ 0228/38729012

Kundenbetreuung und Information: FRANK LOOSE • ☎ 0228/38729010

Versand, Zentrale Organisation: MARC SCHNEIDER • ☎ 0228/38729011

Nachhaltige Personal-
entwicklung, um die
vielfältigen Aufgaben
zukunftsorientiert
zu bewältigen: Die
hervorragende Quali-
fikation und Leistungs-
bereitschaft unserer
Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter bildet das
Fundament unserer
Arbeit.

DJV-Stiftung natur+mensch

DJV-Stiftung natur+mensch – gemeinsam Zukunft stiften

Niebuhrstraße 16 c, 53113 Bonn • ☎ 0228/9490660

Fax: 0228/9490663

E-Mail: info@stiftung-natur-mensch.de

Internet: www.stiftung-natur-mensch.de

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft, BLZ 37020500,
Konto-Nr. 800800

Geschäftsführer: DR. ROLF EVERSHEIM • ☎ 0228/9490661

Marketing/Kommunikation: KAI PLEUSER • ☎ 0228/9490662

Projektleiter/in: BENITA EGGELING • ☎ 0228/9490660

Kassenwesen: GISELA SCHUBERT (Teilzeit) • ☎ 0228/9490665

Verbandswesen und internationale Angelegenheiten

Bundesjägertag

Der Bundesjägertag 2008 fand nach 1992 zum zweiten Mal in Thüringen statt. Unter dem Motto „Jagd erhält und schafft Vielfalt“ versammelten sich die Delegierten in der Goethe- und Schillerstadt Weimar. Im Mittelpunkt der Fachdiskussionen stand das Thema „Biologische Vielfalt – Kooperation zwischen Landnutzung, Jagd und Naturschutz“ und als weiteres zentrales Thema das „Umweltgesetzbuch“.

In seinem ausführlichen, mündlichen Rechenschaftsbericht stellte DJV-Präsident BORCHERT die Schwerpunkte der Verbandsarbeit vor:

- *Maßnahmen und Stellungnahmen zum Umweltgesetzbuch*
- *Aktivitäten im Zusammenwirken mit FACE und der Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität und ländliche Aktivitäten“*
- *Zusammenarbeit mit DEVA, BVS und Forum Waffenrecht, nicht nur in Fragen des Waffenrechts sondern auch der Munitionsarten, insbesondere bleifreie Alternativen bei Büchse und Flinte*
- *Gemeinsame Fachtagung mit dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat und dem ADAC zur Wildunfallprävention*
- *Das Modellvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft – Probleme und Maßnahmen“, finanziert durch das BMELV und in enger Kooperation mit dem DBV durchgeführt*
- *Zahlreiche Aktivitäten der DJV Bildungsinitiative LERNORT NATUR*
- *Erfolgreiche, weiter ausgebauten Medien- und Öffentlichkeitsarbeit*

Detaillierte Darstellung und Inhalte zu den Themen sind dem DJV-Geschäftsbericht 2007/2008, der allen Delegierten zugeleitet wurde, zu entnehmen.



Eine starke
Gemeinschaft

Zum Abschluss seines Berichtes äußerte sich der Präsident über die positive Entwicklung der vom DJV initiierten Stiftung natur + mensch – Stiftung der Jägerschaft. Gleiches gilt für die DJV Service- und Marketing GmbH (DSM), die wirtschaftlich unabhängig agiert, zentrale Aufgaben übernimmt und sich großer Beliebtheit bei Landesverbänden und Einzelmitgliedern durch den angebotenen Service erfreut.

Sparsamkeit wird
belohnt!

Die Delegiertenversammlung nahm den Geschäftsbericht des Präsidenten über die Tätigkeiten der Verbandsgremien mit großer Zustimmung zur Kenntnis. Kassen- und Haushaltsfragen wurden umfassend dargestellt und ausführlich erörtert. Die Kassenprüfer bestätigten eine sparsame und zielorientierte Ausgabenpolitik der Verantwortlichen. Die Genehmigung des Jahresabschlusses 2007 und die Entlastung des Präsidiums und der Geschäftsführung wurde von der Delegiertenversammlung einstimmig erteilt. Auch der Haushaltsplan für das Jahr 2009 wurde von der Delegiertenversammlung einstimmig genehmigt und die vorliegende Haushaltsplanentwicklung bis 2017 zur Kenntnis genommen.

Einstimmig gegen
Komplettumzug, Bonn
bleibt vorerst Sitz der
Geschäftsstelle – ideale
Lage zwischen Berlin
und Brüssel.

Auch das Thema Bonn-Berlin wurde erörtert. Herr BORCHERT führte aus, dass das Präsidium eine Arbeitsgruppe mit der Aufgabe betraut hat, Vorschläge für eine angemessene Vertretungsmöglichkeit in Berlin zu erarbeiten.

Die Arbeitsgruppe und das DJV-Präsidium kamen zu dem einstimmigen Votum, dass ein Komplettumzug nach Berlin nicht sinnvoll ist. Es sollen aber Verbindungsbüros sowohl in Brüssel als auch in Berlin errichtet werden. Dabei soll vorrangig versucht werden, unter dem Dach unseres europäischen Verbandes FACE einen Verbindungsmann in Brüssel zu installieren. Die Delegiertenversammlung stimmte dieser Vorgehensweise zu.

Im Rahmen einer Fachdiskussion zum Thema „Biologische Vielfalt – Kooperation zwischen Landnutzung, Jagd und Naturschutz“ führten namhafte Wissenschaftler in das komplexe Thema ein, um im Anschluss mit den Tagungsteilnehmern und Delegierten über Forschungsergebnisse und neue Projekte zu diskutieren.

In einem Positionspapier, das von den Delegierten einstimmig angenommen wurde, konnten Forderungen und Leistungen zum Erhalt der biologischen Vielfalt zusammengefasst werden. Dieses Papier wurde als deutliche Botschaft an die parallel stattfindende UN-Naturschutzkonferenz in Bonn gesandt: Motto „Wir Jäger arbeiten für den Erhalt der biologischen Vielfalt“.

Unsere Botschaft an
die UN-Naturschutz-
konferenz in Bonn:
„Wir Jäger arbeiten
für den Erhalt der bio-
logischen Vielfalt.“

Im politischen Teil, insbesondere bei der Kundgebung, stand neben der biologischen Vielfalt das Thema Umweltgesetzbuch im Zentrum der Beratungen. Der Festredner der Kundgebung, Staatssekretär GERD LINDEMANN, Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, ließ in seinen Aussagen keinen Zweifel, dass er strikt an einer klaren Trennung der Rechtskreise Jagd und Naturschutz festhalten und für die Belange der Jagd eintreten werde. Auch der Minister für Landwirtschaft, Naturschutz und Umwelt des Freistaates Thüringen, DR. VOLKER SKLENAR, ging in seinem Grußwort auf dieses Thema ein und sagte der Jägerschaft umfassende Unterstützung zu. Besonders hob er hervor, dass die Landesjagdverbände sich in der Jugendarbeit mit dem außerschulischen Bildungsprogramm LERNORT NATUR engagieren und so Kindern und Jugendlichen die Zusammenhänge zwischen Mensch und Natur und schließlich auch das Verständnis für die Jagd näher brächten. Dieser Weg sollte unbeirrt fortgeführt werden.

Das besondere Engagement von Einzelpersonen im Bereich der Kultur, der Öffentlichkeit und des Naturschutzes wurde herausgestellt. Die mit jeweils € 5.000 dotierten Preise gingen dabei an:

Besonderes Engage-
ment muss gewürdigt
werden.

- den Natur- und Jagdmaler **HANS-HENNING EISERMANN** und an **WILLI FRIEDL** für sein Lebenswerk rund um das Jagdhornblasen (DJV-Kulturpreis),
- den **HEGERING DORMAGEN** der Kreisjägerschaft Neuss für seine langjährige Leistung bei der niederwildgerechten Lebensraumgestaltung im Projekt „Artenreiche Flur“ (DJV-Naturschutzpreis)
- **WOLFGANG RITZKE** für sein langjähriges und beispielhaftes Engagement für Jugend und Jagd (DJV-Preis für Öffentlichkeitsarbeit)

Abschließend konnte der Präsident des Landesjagdverbandes Thüringen, STEFFEN LIEBIG, auf einen gelungenen harmonischen Bundesjägertag zurückblicken und DJV, Landesverbänden, Kreisjägerschaften und Delegierten für die Zukunft geschlossenes und aktives Handeln zum Wohle von Wild, Jagd und Jägern in Deutschland wünschen.

Politische Schwerpunktthemen des Jahres

Im Geschäftsjahr 2008/2009 waren die Arbeiten der Gremien, des Präsidiums und der Geschäftsführung geprägt von Diskussionen:

Einigkeit und
Geschlossenheit –
eine gute Basis.

- um das Umweltgesetzbuch bzw. nach dessen Scheitern um das Gesetz zur Ablösung des Bundesnaturschutzgesetzes und zur Änderung anderer Rechtsvorschriften,
- um das Lebensmittelhygienegesetz,
- um das Wildursprungszeichen,
- über den Einsatz von Blei bzw. alternativer Munition bei Kugel und Schrot,

- über die Zunahme der Schwarzwildpopulation und das Auftreten der Schweinepest,
- über die Prioritätensetzung zur Vernetzung von Lebensraumkorridoren im überregionalen Straßenverkehrsnetz,
- zum Thema Waldpädagogik im Focus der Bildung für nachhaltige Bildung,
- zum Thema Wildunfälle,
- über das Forschungsvorhaben Marderartige,
- über Rotwildthemen,
- zum Thema Wolf, Luchs und Bär,
- nicht zuletzt auch über das E + E-Projekt Holsteiner Lebensraumkorridore zur Verbesserung des Biotopverbundes.

Hinzu kamen die unterschiedlichsten Fachfragen bei aktuellen Themen nicht zuletzt auch bei Amokläufen mit missbräuchlichem Einsatz von Schusswaffen. Darüber hinaus wurden verbandsinterne Diskussionen über unterschiedliche Strategien und Aufgabenbereiche als Auswirkung der Föderalismusreform und die Frage des Umzugs Bonn/Berlin geführt.

Im rechtlichen Bereich war die personelle Situation der Geschäftsstelle geschwächt durch langfristigen gesundheitsbedingten Ausfall des Justizars.

Kooperationen des DJV

Deutsche Versuchs- und Prüf-Anstalt für Jagd- und Sportwaffen (DEVA) e.V.

Der enge Kontakt, der rege Gedankenaustausch sowie die konstruktive vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der DEVA konnte fortgesetzt werden. Nicht nur die Präsidenten des DJV und der DEVA, BORCHERT und STORM, sondern auch DJV-Vizepräsident DR. BETHE kamen wiederholt mit den Geschäftsführern beider Verbände zu Fachdiskussionen zusammen. Dabei stand sowohl die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, insbesondere auch mit dem Bundesverband Schießstätten und der Akademie für Schießwesen im Zentrum der Beratungen, als auch das Thema „Blei und alternative Schrot- und Büchsenpatrone“ sowie Fragen zum Waffengesetz und der Aufbewahrung.

Die DEVA ist nicht nur in der Arbeitsgruppe zum Monitoringprogramm in Brandenburg zur Untersuchung der bleifreien Alternativmunition, sondern hat sich auch beim Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz beworben, ein Gutachten zum Ablenkverhalten von alternativen Büchsenpatronen, das das Ministerium vergeben wird, durchzuführen. Schnell und fachkompetent berät die DEVA den DJV bei allen Fragen der Sicherungssysteme, nicht zuletzt auch im Hinblick auf Fragen zum biometrischen Fingerabdruck.

Bundesverband Schießstätten (BVS)

Aufgabe und Zweck des Verbandes, der 1995 vom DJV mitgegründet wurde, ist die Förderung der Interessensvertretung der Betreiber von Schießstätten für sportliches und jagdliches Schießen. Der BVS arbeitet

Mit starken Argumenten gegen Behördenwille

eng mit der DEVA, der Akademie für Schießwesen und dem Forum Waffenrecht zusammen. Die Arbeit des Verbandes in der Verzahnung mit den übrigen Organisationen hat sich bewährt, um den von Behörden zahlreichen beabsichtigten Auflagen auf Schießstätten abgestimmt entgegenwirken zu können.

Die Landesjagdverbände sind Mitglied im BVS. Ebenso sollten alle Schießstandbetreiber Mitglied werden, um einheitlich argumentieren und bei Behörden vorstellig werden zu können.

Die Interessen des DJV und der Landesjagdverbände werden im Präsidium des BVS durch den Geschäftsführer der Landesjägerschaft Niedersachsen, Herrn SCHULTE-FROHLINDE, wahrgenommen, der zugleich das Amt des Vize-Präsidenten inne hat. Auch DJV-Schießleiter, DR. TORSTEN KRÜGER, gehört diesem Gremium an.

Schwerpunkt der nächsten Zeit wird die Durchführung von Betreiberseminaren sein, die BVS und DEVA gemeinsam durchführen, um insbesondere über die rechtlichen Voraussetzungen und Verpflichtungen der Schießstandbetreiber zu informieren und sie vor bösen Überraschungen in Schadensfällen zu bewahren.

Forum Waffenrecht e.V.

Das Forum Waffenrecht ist die Interessenvertretung der legalen Waffenbesitzer in Deutschland. Im Forum Waffenrecht werden die gemeinsamen Interessen zahlreicher Einzelverbände gebündelt und zusammengefasst. Die Verbände sind durch Mitgliedschaft oder Kooperation eingebunden. Ziel ist es, in zentralen Fragen mit einer Stimme für den legalen Waffenbesitzer zu sprechen.

Vorsitzender des Forum Waffenrecht ist HANS HERBERT KEUSGEN. Die Interessen des DJV werden durch Hauptgeschäftsführer VON WÜLFING vertreten.

Durch eine Neuorganisation und Umstrukturierung wurde die Geschäftsstelle des Forums von Emmendingen nach Ratingen bei Düsseldorf verlegt. Dort hat auch der Herstellerverband seine Geschäftsstelle. Neuer Geschäftsstellenleiter des Forum Waffenrecht ist RA GÖPPER, während RA JOACHIM STREITBERGER, langjähriger verdienstvoller Sprecher des Forums, künftig beratend tätig ist.

Schwerpunkte der Arbeit des Forums: Nach den jüngsten Amokläufen bei Politik und Verwaltung deutlich zu machen, dass Deutschland eines der schärfsten Waffengesetze überhaupt hat und die Vorschriften ausreichend sind, um Delikte zu vermeiden. Die Delikte geschehen durch Nichtbeachten von Vorschriften oder unsachgemäßer Anwendung. Somit ist es kein Gesetzesdefizit, sondern ein Kontroll- und Anwendungsdefizit, das es gilt zu beseitigen. Darüber hinaus muss Ziel sein, den illegalen Waffenbesitz, der rund zwei Drittel des Gesamt Waffenbesitzes in Deutschland ausmacht, zu reduzieren.

Somit wurde auch immer wieder in Stellungnahmen des Forums und der angeschlossenen Verbände herausgestellt, dass von Jägern, Sportschützen und den legalen Waffenbesitzern keine Risiken für die innere Sicherheit des Landes ausgehen, sondern Probleme durch illegalen Waffenbesitz oder illegale Anwendung erfolgen.

Waffengesetz so streng wie nirgendwo

Aktionsbündnis FORUM NATUR

Dem Aktionsbündnis FORUM NATUR gehören als ordentliche Mitgliedsorganisationen die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Grundbesitzerverbände, Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände, Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossenschaften und Eigenjagdbesitzer, Deutscher Bauernverband, Deutscher Fischereiverband, Deutsche Reiterliche Vereinigung, Deutscher Weinbauverband und Zentralverband Gartenbau an. Darüber hinaus zahlreiche außerordentliche Mitgliedsverbände.

Das Aktionsbündnis wurde seinerzeit mit dem Ziel gegründet, dazu beizutragen, die Natur zu erhalten, zu nutzen und zu pflegen und sich in gemeinsamen Stellungnahmen zu Fachthemen zu positionieren. So nahm das Aktionsbündnis FORUM NATUR auf der Vertragsstaatenkonferenz zur Biodiversität teil und informierte über die Arbeit in Deutschland. Für ausländisches und internationales Publikum wurden entsprechende fremdsprachliche Flyer bereitgehalten. Durch die öffentliche Positionierung des FORUM NATUR konnte große Aufmerksamkeit erzielt werden und somit ist die Beteiligung sehr positiv gewesen.

Darüber hinaus wurde insbesondere im Rahmen der Beratung zum Umweltgesetzbuch gemeinsam Position bezogen und diese der Politik nahegebracht.

Wissenschaftliche Tagung – Bleivergiftung bei Seeadlern – Ursachen und Lösungsansätze

3-jährige Forschungsarbeiten zu diesem Thema wurden im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung im April diesen Jahres in Berlin diskutiert. Neben Vorträgen über Situationen in drei Bundesstaaten der USA sowie Teilbereichen in Japan wurden auch nationale Untersuchungen und Zwischenergebnisse vorgetragen.

Im Anschluss an diese internationale Tagung fand eine Fachtagung im Kreis der betroffenen Organisationen statt, an der sowohl Vertreter der Behörden, der Naturschutzorganisationen, der Munitionshersteller und des DJV teilnahmen. In kontroversen Diskussionen wurden für und wider alternativer Bleimunition und deren Wirkung auf die verschiedensten Schalenwildarten erörtert. Auch die Gefahren, die durch Abpraller entstehen können, standen im Mittelpunkt der Diskussionen. Im Verlauf der Diskussion wurde festgestellt, dass noch zentrale Fragen sowohl über die Wirkung von alternativen Büchsen geschossen, insbesondere bei größeren Entfernungen und schwererem Wild, zu klären sind. Offen sei auch die Frage der Toxizität alternativer Stoffe im Hinblick auf Umwelt, Mensch und Tier. So wurde dann in einer gemeinsamen Schlusserklärung, die von allen Beteiligten mitgetragen wurde, weiterer Klärungsbedarf festgestellt (*siehe Anlage Nr. 2*).

Zwischenzeitlich wurde die Durchführung eines Forschungsvorhabens über das Abprallverhalten von bleihaltiger und bleifreier Büchsenmunition durch das BMELV ausgeschrieben, Ergebnisse sollen bis Mai 2010 vorliegen.

Jagdhundewesen

Mit dem Jagdgebrauchshundeverband (JGHV) wurde die äußerst kooperative und vertrauensvolle Zusammenarbeit fortgesetzt. Die Präsidenten beider Verbände, BORCHERT und HORSTKÖTTER, hielten ebenso engen

Kontakt, um in zentralen Fragen eine Meinungsbildung herbeizuführen, wie auch DJV-Vizepräsident DELHOUGNE für den DJV die Mitwirkung in den verschiedensten Gremien des JGHV wahrnahm.

Gemeinsam konnten Positionen im weiteren Fortgang zu dem Einsatz von Elektrozgeräten erörtert werden, aber auch die Frage der Schwarzwildgatter und der Brauchbarkeit.

Die konstruktive Zusammenarbeit der Organisationen, der Präsidien und der Geschäftsführung beider Verbände hat sich bewährt und wird fortgesetzt. Anlässlich des 110-jährigen Jubiläums des Jagdgebrauchshundeverbandes wurde die Verbundenheit beider Organisationen dokumentiert. DJV-Präsident BORCHERT, Vize-Präsident DELHOUGNE, Schatzmeister MÖLLER, gleichzeitig Präsident des Landesjagverbandes Hessen und Hauptgeschäftsführer VON WÜLFING vertraten den DJV bei der Jubiläumsfeier.

Sonstige Organisationen und Veranstaltungen

Auch im Berichtsjahr pflegten Mitglieder des DJV-Präsidiums und der Geschäftsführung engen Kontakt zu zahlreichen weiteren Organisationen und erörterten gemeinsame Themen.

Besonders zu erwähnen ist die Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Sportfischer, die nicht nur im Rahmen der Internationalen Grünen Woche in Berlin eng und vertrauensvoll vorgenommen werden konnte. Auch die Präsidenten BORCHERT und MOHNERT sowie Vertreter der Geschäftsführung und Fachreferenten standen bei gemeinsam tangierenden Fragen in engem Kontakt.

Die Forstchefs, Jagdreferenten, Präsidenten und Geschäftsführer der neuen Bundesländer und Hauptgeschäftsführer des DJV trafen sich auf Einladung des Freistaates Sachsen zu dem jährlich stattfindenden Gedankenaustausch, um grundsätzliche Fragen von Jagd und Wild zu erörtern. Darüber hinaus standen Berichte über die Forschungsprojekte „Untersuchung am Schalenwild im Wolfsgebiet der Oberlausitz und Schlussfolgerung zu dessen Hege und jagdlicher Bewirtschaftung“ sowie ein Erfahrungsaustausch über die „gemeinsame Richtlinie für die Hege und Bejagung des Schalenwildes der Länder Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern“ im Vordergrund. Abgerundet wurde die Tagung durch jagdpolitische Ausführungen zu aktuellen Fragen durch den sächsischen Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft, Herrn KUPFER. Diese Zusammenkunft ist äußerst informativ. Konstruktive Gespräche auch außerhalb der Tagesordnung dienen dem gemeinsamen Verständnis für die unterschiedlichsten Probleme.

Auch der Gedankenaustausch mit dem Bundesamt für Naturschutz auf Präsidenten- und Geschäftsführungsebene darf nicht unerwähnt bleiben. Zum diesjährigen Gedankenaustausch hatte die neue Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz, PROF. DR. JESSEL, ins Bundesamt eingeladen. Im Zentrum der Beratungen standen die Themenbereiche Lebensraumkorridore und Verkehrswege, DJV-Beiträge zu BfN-Publikationen, Problematik Wald und Wild und Ersatzinstrument für Flächenstilllegung – zunehmender Maisanbau. Vereinbart wurde die weitere Zusammenarbeit auszubauen.

Auch mit dem BUND, NABU, nicht zuletzt aber auch mit dem ADAC und dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat konnten die Kontakte und Beziehungen ausgebaut und vertieft werden.

FACE und Europäisches Parlament



Von Deutschland nach Europa: Jochen Borchert ist auch Vizepräsident der europäischen Jäger.

Europa wächst immer mehr zusammen. Der europäische Einfluss durch das Europäische Parlament und die Kommission auf die nationalen gesetzlichen Regelungen und Vereinbarungen wird immer größer. Von daher ist die Arbeit der FACE, dem Zusammenschluss der Jagdverbände in der EU, unverzichtbar für die tägliche Arbeit der nationalen Jagdverbände.

FACE zählt gegenwärtig Mitgliedsverbände aus 36 Ländern, also den 25 EU-Mitgliedsstaaten sowie Albanien, Bulgarien, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Norwegen, Rumänien, Schweiz, Sibirien, Montenegro, Moldawien und Türkei, und vertritt somit rund sieben Millionen Jäger in Europa.

Für den DJV vertreten Präsident BORCHERT und Hauptgeschäftsführer von Wülfing die Interessen in den Gremien der FACE. Herr BORCHERT ist zugleich Vize-Präsident der FACE und hat somit besonderen Einfluss auf die europäische Arbeit.

Schwerpunkte der verbandspolitischen Arbeit auf europäischer Ebene ist, eine formelle Anerkennung des rechtlichen Wertes des Leitfadens zu den Jagdbestimmungen der Richtlinie 79/409/EWG des Rates über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten „Vogelrichtlinie“ zu erreichen.

Nach vielfältigen Beratungen und Verhandlungen sowohl mit dem Parlament als auch mit der Kommission ist es dann gelungen, die offizielle Vorstellung des Leitfadens anlässlich einer Versammlung am 16. März 2009 in Paris im Ministerium für Ökologie zu erreichen.

Ergänzend dazu wurde Anfang April aus Anlass des 30-jährigen Bestehens der Vogelrichtlinie in Trier durch die Europäische Rechtsakademie (ERA) im Zusammenwirken mit FACE und Birdlife International eine Tagung durchgeführt. Die Konferenz, an der Rechtsanwälte sowie Experten des Gemeinschafts- und Umweltrechts sowie Repräsentanten der EU-Länder und Behörden teilnahmen, führte zu lebhaftem Gedankenaustausch und zeigte die Schwierigkeit, bedingt durch unterschiedliche Auslegung in den Ländern.

Auch das Thema „Fangjagd“ und eine öffentliche Online-Befragung der Europäischen Kommission beschäftigte FACE. Nachdem über FACE auch eine deutsche Übersetzung vorgelegt werden konnte, hat der DJV diese aufbereitet und im Internet den Landesjagdverbänden und Kreisgruppe zur Verfügung gestellt und die Stellungnahme des DJV beigefügt. Die Ergebnisse der Umfrage liegen zurzeit noch nicht vor, jedoch konnten insbesondere durch massive Beteiligung aus England, Schweden, Irland und Frankreich zahlreiche Fragebögen ausgefüllt werden.

Ein internationales Forschungsprojekt (TES), das die Zielsetzung hat, die Einbindung von Informationen über Biodiversität und zugehörigen Umweltangelegenheiten von der lokalen Ebene in die Entscheidungsprozesse zur Planung und Flächennutzung zu unterstützen, wurde durch FACE und die nationalen Delegationen begleitet. Das Projekt, das von Oktober 2008 bis 2011 läuft, sieht auch vor, die lokale Bevölkerung zu ermutigen, Informationen zu sammeln, um die Biodiversität und das Ökoleitsystem zu erhalten und wiederherzustellen. Um dies zu erreichen, wird ein Entscheidungsmodell erstellt, damit der für Umweltstudien notwendige Austausch von Informationen auf allen Ebenen möglich wird. Diese Informationen kommen dem lokalen Tourismus und den natürlichen Lebensgrundlagen zugute. Ziel ist es,

ein Entscheidungsmodell für die Umwelt und Landnutzung zu kreieren, das es politischen Entscheidungsträgern leicht macht, die auf lokaler Ebene gesammelten Erkenntnisse in die Entscheidungsfindung zu integrieren und ebenso die Aktivitäten auf lokaler Ebene zu steuern, so dass Biodiversität und Ökoleitsystem erhalten oder wieder hergestellt werden.

Zur Vorbereitung auf die Wahlen zum Europäischen Parlament hat FACE mit den Mitgliedsverbänden ein Manifest erarbeitet, das unverzüglich nach den Wahlen zum Europäischen Parlament am 7. Juni allen Abgeordneten zugestellt wird. Dazu wurde im Vorfeld den Kandidaten für das Europäische Parlament ein Fragebogen vorgelegt.

Darüber hinaus verstärkte FACE die Zusammenarbeit mit anderen Umwelt- und Naturschutzorganisationen, nahm an zahlreichen nationalen, internationalen Beratungen teil.

Auch konnte FACE Arbeitsgruppen und Fachausschüsse bilden, die sich in speziellen Fragen mit nationaler Beteiligung gestellten Aufgaben widmeten. So wurden insbesondere zu den Themenbereichen Öffentlichkeitsarbeit, Recht- und Naturschutz sowie Großraubtiere Arbeitsgruppen eingerichtet, an denen der DJV beteiligt war.

Organisatorische Fragen der Arbeitsweise und Struktur in der Geschäftsstelle sowie Beitragserhöhung beinhalteten einen breiten Raum der Diskussionen. Auch die engere Zusammenarbeit zwischen COPA/Cogeca, den landwirtschaftlichen Organisationen und FACE wurde festgelegt.

Darüber hinaus wurden zahlreiche verbandsorganisatorische und interne Fragen und Themen beraten, verschiedene Arbeitsgruppen auf internationaler oder regionaler Ebene zu den Themenbereichen „Naturschutz, Jagd und Öffentlichkeitsarbeit“ eingerichtet. Auch „Wildbrethygiene“ und „Großraubtiere“ waren erneut Themen der täglichen Arbeit, nicht zu vergessen die Weiterentwicklung des NATURA 2000-Projektes.

Bedingt durch die vertrauensvolle, enge und gute Zusammenarbeit mit FACE, seinen Mitarbeitern und dem DJV können frühzeitig Informationen ausgetauscht und Sachargumente bei den zuständigen Gremien in Parlament, Kommission, Rat und nationalen Regierungen eingebracht und hinterfragt werden.

Europäisches Parlament und Intergruppe „Nachhaltige Jagd, Biodiversität & Ländliche Aktivitäten“

Die interfraktionelle Arbeitsgruppe steht nach wie vor unter der Leitung des Vorsitzenden DR. MICHL EBNER, MdEP aus Südtirol. Einer seiner Stellvertreter ist ALBERT DEß, MdEP aus Deutschland. Die enge vertrauensvolle Zusammenarbeit konnte erfolgreich fortgesetzt werden. Die Geschäftsführung der Intergruppe wird vom Sekretariat der FACE übernommen.

Bei den verschiedensten Sitzungen standen die Themenbereiche „EU-Position zu Robben, Herausforderung der Jagd im Mittelmeerraum, FACE-Manifest, Wildschäden und Erhalt und Management von Wildtieren“ auf der Tagesordnung. Jeweils ein Fachvorsitzender, Abgeordneter des Europäischen Parlaments, leitete unter der Gesamtregie von DR. EBNER die Diskussionen.

Am 22. April kam die Intergruppe letztmalig in dieser Wahlperiode unter Leitung von DR. EBNER zusammen und erörterte das Thema „Jagd

Die Stimme des DJV zählt!

Teamwork zur Selbstverständlichkeit werden lassen – der DJV hat viele Verbündete.

Starke Kampagne des DJV: Jäger positionieren sich bei online-Umfrage der EU-Kommission.

und Kultur". Das Thema „Bildende Kunst“ rund um die Jagd und den bemerkenswerten Kulturtransfer der Jagdbilder in die letzten Jahrhunderte stand ebenso im Zentrum der Beratung wie die Ausführung, dass neben der christlichen Kunst in den letzten 25.000 Jahren schon die Jagd als zweithäufigster Themenschwerpunkt dargestellt wurde. Im Anschluss an die Sitzung wurde eine Ausstellung in den Räumen des Parlaments zum Thema „Jagd und Kultur“ zusammengestellt, in der Bilder, Skulpturen, Bücher und Cartoons sowie Tier- und Naturfotos aus ganz Europa präsentiert wurden. Die Ausstellungseröffnung durch DR. EBNER nahm der Präsident von FACE, GILBERT DE TURCKHEIM, zum Anlass, der Intergruppe für insgesamt 27 Sitzungen zu danken, an der über 10% der europäischen Abgeordneten in der Intergruppe engagiert waren. DR. EBNER wird dem neuen Europäischen Parlament nicht mehr angehören, von daher nahm der FACE-Präsident die letzte Sitzung zum Anlass, ihm die Ehrenmitgliedschaft der FACE zu verleihen.

Die Veranstaltung wurde umrahmt von Beiträgen des Jagdhornbläsercorps „Jagdhornbläsergruppe Markgräflerland“, das dankenswerterweise den DJV unterstützte.

CIC

Netzwerk auf allen Ebenen

Der CIC – Internationaler Jagdrat zur Erhaltung des Wildes – ist eine Vereinigung mit weltweiter Zielsetzung: Als nationale Nichtregierungsorganisation setzt er sich zur Förderung von Nachhaltiger Nutzung, Jagd- und Wildtierpolitik ein. Er hat sich der Aufgabe verschrieben, den Fortschritt und die Anwendung der Jagdwissenschaften national zu fördern und die allgemeinen Interessen im Einklang mit der Natur, der Erhaltung und der nachhaltigen Nutzung des Wildes zu wahren.

Der CIC versteht sich als Bindeglied zwischen den Nationen. Der Deutschen Delegation gehören rund 140 Vertreter aus Staatsregierungsstellen, privaten Organisationen und Einzelpersonen an. Die DJV-Vertretung wird durch Vize-Präsident DR. BETHE und Präsidiumsmitglied WEINLIG-HAGENBECK wahrgenommen. Die Deutsche Delegation unterstützt national die Zielsetzung des DJV, auf europäischer Ebene unterstützt sie FACE während weltweit DJV und FACE im Rahmen der Möglichkeiten den CIC unterstützen.

Internationale Jagdkonferenz (IJK)

Die Internationale Jagdkonferenz (IJK) ist ein satzungsloser Zusammenschluss der deutschsprachigen Jagdverbände mit dem Ziel, den Informations- und Gedankenaustausch zu pflegen und auf einer jährlichen Arbeitstagung ein Schwerpunktthema gemeinsam zu beraten.

Die IJK 2008 fand auf Einladung des DJV in Rickshausen/Spreewald (Brandenburg) zum Thema „Kriterien für eine nachhaltige Jagd“ statt. Unter Leitung des Geschäftsführenden Präsidenten der IJK, dem Landesjägermeister aus der Steiermark, DIPL.-ING. HEINZ GACH, wurde eine Resolution erarbeitet, die Politik und Medien zugestellt wurde (siehe Anlage Nr. 1). Der DJV-Delegation gehörten die Mitglieder des DJV-Präsidiums, Präsident BORCHERT, Vize-Präsident DR. BETHE, die Herren DR. DEUSCHLE, DR. GIESE und LIEBIG an. Ebenso nahm Ehrenpräsident BARON HEEREMAN sowie Hauptgeschäftsführer VON WÜLFING teil.



Wir sitzen alle in einem „Boot“.

Rechtliche Angelegenheiten

Umweltgesetzbuch: Trennung der Rechtskreise bleibt erhalten

Das ehrgeizige Projekt der Bundesregierung, das bundesweit sehr zersplitterte Umweltrecht in einem einheitlichen Umweltgesetzbuch (UGB) zusammenzuführen und zu vereinfachen und zudem einen Beitrag zum Bürokratieabbau zu leisten, ist endgültig gescheitert. Dies verkündete Bundesumweltminister GABRIEL am 1. Februar 2009 nach über einem Jahr intensiver Abstimmungsprozesse zwischen Ressorts, Länder und Verbänden sowie den politischen Parteien.

Das UGB war erst mit der am 1. September 2006 in Kraft getretenen Föderalismusreform möglich geworden. Mit ihr wurde die bisherige Rahmengesetzgebung des Bundes für die Bereiche „Naturschutz und Landschaftspflege“ sowie für „Wasser“ abgeschafft und der Bund bekam die Möglichkeit Vollregelungen für diese Bereiche zu treffen (konkurrierende Gesetzgebungskompetenz), die Bundesländer erhielten ein Abweichungsrecht.

Schon die erste Vorlage des Gesetzentwurfes im Mai 2008 war insgesamt höchst umstritten und aus Sicht des DJV völlig inakzeptabel, ja sogar verfassungswidrig! Das Teilbuch III „Naturschutz und Landschaftspflege“ sah den Wegfall der sogenannten „Unberührtheitsklausel“ im Kapitel Artenschutz vor. Dieser Passus garantierte stets die Trennung der Rechtskreise Jagd und Naturschutz auf Bundes- und Landesebene. Ein Wegfall der Klausel hätte den Ländern z.B. die Möglichkeit genommen, weitere Tierarten dem Jagdrecht zu unterstellen. Selbst die landesrechtlich zu



Dank DJV und LJV:
Fasan, Damwild
und Muffelwild in
Deutschland weiterhin
erwünscht.

jadgbarem Wild erklärten Tierarten (z. B. Marderhund, Waschbär, Nilgans, Rabenvögel) hätten wieder dem Jagdrecht entzogen werden können.

Zu heftigen Protesten hatte die Streichung der Definition von „heimische Art“ geführt. In Verbindung mit der geänderten Definition von „gebietsfremder Art“ hätte dies bedeutet, dass bislang heimisch geltende Baumarten wie Douglasie oder Roteiche und Tierarten wie Damwild, Muffelwild oder Fasan in Deutschland nicht mehr erwünscht gewesen wären.

Intensive Gespräche mit den politisch Verantwortlichen in Bund und Ländern sowie massive Interventionen des DJV und seiner Landesjagdverbände, auch in Zusammenarbeit mit dem Aktionsbündnis Forum Natur, dem Deutschen Bauernverband und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossen und Eigenjagdbesitzer (BAGJE) führten schließlich dazu, dass die negativen Auswirkungen des Gesetzesvorhabens abgewendet werden konnten: Sowohl die Unberührtheitsklausel als auch die Definition von heimischer Art blieben in alter Fassung erhalten.

Wie geht es mit dem Bundesnaturschutzgesetz weiter?

Aufgrund der Verfassungsreform ist 2009 eine Novelle erforderlich, um die neue Gesetzgebungskompetenz des Bundes auszufüllen und das Naturschutzrecht umfassend und bundesweit einheitlich zu regeln. Ansonsten greifen ab dem 1. Januar 2010 die Abweichungsrechte der Länder (ausgenommen Artenschutz und der Meeresnaturschutz sowie die allgemeinen Grundsätze des Naturschutzes).

Am 11. März 2009 hat das Bundeskabinett nach Einigung im Koalitionsausschuss vier aus dem UGB verbliebene und konsensfähige Gesetzentwürfe beschlossen, die noch vor der Sommerpause 2009 verabschiedet werden sollen. Darunter sind die für Land- und Forstwirtschaft wichtigen Neuregelungen für Naturschutz und Landschaftspflege sowie des Wasserrechtes. Die 1. Lesung im Bundestag fand am 26. März 2009



Schon- und Blühstreifen
in der landwirtschaftli-
chen Nutzfläche.

statt. Die 2. und 3. Lesung soll am 19. Juni 2009 erfolgen, bevor dann die Länderkammer in ihrer Sitzung am 10. Juli 2009 abschließend über die Gesetze entscheidet.

Die Entwürfe sehen in wesentlichen Punkten eine Beibehaltung des bisherigen Rechtszustandes vor, aus Sicht des DJV gibt es aber auch Verbesserungen, für die man sich gemeinsam mit anderen Verbänden stark gemacht hatte. So z. B. der Vorrang des Vertragsnaturschutzes, die Modernisierung der Eingriffsregelung z. B. durch die Schaffung bundesrechtlicher Grundlagen für die in der Praxis bereits vielfach eingesetzten Instrumente des Flächenpools und des Ökokontos, sowie die Möglichkeit Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen für Eingriffe in Natur und Landschaft flexibler handhaben zu können.

Brennpunkt Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte – DJV ist gerüstet

Aber nicht nur im nationalen Bereich sondern auch auf der europäischen Ebene drohen dem Jagdrecht Gefahren. Insbesondere die Entscheidung des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte zur Zwangsmitgliedschaft in den Jagdgenossenschaften wird den DJV und die BAGJE im kommenden Jahr intensiv beschäftigen. In 2008 wurden aber bereits in enger Abstimmung Verhandlungspositionen, Informationen, Strategien und Gutachten für eine mögliche Verurteilung der Bundesrepublik Deutschland durch den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte erarbeitet.

Auch ein Rechtsgutachten „Pflichtmitgliedschaft in Jagdgenossenschaften“ von Verfassungsrechtler JOHANNES DIETLEIN wurde zwischenzeitlich vom DJV in Auftrag gegeben und ist unter www.nomos-shop.de zu beziehen.

Gute Vorbereitung ist
unsere Stärke.



*Bejagungsschneise,
auf denen Sauen
gebrochen haben.*

Unser Verbündeter: Bundesarbeitsgemeinschaft der Jagdgenossen und Eigenjagdbesitzer

Ein intensiver Gedankenaustausch zwischen DJV-Präsident BORCHERT und dem Vorsitzenden der BAGJE, BERNHARD HAASE, aber auch der Geschäftsführung beider Organisationen diente der Abstimmung und Meinungsfindung bei gemeinsamen Anliegen, aber auch bei kontroversen Positionen.

An der Frühjahrstagung der BAGJE nahm DJV-Geschäftsführer ANDREAS LEPPMANN teil und stellte den aktuellen Stand des vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz initiierten Modellvorhabens zur „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft – Probleme und Maßnahmen“ vor. Auch hier wurde deutlich, dass nur die Kooperation aller Beteiligten, d. h. Landwirte, Jäger und Jagdgenossen, zum Erfolg bei der Schwarzwildbewirtschaftung führen wird. An der Mitgliederversammlung der BAGJE nahm DJV-Schatzmeister DIETRICH MÖLLER teil.

Modellvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft – Probleme und Maßnahmen“

Das vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz initiierte und finanzierte Modellprojekt zur Schwarzwildbewirtschaftung hat 2008 das erste Versuchsjahr auf sechs landwirtschaftlichen Betrieben hinter sich. Die Projektträgerschaft zwischen DJV und Deutschem Bauernverband unter Projektleitung des DJV hat sich dabei als ausgezeichnetes Bindeglied herausgestellt.

Unser Ziel ist es, sowohl für die Jagd als auch für die Landwirtschaft Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, wie die Bejagung von Schwarzwild in der Feldflur effektiv gestaltet werden kann. Darüber hinaus wird nach Möglichkeiten geforscht, den Wegfall der Stilllegungsverpflichtung auszugleichen und Bejagungsschneisen für das Schwarzwild mit Agrarumweltmaßnahmen (Blühstreifen, Blühflächen oder Schwarzbrachen) zu kombinieren. So soll sowohl der Landwirtschaft ein finanzieller Ausgleich gewährleistet werden und für die Jägerschaft eine Bejagung ermöglicht werden.

Es muss politisch gelingen, so genannte „win-win-Effekte“ zu erzielen, um z. B. Agrarumweltmaßnahmen, Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen in die Feldflur zu integrieren, um für die Landwirtschaft, die Jägerschaft und die Biodiversität sowohl ökonomische als auch ökologische Chancen zu bieten. Dafür setzen wir uns als Dachverband der Jäger Deutschlands ein.

Die umgesetzten Maßnahmen in den Ländern Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt, Hessen und Bayern (mit sehr unterschiedlicher landwirtschaftlicher Struktur) lassen auf ein spannendes Versuchsjahr 2009 hoffen. Für Mitte 2009 ist der erste Zwischenbericht geplant und bis 2011 ein Abschlussbericht.

Um auch die ökologischen Auswirkungen der eingebrachten Schneisen zu untersuchen, hat das Bundeslandwirtschaftsministerium parallel zum Modellvorhaben Schwarzwildbewirtschaftung eine Brutvogelanalyse auf dem landwirtschaftlichen Betrieb in Brandenburg finanziell gefördert. Nach Ablauf der drei Versuchsjahre sind so auch Aussagen über Auswirkungen der Schneisen auf Offenlandarten wie z. B. Feldlerche, Schafstelze und Grauammer möglich.

*Forschungsprojekte
für Jäger – initiiert und
begleitet von Jägern –
denn hier sitzt die
Kompetenz.*

WILD - INFORMATIONSSYSTEM DER LÄNDER DEUTSCHLANDS

Flächendeckende Einschätzung - Frühjahr 2009

Haben Sie für dieses Revier in 2006 an der Wildtiererfassung teilgenommen? ja nein

Revier/Jagdbezirk: _____ Gemeinde: _____

Hegering: _____ Kreis/kreisfreie Stadt: _____

* Bei gemeindeübergreifenden Revieren/Jagdbezirken ist die Gemeinde, in dem das Revier/der Jagdbezirk den größten Anteil hat, einzutragen!

Größe des Jagdbezirks: _____ ha davon **befriedete** Fläche: _____ ha

Landwirtschaftliche Nutzfläche (Acker, Grünland, Ödland, Brache): _____ ha Wald: _____ ha

Gewässer: _____ ha

Kaninchen

Kam die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier vor? ja nein unbekannt

falls ja, Anzahl der Kaninchen: unter 10 Tiere 10 - 100 Tiere über 100 Tiere

Wurde die Art im **Jagdjahr 2008/09** bejagt? ja nein

falls ja, Jagdstrecke **2008/09** (ohne Fallwild): _____ Stück

Fallwild (inkl. Verkehrsverluste) **2008/09**: _____ Stück

Waschbär

Kam die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier vor? ja nein unbekannt

falls ja, Art des Nachweises: Sichtbeobachtung/Pirschzeichen Erliegung Fallwild/Verkehrsverluste

Jagdstrecke **2008/09** (ohne Fallwild): _____ Stück davon Abschuss: _____ Stück

Fallwild (inkl. Verkehrsverluste) **2008/09**: _____ Stück

Marderhund

Kam die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier vor? ja nein unbekannt

falls ja, Art des Nachweises: Sichtbeobachtung/Pirschzeichen Erliegung Fallwild/Verkehrsverluste

Jagdstrecke **2008/09** (ohne Fallwild): _____ Stück davon Abschuss: _____ Stück

Fallwild (inkl. Verkehrsverluste) **2008/09**: _____ Stück

Rebhuhn

Brütete die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier? ja nein unbekannt

falls ja, Anzahl Paare: _____ Paare

Wurde die Art im **Jagdjahr 2008/09** bejagt? ja nein

falls ja, Jagdstrecke **2008/09** (ohne Fallwild): _____ Stück

Fallwild (inkl. Verkehrsverluste) **2008/09**: _____ Stück

Der WILD-Erfassungsbogen 2009 (siehe Anhang Nr. 3).

WILD - INFORMATIONSSYSTEM DER LÄNDER DEUTSCHLANDS

Graugans

Kam die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier vor? ja nein unbekannt

Hat die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier gebrütet? ja nein unbekannt

Anzahl der Brutpaare im **Frühjahr 2009**? _____ Brutpaare

Kanadagans

Kam die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier vor? ja nein unbekannt

Hat die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier gebrütet? ja nein unbekannt

Anzahl der Brutpaare im **Frühjahr 2009**? _____ Brutpaare

Nilgans

Kam die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier vor? ja nein unbekannt

Hat die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier gebrütet? ja nein unbekannt

Anzahl der Brutpaare im **Frühjahr 2009**? _____ Brutpaare

Rostgans

Kam die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier vor? ja nein unbekannt

Hat die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier gebrütet? ja nein unbekannt

Anzahl der Brutpaare im **Frühjahr 2009**? _____ Brutpaare

Nonnengans

Wintervorkommen: Kam die Art im **Winter 2008/09** in Ihrem Revier vor? ja nein unbekannt

Hat die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier gebrütet? ja nein unbekannt

Anzahl der Brutpaare im **Frühjahr 2009**? _____ Brutpaare

Höckerschwan

Kam die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier vor? ja nein unbekannt

Hat die Art im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier gebrütet? ja nein unbekannt

Anzahl der Brutpaare im **Frühjahr 2009**? _____ Brutpaare

Graureiher

Gab es im **Frühjahr 2009** in Ihrem Revier Brut (Einzelbrut oder Kolonie)? ja nein unbekannt

Anzahl der besetzten Horste im **Frühjahr 2009**? unter 10 10-50 51-100 über 100 unbekannt

WILD-Daten für sachliche jagdpolitische Entscheidungen

Mit zunehmender Projektlaufzeit erfährt WILD immer größere Anerkennung in Fachkreisen auf nationaler wie internationaler Ebene. Besonders erfreulich: Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) nennt in der Ausgabe 2008 des Standardwerkes „Daten zur Natur“ erstmals die WILD-Ergebnisse und würdigt die Jägerinitiative. WILD ist zudem in der Nationalen Strategie der Bundesregierung zur Erhaltung der biologischen Vielfalt verankert.

Wichtigstes Ziel von WILD: Die Entwicklung von Strategien für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung von Wildtieren. WILD-Daten sollen künftig noch stärker für naturschutzrelevante Entscheidungen (z.B. Erhaltung von Wildtierpopulationen durch Maßnahmen der Lebensraumverbesserungen) und jagdpolitische Entscheidungen (z.B. regionale Bejagungsempfehlungen) eingesetzt werden.

Von größter Bedeutung ist die Beteiligung aller LJV an diesem Projekt, um einen dauerhaften Erfolg zu gewährleisten (derzeit liefern Bayern und Schleswig-Holstein keine Daten).

Mit WILD liefert die Jägerschaft einen wichtigen Beitrag zur Einschätzung der biologischen Vielfalt. Das Ziel: Die jagdliche Nutzung stabiler Wildtierpopulationen sichern!

Die zwei Bausteine von WILD:

1. Erfassung der Besatzdichten von Feldhase, Fuchs, Dachs, Aaskrähe und Rebhuhn mit wissenschaftlich anerkannten Methoden in etwa 700 Referenzgebieten. Ergänzend: Erfassen relevanter Faktoren wie Landschaftsstruktur, Flächennutzung, Klimadaten, Bejagungsstrategien oder Prädatorendruck.
2. Flächendeckende Einschätzung (FE): Dokumentation von Vorkommen und Häufigkeit ausgewählter Wildtierarten. Im Frühjahr 2009 zweite Erhebung nach 2006. Die Abfrage findet in Abstimmung mit den Landesjagdverbänden statt.

Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) würdigt die Jägerinitiative. WILD ist zudem Teil der Nationalen Strategie der Bundesregierung zur Erhaltung der biologischen Vielfalt der Bundesregierung.

Natur- und Artenschutz

WILD: Basis für die nachhaltige Jagd



Das Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD) ist ein bundesweites Monitoring. Jäger erheben hierfür Daten zur Häufigkeit (Bestandsdichte) und Bestandsentwicklung von Wildtieren, die Wissenschaftler anschließend auswerten. Das Programm wurde vom DJV und seinen Landesjagdverbänden 2001 eingerichtet und stellt seitdem einen dauerhaften Baustein der ökologischen Umweltbeobachtung dar.

Schwerpunkt 2009: Wildgänse

Schwerpunkt des diesjährigen WILD-Erfassungsbogens: Wildgänse und ihr aktueller Brutbestand in Deutschland. WILD ergänzt damit die europaweiten winterlichen Rastplatzzählungen zur Ermittlungen der Gesamtpopulationen. Jäger können mit ihren Daten dazu beitragen, die Diskussion um die Bejagung von Wildgänsen zu objektivieren.

Weitere Informationen zu WILD gibt es beim zuständigen Landesjagdverband oder im Internet unter www.jagdnetz.de. Dort steht auch der Erfassungsbogen mit Erläuterung zum Herunterladen bereit. Die WILD-Jahresberichte gibt es ebenfalls zum Herunterladen.

Synergien nutzen

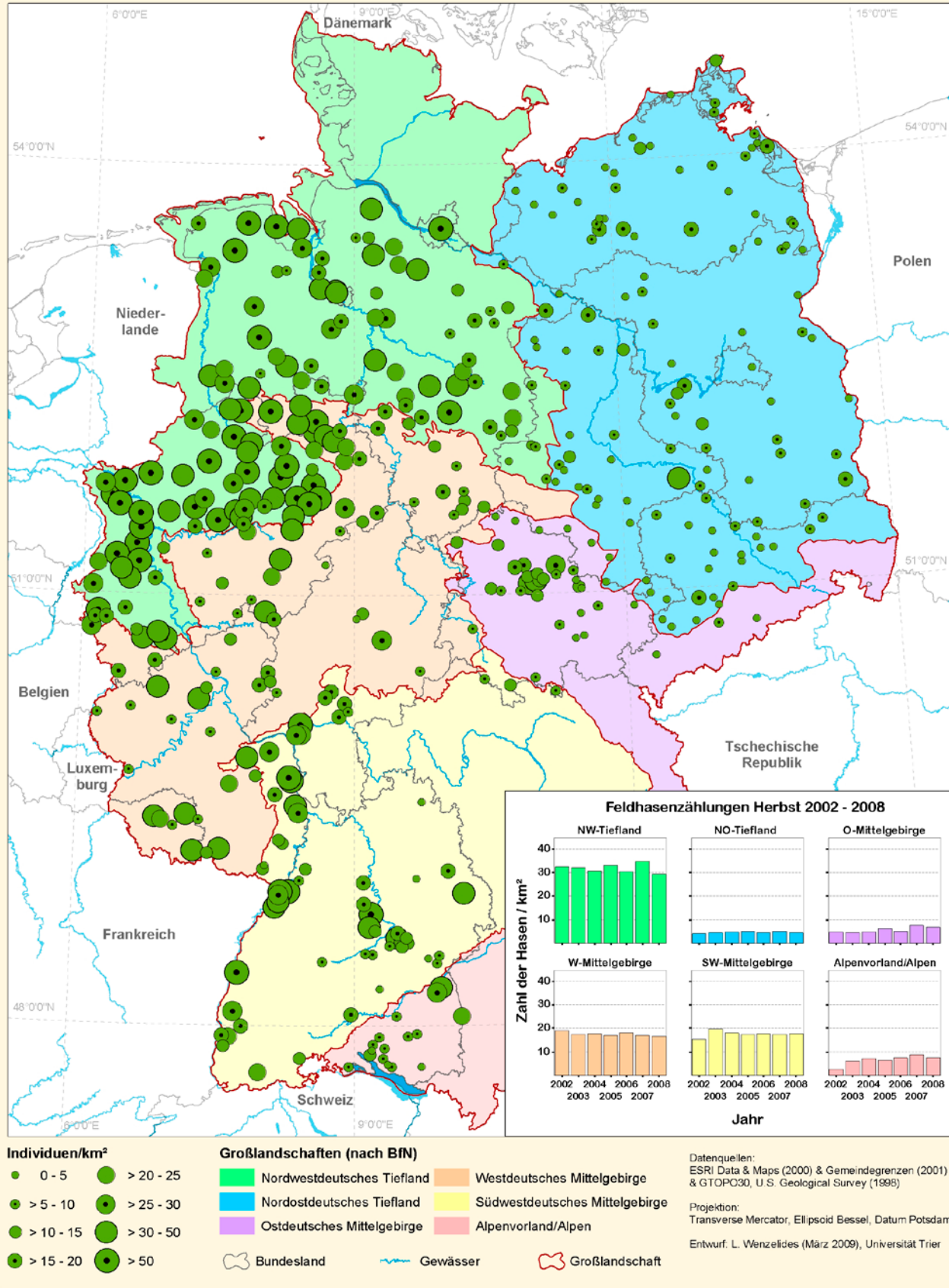
WILD entwickelt sich ständig weiter. So fließen seit fünf Jahren Daten des Greifvögel- und Eulen-Monitoring Europas mit Sitz in Halle in das Projekt ein und ergänzen es um einen weiteren Baustein. Die Kontakte zum Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) haben sich weiter intensiviert: 2009 werden die Rebhuhn-Daten aus WILD in das bundesweite ADEBAR-Projekt (Atlas Deutscher Brutvogelarten) einfließen.



Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands

im Auftrag des Deutschen Jagdschutz-Verbandes e. V.

Feldhase (*Lepus europaeus*) - Herbst 2008



DJV auf der UN-Naturschutzkonferenz

Zwei Wochen lang blickten Artenschützer weltweit nach Bonn: Vom 19. bis 30. Mai 2008 diskutierten hier im Rahmen der 9. UN-Vertragsstaatenkonferenz zum Erhalt der Biologischen Vielfalt 5.000 Delegierte aus 191 Ländern über den langfristigen Schutz der Arten und Lebensräume sowie über Möglichkeiten, die biologischen Ressourcen gerechter zu nutzen.

Auf der „Plaza der Vielfalt“ präsentierte sich der DJV auf dem Gemeinschaftsstand des Aktionsbündnisses Forum Natur mit seinem bundesweiten Wildtier-Monitoring (WILD). Zusätzlich veranstaltete der DJV am 30. Mai ein Fachforum unter dem Motto „Biologische Vielfalt in Europa am Beispiel jagdbarer Tierarten: „Jagd hat einen Mehrwert für die Biodiversität“, betonte DR. YVES LECOQ, Generalsekretär der FACE in seinem Vortrag. Deshalb sei Jagd nicht das Problem, sondern Teil der Lösung, um den Artenschwund in Europa aufzuhalten.

Barrieren überwinden – Lebensräume vernetzen

In Deutschland werden allein mit Kraftfahrzeugen jährlich 872.300 Mrd. Kilometer zurückgelegt – Tendenz steigend. Die fortschreitende Zerschneidung der Landschaft durch Europas dichtestes Straßennetz ist eine der größten Gefahren für die Biologische Vielfalt. Wildlebende Tiere – auch jagdbare Arten wie der Rothirsch – haben immer größere Schwierigkeiten, die Barriere Verkehrswege erfolgreich zu überwinden. Nicht ausreichend berücksichtigt wird diese Barrierewirkung allerdings in der derzeitigen Verkehrs- und Raumordnungsplanung.

Seit über acht Jahren ist der DJV zusammen mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) und wechselnden Partnern aus Wissenschaft und den Verbänden Impulsgeber für eine wildtierfreundliche Raumplanung: Fach-

Oben: „Jagd hat einen Mehrwert für die Biodiversität“: Dr. Yves Lecocq, Generalsekretär des Zusammenschlusses der europäischen Verbände für Jagd und Wildtiererhaltung (FACE) auf der Plaza der Vielfalt.

Linke Seite: Bilanz nach sieben Jahren: Die Feldhasenbestände sind stabil – bundesweit 14 Tiere pro Quadratkilometer.



Lebensräume wieder vernetzen – zum Beispiel mit Grünbrücken.

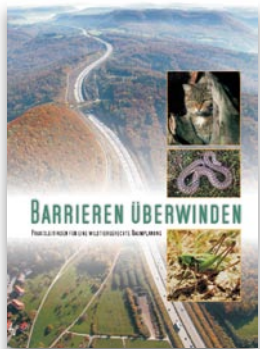
tagungen, ein wegweisendes Konzept von bundesweiten Lebensraumkorridoren oder praxisingerechte Planungshilfen und Checklisten sind nur einige Ergebnisse.

Mobilität von Mensch und Tier in Einklang bringen

Barrieren überwinden: Gemeinsam mit ausgewiesenen Fachleuten hat der DJV umfassende Planungshilfen für eine tierfreundliche Verkehrsinfrastruktur erarbeitet und in der neuen DJV-Broschüre „Barrieren überwinden“ zusammengefasst. Das Bundesamt für Naturschutz (BfN) hat das Projekt mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt und Reaktorsicherheit (BMU) unterstützt und gefördert.

Querungshilfen für Wildtiere nach einheitlichen Standards – dies wurde erstmals in Deutschland durch die vom DJV entwickelten Anleitungen und Checklisten für Planung, Verwaltung und Naturschutzverbände möglich. Die Forschungsgesellschaft für Straßen und Verkehrswesen (FGSV) hat die DJV-Erkenntnisse Ende 2008 in das Merkblatt zur Anlage von Querungshilfen für Tiere und zur Vernetzung von Lebensräumen (MAQ) aufgenommen.

DJV entwickelt Planungshilfen für wildtierfreundliche Verkehrsplanung: Praxistest erfolgreich bestanden.



Barrieren überwinden – Planungshilfen im Überblick

Auf der Internet-Seite www.jagdnetz.de stehen u. a. zur Verfügung:

- Anleitungen zur Anlage von Querungshilfen (Grünbrücken, Durchlässe etc.)
- Checklisten zur Durchführung von Umweltverträglichkeitsprüfungen
- bioökologische Grundlagen zur Planung, insbesondere ein Kompendium zur Wirkung von Barrieren und Daten zur Mobilität von zahlreichen Tierarten
- Vorschläge zur bundesweiten Wiedervernetzung von Lebensräumen
- neue Betrachtungen zur bioökologischen Funktion großer Säugetiere

DJV-Meilensteine hin zur wildtierfreundlichen Raumplanung

- 2001 *Bundesjägertag, Konstanz, Deklaration: „Zerschneidung der Landschaft und von Lebensräumen wildlebender Tiere“*
- 2002 *Positionspapier von DJV, NABU und WWF: „Biotopverbund durch Wildtierkorridore“*
- 2002 *Forschungs- und Entwicklungsprojekt des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), Ziel: Lösungsansätze im Hinblick auf Raumplanung und Eingriffsbewältigung*
- 2002 *DJV/BfN-Fachtagung, Auftrag: Möglichkeiten des Habitatverbundes in Deutschland herausarbeiten*
- 2004 *Deutschlandkarte mit Lebensraumkorridoren: Beispielgebend und Grundlage für viele Planungen; zwischenzeitlich weiterentwickelt.*
- 2005–2007 *DJV/BfN-Projekt „Überwindung von Barrieren“: Planungshilfen für tiergerechte Verkehrsplanung*
- 2008 *Broschüre „Barrieren überwinden“: Für Planer, Verbände, Verwaltung, Politik; gibt einen Überblick über die Ergebnisse des Projektes und die entwickelten Planungshilfen.*
- 2008 *Fachtagung „Verbinden was zusammengehört“ von BUND, DJV und NABU mit Unterstützung des BfN: Veranstaltung richtete sich gezielt an Vertreter von Politik, Behörden und Verwaltung; Verabschiedung des Positionspapiers „Wildtierkorridore jetzt“*
- 2008–2009 *Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben des BfN: Holsteiner Lebensraumkorridore. Praktische Gestaltung eines Korridors in Schleswig-Holstein und Einbindung der Grünbrücke bei Negernbötel in den Biotopverbund des Landes. Leuchtturmprojekt der Bundesregierung.*

Korridore für Hirsch, Haselmaus und Co.

Langzeitwirkungen der Barriere Straßen fallen weniger deutlich ins Auge als Wildunfälle, sind aber umso dramatischer. Denn Verkehrswege können zur dauerhaften Isolierung von Lebensräumen führen. Die Folgen: Artenschwund und Inzucht. So wurden in Schleswig-Holstein von der Jägerschaft bereits Kiefermissbildungen beim Rotwild nachgewiesen.

Grünbrücken können Abhilfe schaffen. Langfristig erfüllen sie ihre Funktion aber nur, wenn sie eingebettet sind in breite Korridore. Funktioniert die Raumplanung nicht und entstehen in der Folge Siedlungen oder Industrieanlagen in nächster Nähe der Querungshilfe, dann steht diese wie der Kahn auf dem Trockenen.

Von der Theorie in die Praxis: Holsteiner Lebensraumkorridore

Das Projekt „Holsteiner Lebensraumkorridore“ bietet die einmalige Möglichkeit, theoretische Grundlagen des Biotopverbundes, die der DJV mitgestaltet hat, in die Praxis umzusetzen. Das Vorhaben ist ein bedeutendes Leuchtturmprojekt der Bundesregierung zur Umsetzung der Na-

Holsteiner Lebensraumkorridore: Jägerschaft gestaltet Leuchtturmprojekt gegen Inzucht und Artenschwund mit.

Eine breite Allianz schafft Brücken für Tiere: v. li.: Dr. Björn Schulz (Projektleiter), Dr. Walter Hemmerling (Geschäftsführer Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein), Marita Böttcher (Bundesamt für Naturschutz), Jutta Hartwig (Landrätin des Kreises Segeberg), Dr. Klaus-Hinnerk Baasch (Präsident des Landesjagdverbandes Schleswig-Holstein), Anne Benett-Sturges (Dezernatsleiterin Schleswig-Holsteinische Landesforsten), PD Dr. Heinrich Reck (Universität Kiel)



tionalen Strategie zur Biologischen Vielfalt und soll bundesweit Signalwirkung entfalten; es wird mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.

Gemeinsam Ideen entwickeln

Für das Projekt arbeiten viele Akteure an einem Tisch: Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein, DJV, Schleswig-Holsteinische Landesforsten und Landesbetrieb Straßenbau. Gemeinsam mit der Jägerschaft vor Ort und einer Vielzahl regionaler Akteure entwickeln die Projektpartner Freiräume für Tiere und Pflanzen im Projektgebiet zwischen Bad Segeberg und Bad Bramstedt.

Die Region ist von zentraler Bedeutung für die Biologische Vielfalt ganz Schleswig-Holsteins. In der letzten verbliebenen großräumigen Bebauungslücke zwischen Kiel und Hamburg können wertvolle Naturräume dank der bereits existierenden und geplanten Querungshilfen über die großen Verkehrsachsen A7 und A21 hinweg miteinander verbunden werden. Korridore sollen die Funktionsfähigkeit der Grünbrücken langfristig sichern.

Mit der Entwicklung und Abstimmung eines Gesamtkonzeptes incl. Finanzierungsplan (Machbarkeitsstudie) wird ab 2010 das Hauptvorhaben beim BMU beantragt. Sofern dieses genehmigt wird, könnten die gemeinsamen Ideen in den kommenden Jahren umgesetzt und der „Holsteiner Lebensraumkorridor“ mit Leben erfüllt werden.

Weitere Informationen zum Fortgang des Projektes gibt es im Internet unter www.lebensraumkorridore.de.

Konjunkturprogramm für Wildtiere

Ein großer politischer Erfolg für den DJV: Im Konjunkturpaket II sind Maßnahmen zur Wiedervernetzung von Lebensräumen explizit als förderungswürdig eingestuft – neben der Verbesserung der Fahrbahnoberfläche oder dem Bau von Lkw-Parkplätzen. Im laufenden Geschäftsjahr macht sich der DJV mit den Landesjagdverbänden dafür stark, dass mindestens ein Fünftel der für Infrastrukturmaßnahmen geplanten 850 Millionen Euro den Wildtieren zugute kommt.

Vorfahrt für Wildtiere: DJV hat erreicht, dass Wiedervernetzung von Lebensräumen im Konjunkturpaket II als förderungswürdig eingestuft wurde.



Allianz gegen Wildunfälle: (v.li.) DVR-Präsident Professor Manfred Bandmann, Oliver Wittke, damaliger NRW-Verkehrsminister, DJV-Präsident Jochen Borchert und ADAC-Präsident Peter Meyer

Wildunfälle systematisch eindämmen

Die wenigsten Barrierewirkungen von Verkehrswegen sind so offensichtlich wie Wildunfälle: Im Jagdjahr 2008/09 kamen laut DJV-Statistik insgesamt 220.000 Rehe, Wildschweine und Hirsche unter die Räder. Vielerorts investieren Jäger viel Geld und Zeit in verschiedenste Gerätschaften, um Abhilfe zu schaffen. Aber welche Maßnahme funktioniert wirklich langfristig?

Vorhandenes Wissen bündeln – neue Wege beschreiten

Nach Ansicht von DJV, ADAC und Deutschem Verkehrssicherheitsrat (DVR) muss vorhandenes Wissen zur Vermeidung von Wildunfällen künftig besser gebündelt werden. Im April 2008 haben die drei Verbände deshalb internationale Experten aus verschiedenen Fachrichtungen eingeladen, um neue Wege in der Wildunfallprävention zu beschreiten.

Wildunfälle vermeiden – aber wie? Unter diesem Motto diskutierten im ADAC-Fahrsicherheitszentrum Grevenbroich über 100 Teilnehmer aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Polizei und Verbänden. Fazit: Fundierte wissenschaftliche Ergebnisse über Wirkung von Wildwarnsystemen fehlen fast gänzlich, Erfahrungsberichte sind oftmals widersprüchlich. Handlungsempfehlung für den Einsatz von Wildwarner, Duftzaun und Co. sind nach Ansicht der Experten dringend notwendig (siehe Anlage Nr. 4).

Die 1. Internationale Wildunfalltagung rief bei den anwesenden Vertretern aus Deutschland, Großbritannien, Österreich, Schweden und der Schweiz eine positive Resonanz hervor. Ebenso bei den Medien: Gut ein Dutzend Journalisten-Teams berichteten von der Tagung und dem Crash-Test mit einem Damhirsch-Dummy.



1. Internationale Wildunfalltagung: Wissen bündeln und Empfehlungen für Wildwarner und Co. entwickeln.



Crashtest mit Damwild-Dummy: Sicherheitsrisiko Wildunfall eindrucksvoll in Szene gesetzt.

Effektivität von Wildunfallvermeidung auf dem Prüfstand: DJV, ADAC und DVR geben Forschungskonzept in Auftrag.

Steuerungsgruppe Wildunfälle

Auf Basis der Workshop-Ergebnisse aus der Wildunfalltagung haben DJV, ADAC und DVR Ende 2008 die erste Sitzung der Steuerungsgruppe Wildunfälle einberufen. Schwerpunkt: Die wissenschaftliche Bewertung von Wildunfallpräventionsmaßnahmen.

DJV, ADAC und DVR haben in der Folge führende Wissenschaftler beauftragt, ein Forschungskonzept zu entwerfen. Der Entwurf des Konzepts liegt vor und wird von der Steuerungsgruppe Wildunfälle im Frühsommer 2009 bewertet.

Wissenschaftlicher Beirat des DJV

Der Wissenschaftliche Beirat berät als unabhängiges Gremium den DJV in Fragen der Wildbiologie sowie des Umwelt-, Natur- und Artenschutzes:

- **Prof. Dr. Anton Fischer**, Leiter des Fachbereiches Geobotanik an der Forstwissenschaftlichen Fakultät der TU München,
- **Prof. Dr. Klaus Hackländer**, Leiter des Instituts für Wildbiologie und Jagdwirtschaft an der Uni für Bodenkultur in Wien,
- **Prof. Dr. Heribert Hofer**, Direktor des Instituts für Zoo- und Wildtierforschung (IZW), Berlin,
- **Prof. Dr. Roland Klein**, Institut für Biogeographie der Uni Trier,
- **Dr. Holger Piegert**, Leiter des Biosphärenreservates Karstlandschaft Südharz,
- **PD Dr. Heiner Reck**, Fachabteilung Landschaftsökologie der Uni Kiel,
- **Prof. Dr. Friedrich Reimoser**, Institut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Uni Wien,
- **Prof. Dr. Mechthild Roth**, Lehrstuhl für Forstzoologie am Institut für Forstbotanik und Forstzoologie der TU Dresden,
- **Dr. Egbert Strauß**, Institut für Wildtierforschung an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover,

- **Dr. Frank Tottewitz**, Institut für Waldökologie und Waldinventuren des Bundesforschungsinstitutes für Ländliche Räume, Wald und Fischerei, Eberswalde

DJV fördert jagdwissenschaftliche Forschungsprojekte

Auf Beschluss des DJV-Präsidiums wurden im Berichtszeitraum folgende Forschungsvorhaben finanziell vom DJV gefördert:

- **Vergleich von eingeschätzten Populationsdichten der Rabenkrähen mit Populationsdichten einer Distance Sampling-Studie** (Institut für Wildtierforschung an der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover)
Ziel: Methodenentwicklung zur Erfassung des Anteils der Nichtbrüter unter den Rabenkrähen.
- **Untersuchungen zum Luchs im Ostharz, Sachsen-Anhalt** (Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, Technische Universität Dresden)
Ziel: Verbreitung, Lebensraumnutzung, Bestandesgröße; Nahrungsökologie und Einfluss auf Beutetiere; Wechselbeziehungen Luchs – Wildkatze.
- **Untersuchungen zum Einfluss der Wolfspopulation in Sachsen auf jagdbare Beutetiere, deren Hege und jagdliche Bewirtschaftung** (Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, Technische Universität Dresden)
Ziel: Raum-Zeit-Verhalten der Beutetierarten (Schalenwild), Telemetrie; Wechselwirkungen Wolf – Beutetier; Auswirkungen und Konsequenzen für Hege und Jagd, Wildschäden

Siehe Anhänge Nr. 4, Nr. 5.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim Seminar „Präparate – Recht und Praxis“ am 4. April 2009 in der Präparatenschule Bochum

Draußen lernen: Seminar „Fit für Exkursionen“ vom 20. bis 22. März 2009 in Saarwellingen.

Bildungsinitiative, LERNORT NATUR, Junge Jäger ...

Weiterbildung für's Ehrenamt im Jagdverband, Naturpädagogik, Nachwuchsförderung und noch viel mehr

Dieser Fachbereich, der vom Bildungsreferenten des DJV RALF PÜTZ geleitet wird, befasst sich neben der Organisation und Durchführung von Seminaren zu jagdlichen und verbandfachlichen Themen auch mit der Entwicklung der Initiative LERNORT NATUR sowie dem weiteren Ausbau der Nachwuchsarbeit in der AG Junge Jäger.

Mit den Seminaren der Bildungsinitiative bekommen alle ehrenamtlichen Funktionsträger sowie die hauptamtlichen Mitarbeiter die Möglichkeit der Weiterbildung zu vielfältigen Themen der Jagd, der Verbandsführung und der Natur- und Umweltbildung. Die DJV-Bildungsinitiative hat sich zu einem anerkannten Serviceangebot für die ehrenamtlich Aktiven entwickelt.

Die Bildungsinitiative folgt dem Ziel, das ehrenamtliche Engagement in den Jägervereinigungen zu unterstützen und zu stärken, moderne Methoden der Vereinsführung und Kommunikation zu vermitteln sowie Anregungen für die Arbeit nach innen und außen zu geben. Schwerpunkt im Seminarangebot sind alle Themen rund um LERNORT NATUR. Hier ist der Bedarf an einer (wald-) pädagogischen Weiterbildung und im Bereich von Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit besonders groß.

Mit diesen Maßnahmen sollen auch tragfähige Strukturen für eine nachhaltige Nachwuchsarbeit geschaffen werden, damit ein dauerhaftes ehrenamtliches Engagement im Gesamtverband auch in Zukunft gesichert ist.

Der Bedarf an Qualifikation ist auch beim Ehrenamt gestiegen.

Und das wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern geboten:

- Wochenend- und Tagesseminare vorwiegend in Seminarhäusern der Jägerschaft,
- qualifizierte Referentinnen und Referenten,
- praxisorientierte Seminarinhalte, die sich an Teilnehmerwünschen orientieren,
- Weiterbildung, die auch beruflich und privat nutzbar ist,
- lebendige Formen der Wissensvermittlung und kollegiale Beratung,
- und das alles zu günstigen Teilnahmegebühren!

Seminare zwischen Juni 2008 und Mai 2009, eine kleine Auswahl von Themen:

- Vereine und Steuern/7.6.2008 in Magdeburg und 28.6.2008 in Stuttgart
- LERNORT NATUR KOMPAKT: 6.–8.6.2008 in Bielefeld
- LERNORT NATUR TRAINING: 29.–31.8.2008 in Delmenhorst
- Jäger sind Mörder?!: 5.–7.9.2008 in Kassel
- Waffen – Schießen – Munition: 18.–19.9.2008 in Liebenau
- Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: 11.10.2008 in Stuttgart
- Waldjugendspiele und Ferienaktionen: 27.–28.2.2009 in Hamm
- Fit für Exkursionen: 20.–22.3.2009 in Saarwellingen und 24.–26.4.2009 in Springe
- Kommunikationstraining für Jägerinnen im LJV NRW: 28.–29.3.2009 in Diemelsee
- Präparate – Recht und Praxis: 4.4.2009 in Bochum
- und mehr.

Auch dazu dienen Seminare: Mitglieder aus mehreren LJV treffen sich und knüpfen Netzwerke.



Treffen der LERNORT NATUR-Referenten im Januar 2009 in Bonn.

Auszeichnung von LERNORT NATUR als offizielles Dekade-Projekt am 19. September 2008 im Bonner Rathaus

Die Zahl der Teilnehmer ist themenorientiert bei den meisten Seminaren begrenzt, um einen optimalen Trainingserfolg zu gewährleisten. Bei Seminaren mit rein informativem Charakter ist die Teilnehmerzahl nicht begrenzt. Seminare fanden in fast allen Regionen des Bundesgebietes statt und wurden häufig in direkter Kooperation mit den Landesjagdverbänden durchgeführt. Bei den meisten Seminaren kommen Teilnehmer aus mehreren LJV zusammen, was für die Entwicklung der innerverbandlichen Kommunikation bedeutend ist.

Die Referenten der Seminare sind Fachleute aus den unterschiedlichen Fachbereichen, Jäger und Nichtjäger, Umweltbildner, Pädagogen und Waldpädagogen, Kommunikationsexperten und Journalisten, Führungskräftetrainer.

Die Seminare werden auf vielen Wegen bekannt gemacht:

- Durch die Veröffentlichung in den Zeitschriften der Landesjagdverbände,
- im Internet: www.jagdnetz.de/bildungsinitiative, www.lernort-natur.de, www.junge-jaeger.de,
- per E-Mail-Verteiler mit mittlerweile fast 3000 Empfängern,
- im 2–3 mal jährlich erscheinenden Informationsdienst, der 2009 komplett neu gestaltet wurde.

LERNORT NATUR – eine Erfolgsstory der Jägerschaft

LERNORT NATUR

- bedeutet Biologie- und Sachkundeunterricht mit Jägerinnen und Jägern, drinnen und am liebsten draußen.
- heisst Vermittlung des Wissens über die heimische Natur, deren Wirkungszusammenhänge und nachhaltige Nutzung für alle Altersgruppen.
- beinhaltet eine Vielzahl von pädagogischen Einsatzmöglichkeiten mit Mitteln der Wald- und Erlebnispädagogik.
- zeigt die hohe Einsatzbereitschaft der ehrenamtlich Aktiven und deren große Kreativität.
- ist eine einzigartige Initiative der Jägerschaft für die Gesellschaft.



EINE INITIATIVE DER JÄGER

Bei Schulen, Kommunen und zahlreichen Veranstaltungen in den Regionen und auf Bundesebene ist das LERNORT NATUR-Angebot zum Begriff geworden. Hunderttausende Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden damit erreicht. Biologie- und Sachkundeunterricht, Waldjugendspiele, Ferienaktionen, Veranstaltungen für behinderte Menschen die Vielfalt des Angebots ist unüberschaubar. Die Bereitschaft zur Weiterbildung ist bei LERNORT NATUR-Aktiven besonders ausgeprägt, was sich an den Teilnehmerzahlen der DJV-Seminare zeigt.

Qualifizierte außerschulische Natur- und Umweltbildung durch Jägerinnen und Jäger – alles ehrenamtlich.

UNESCO-Projekt LERNORT NATUR

Die Jahre 2005 bis 2014 wurden von der UNESCO zur Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgerufen. In den Bereichen Ökonomie, Ökologie, Kultur und Soziales soll das Prinzip einer Bildung zur Nachhaltigkeit entwickelt und verankert werden.

LERNORT NATUR macht Bildung für nachhaltige Entwicklung erlebbar.

Ausgewählte Projekte und Initiativen von Organisationen, Unternehmen und Kommunen werden als „Offizielle Projekte der UN-Dekade“ ausgezeichnet. Aufgrund der Bewerbung durch den DJV wurde die Initiative LERNORT NATUR am 19. September 2008 als offizielles Projekt der Dekade für die Jahre 2008-2009 anerkannt. Eine großartige Würdigung des langjährigen Engagements der Jägerinnen und Jäger für die Natur- und Umweltbildung, die über die Verbandsgrenzen hinaus für sehr viel Aufmerksamkeit gesorgt hat.

Vom 31.3.–2.4.2009 fand in Bonn die Weltkonferenz „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ statt. Hier wurde eine Halbzeitbilanz über den bisherigen Verlauf gezogen und eine Perspektive für die zweite Hälfte der Dekade entworfen.

Der DJV gestaltete mit drei anderen Projektpartnern einen „Projektworkshop Wald“ im Bonner Kottenforst. Hier wurde einem internationalen Publikum demonstriert, wie der LERNORT NATUR-Koffer der Stiftung natur+mensch im schulischen und außerschulischen Bereich eingesetzt werden kann und welche Bedeutung das Thema Nachhaltigkeit für die Jagd und die von Jägerinnen und Jägern angebotene Naturpädagogik hat.

*Wer mitgestalten will, muss mit an den Tisch –
Gremienarbeit und weitere Mitwirkungen*

Der DJV ist mit LERNORT NATUR vertreten in

- der „Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung“ (ANU),
- der Arbeitsgruppe „Zertifizierung der Waldpädagogik“ der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW).

In Vorbereitung:
der neue „Jugendreport Natur“ von
Dr. Rainer Brämer.

Zusammen mit der SDW und Information Medien Agrar (ima) des Deutschen Bauernverbandes unterstützt der DJV den neuen „Jugendreport Natur“ des Marburger Natursoziologen DR. RAINER BRÄMER, der voraussichtlich 2010 erscheint. Dieser regelmäßig erscheinende Report befasst sich mit dem Verhältnis und Verständnis junger Menschen zur Natur und ihrer Nutzung und ist mittlerweile zum Begriff geworden. Er basiert auf der Auswertung von Fragen die mindestens tausend Schülerinnen und Schülern der Klassen sechs und neun gestellt werden. Der letzte Jugendreport aus dem Jahre 2006 wurde presse- und öffentlichkeitswirksam durch den DJV verbreitet und sorgte für eine breite gesellschaftliche Diskussion.

Bildung – mit Brief und Siegel

Qualifizierung und Zertifizierung von LERNORT NATUR als anerkannte Maßnahme der außerschulischen Bildung stand im abgelaufenen Geschäftsjahr ganz oben auf der Tagesordnung und wird auch weiterhin ein Thema sein.

Der DJV steht auch in direktem Kontakt mit anderen Qualifizierungsmaßnahmen, wie z.B. dem „Zertifikat Waldpädagogik“ der Landesforsten. Hier werden Kooperationen hinsichtlich der Anerkennung von Vorleistungen durch LERNORT NATUR sowie des Austauschs von Referenten und Bildungskonzepten angestrebt.



LERNORT NATUR-Stand des DJV auf der didacta vom 10.–14.2.2009 in Hannover.

Die Lehrerfortbildung mit dem LERNORT NATUR-Koffer der Stiftung natur+mensch wurde in 2008 von den Kultusministerien in Hessen und Rheinland-Pfalz akkreditiert. Andere Zertifizierungen sind in Vorbereitung.

Bildungsmesse didacta

Vom 10. bis 14. Februar 2009 fand die Bildungsmesse didacta in Hannover statt. 74.000 Besucher konnte Europa's größte Messe dieser Art verzeichnen.

Der LERNORT NATUR-Stand des DJV wurde in diesem Jahr unter Mitwirkung der Berufsbildenden Schulen Goslar gestaltet. Schüler eines Berufsvorbereitungsjahres demonstrierten mit dem Bau von Solitärbienekästen nicht nur ihr handwerkliches Geschick, sondern zeigten damit auch, wie facettenreich LERNORT NATUR in vielen pädagogischen Bereichen wirken kann. Die Verbindung von praktischem Einsatz von Naturmaterialien und heimischer Tier- und Pflanzenwelt macht Naturpädagogik konkret und erlebbar, was zahlreiche Besucher an den DJV-Stand zog.

Die LERNORT NATUR-Homepage: Informationen und Service

Die Homepage www.lernort-natur.de verzeichnete im Berichtszeitraum weiterhin steigende Besucherzahlen. Neben zahlreichen Informationen über die Initiative konnte der Servicecharakter weiter ausgebaut werden. Die Homepage liefert nicht nur Informationen für die LERNORT NATUR-Aktiven im DJV, sondern ist für alle interessant, die sich mit den Themen Waldpädagogik und Natur- und Umweltbildung befassen.

LERNORT NATUR:
Wesentlicher Teil der
Öffentlichkeitsarbeit
der Jagdverbände



Junge Jäger aus Belgien, Deutschland, Frankreich und den Niederlanden beim 6. Internationalen Treffen am 30.8.2008 in Dessel/Belgien.

Junge Jäger

Der Nachwuchs ist da. Er muss nur gefördert werden!

Die Nachwuchsarbeit der Jägerschaft hat mit der „AG Junge Jäger“ ein eigenes Profil bekommen. Auf der Kreisebene wurden Beauftragte für junge Jäger berufen, die auf Landesebene in einer Landes-AG vertreten sind. In der „AG Junge Jäger im DJV“ sind die Landesbeauftragten der LJV vertreten, die sich einmal pro Jahr im Rahmen einer Sitzung treffen. Im Oktober 2008 fand die Zusammenkunft im Jägerlehrhof in Springe statt. Mit vielfältigen jagdlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten werden junge Jäger für ein dauerhaftes Engagement in den Jagdverbänden gewonnen. Regelmäßige Stammtische gehören ebenso dazu wie gemeinsame Jagden, Naturschutzaktionen, Trainings mit Geländewagen, „Young Hunter's Trophies“ (Wettbewerbe im Revier) und vieles mehr.

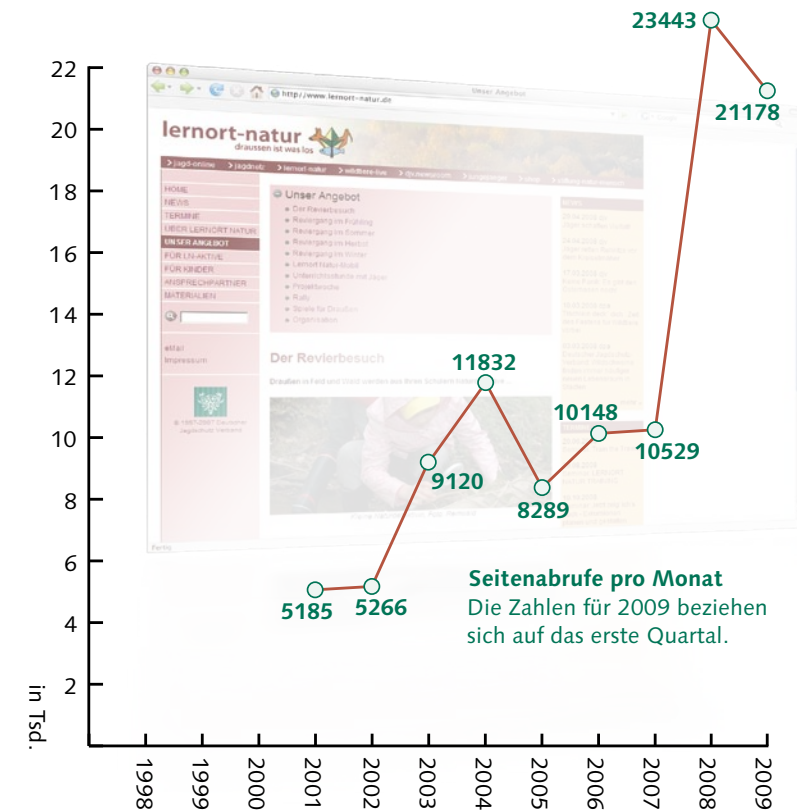
Jeder LJV geht bei der Gestaltung der Nachwuchsarbeit seine eigenen Wege. Der DJV begleitet die Initiativen mit Weiterbildungen für die Beauftragten und als Plattform zur Kommunikation und Koordination.

Als grober Rahmen gilt eine Altersgrenze von 16–35 Jahren. Die Jungen Jäger verstehen sich generell nicht als eigenständiger Verein. Sie fühlen sich überwiegend in die Strukturen der Jägervereinigungen integriert.

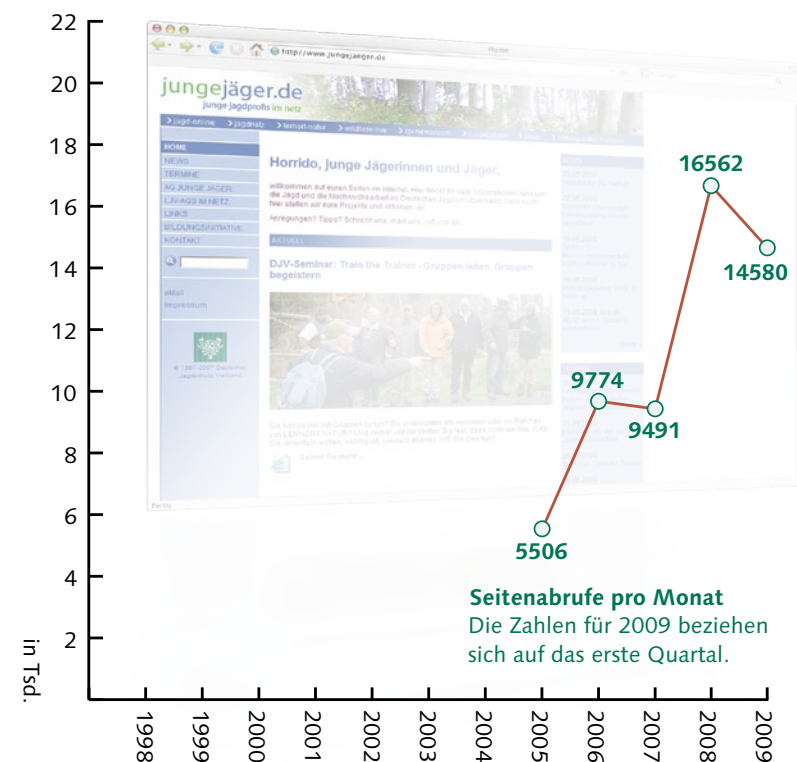
www.jungejaeger.de – die Seite für den Verbandsnachwuchs

Der DJV betreibt für die Jungen Jäger bundesweit die Website www.junge-jaeger.de.

Diese informiert über die zahlreichen Initiativen in den Kreisen und Landesjagdverbänden, die Ansprechpartner und die Beauftragten für Junge Jäger sowie über aktuelle Termine.



Oben: die Zugriffszahlen auf die LERNORT NATUR-Internetseite www.lernort-natur.de



Unten: die Zugriffszahlen auf www.jungejaeger.de



Alle bedeutenden Zeitschriften und Magazine übernahmen die Pressemeldungen des DJV

Medienarbeit

Gute Kontakte zahlen sich aus: Der DJV unterhält eine Datenbank mit über 1000 persönlichen Kontakten zu Journalisten, darunter viele mit den Schwerpunkten Jagd, Natur und Tierwelt.

Meinungsführerschaft in Sachen Jagd: Knapp 20 Prozent aller Artikel in Zeitungen und Zeitschriften zum Thema Jagd gehen auf die Pressemeldungen des DJV zurück.

Jagdliche Themen kommen an: Ob Bild, Die Zeit, Der Spiegel, Focus, Die Welt oder Frankfurter Allgemeine Zeitung, die DJV-Pressestelle landete mit ihren Pressemitteilungen in fast allen auflagenstarken Zeitungen und Zeitschriften. Kompetent informiert der DJV die Öffentlichkeit ausführlich über alle Aspekte der Jagd. Der Medienbeobachtungsdienst Cision erfasste für das Geschäftsjahr 2008/2009 5321 Artikel zu jagdlichen Themen in Tageszeitungen und Zeitschriften. 1042 Artikel davon gehen direkt auf DJV-Pressemeldungen zurück. Das entspricht 19,6 Prozent der insgesamt erfassten Artikel.

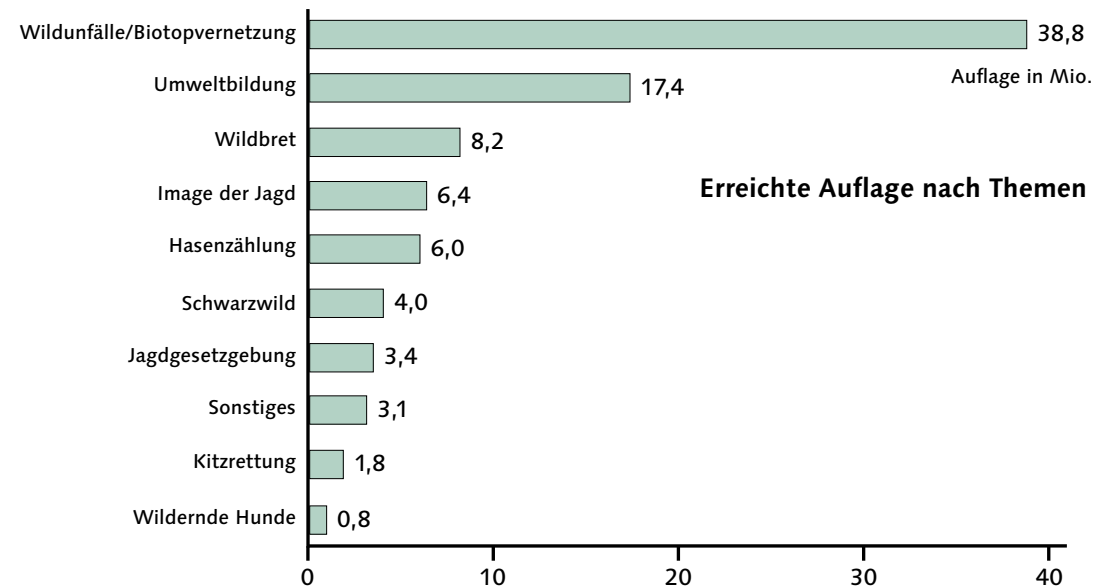
Der DJV ist für Journalisten Ansprechpartner Nummer Eins in Sachen Jagd: Über 270 Journalisten aus Funk, Fernsehen und Zeitungen kontaktierten im Geschäftsjahr 2008/2009 die Pressestelle auf der Suche nach Interviewpartnern oder Hintergrundinformationen. Überdies beantwortete die DJV-Pressestelle über 350 allgemeine Anfragen zu Jagd und Wildtieren.

Bilanz der DJV-Pressearbeit

5.641.104,84 Euro hätten die Jäger im Geschäftsjahr 2008/2009 für Werbung und PR-Maßnahmen aufwenden müssen, um die Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit zu erzielen, die der DJV mit seiner Pressearbeit erreicht hat. Zu diesem Ergebnis kommt der Medienbeobachtungsdienst Cision, der für den DJV eine sogenannte Äquivalenzwertberechnung durchgeführt hat.

Und nicht nur der materielle Gegenwert ist beeindruckend: Die 52 DJV-Pressemeldungen wurden in über 1.000 Artikeln direkt aufgegriffen.

Wertvolle Pressearbeit: Umgerechnet in Werbe- und PR-Anzeigen hat die DJV-Pressearbeit einen Gegenwert von über 5,6 Millionen Euro. Mehr als ein Drittel, über 38 Prozent der Gesamtauflage jagdlicher Artikel geht direkt auf Pressemeldungen des DJV zurück.



Publikationsart	Anzahl der Meldungen	Auflage	Wert in Euro
Tageszeitungen	745	32.834.713	3.529.991,95
Wochenzeitungen	8	2.342.275	324.939,20
Publikumszeitschriften	22	40.245.696	1.480.742,39
Fachzeitschriften	86	2.864.769	196.261,70
Anzeigenblätter	181	12.057.669	109.169,60
Summe	1042	90.345.122	5.641.104,84

Oben: Das Thema Wildunfälle stieß auf enormes Interesse.

Unten: Die DJV-Pressearbeit macht sich bezahlt.

Gesamtauflage: Mehr als 90 Millionen. Mit über 38 Prozent entspricht das mehr als einem Drittel der im Geschäftsjahr 2008/2009 erreichten Gesamtauflage von über 230 Millionen zu jagdlichen Themen insgesamt.

Top Ten der DJV-Pressemeldungen

Die DJV-Meldungen zum Thema Wildunfälle/Biotopvernetzung lösten im vergangenen Jahr das größte Medienecho aus und belegten mit Abstand Platz eins: 236 Artikel erschienen zu diesem Thema. Im Vergleich zum Vorjahr steigerte sich die Auflage noch mal deutlich und erreichte über 38,8 Millionen. Das Engagement der Jäger auf dem Feld der Umweltbildung wird eindeutig anerkannt: Mit insgesamt 380 Artikeln und einer Auflage von knapp 17,4 Millionen belegt das Thema Umweltbildung Rang zwei. Automarder, Müllproblematik im Wald, oder www.wildtiere-live.de: Der DJV vermittelt der breiten Öffentlichkeit die Kompetenz der Jägerschaft im Umgang mit Wildtieren in Stadt und Wald. Appetitlich wird es auf Platz drei: Mit einer Auflage von 8,2 Millionen rangiert hier das Thema Wildbret – ein deutlicher Beleg für das gestiegene Interesse an den Wildspezialitäten. Nicht zuletzt ein Artikel in „test“, dem Magazin der Stiftung Warentest be-



„...unter Jägern“
fühlte sich Charlotte
Roche sichtlich wohl.

legt dieses Interesse eindrucksvoll. Besonders erfreulich war auch die Resonanz auf die DJV-Imagebefragung zu Jagd und Jägern und die DJV-Meldung zur Jagdgesetzgebung, Platz vier und Platz sieben in den Top Ten.

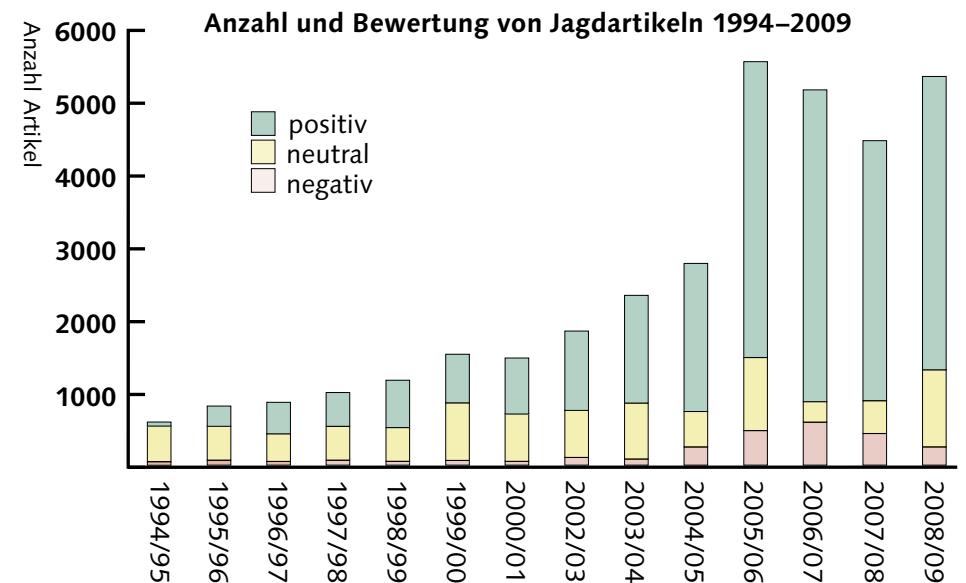
Auch die Resonanz auf die SAT1-Ausstrahlung der Sendung „Charlotte Roche unter Jägern“ war enorm. Insgesamt 70 Artikel mit einer Auflagenhöhe von 6,4 Millionen berichteten über das Fernsehereignis, das die DJV-Pressestelle gemeinsam mit dem ZDF vorbereitet hatte. ROCHE traf in Rheinhessen auf den Revieroberjäger CHRISTOPH HILDEBRANDT und erlebte mit ihm die alltägliche Arbeit im Revier. Auf unkonventionelle und charmante Art vermittelte das durchweg sympathisch agierende Pärchen so einer breiten Öffentlichkeit ein positives Image der Jagd und Jäger in Deutschland.

Die DJV-Positionierung zum Thema Jagdgesetzgebung – in Anbetracht des Amoklaufs von Winnenden von besonderer Bedeutung – stieß ebenfalls auf große Resonanz. Durch eine erreichte Auflage in Höhe von 3,4 Millionen und Abdrucken unter anderem in der Süddeutschen Zeitung, konnte die Position der Jägerschaft erfolgreich transportiert werden – für denselben Effekt wären über 650.000 Euro an Werbe- oder PR-Maßnahmen aufzubringen gewesen.

Allgemeines Bild von Jagd und Jägern in der Öffentlichkeit

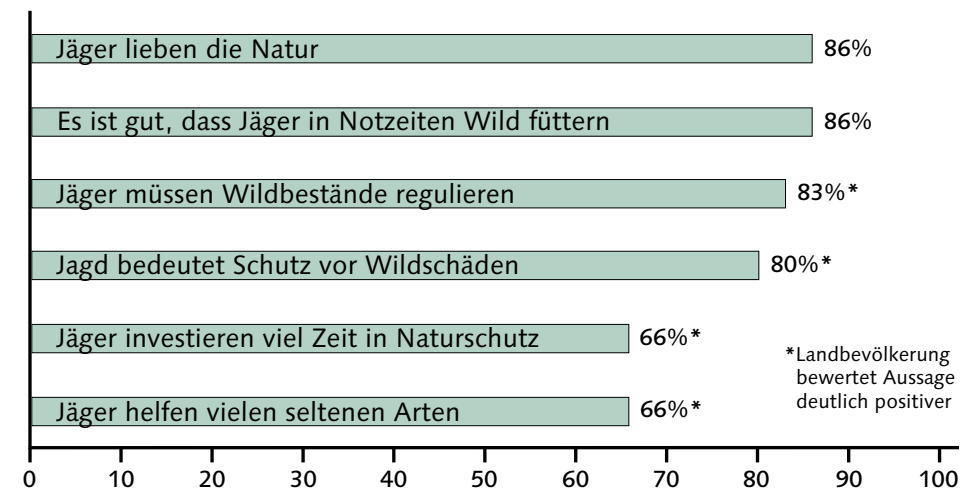
Das Image der Jagd in Deutschland ist positiv. Das zeigt nicht nur die Imagebefragung, sondern auch die Resonanz in den Medien auf jagdliche Themen. Mitunter stark polarisierender Berichterstattung zu Themen wie Schwarzwild oder bleifreier Munition zum Trotz, war auch in diesem Jahr der Tenor der Berichterstattung über die Jagd deutlich positiv: Von den insgesamt 5321 im Geschäftsjahr 2008/2009 erschienen Artikel, die sich mit jagdlichen Themen beschäftigten, zeichneten 4017 (Auflage 178

Diskussionen um verendete Seeadler und bleifreie Munition zum Trotz! Die Berichterstattung über Jagd und Jäger in Deutschland ist ausgesprochen positiv: mehr als 76 Prozent!



So denken die Deutschen über Jagd und Jäger

Ergebnisse einer repräsentativen IFA-Befragung mit 1000 Teilnehmern ab 15 Jahren



Oben: Ganz klar – Positive Berichterstattung dominiert.

Unten: Gute Öffentlichkeitsarbeit schafft Vertrauen und entkräftet Vorurteile.

Millionen, d.h. über drei Viertel der Gesamtauflage) ein positives Bild von Jagd und Jägern, 259 der erschienen Artikel (Auflage 11,4 Millionen, 5 Prozent der Gesamtauflage) berichteten negativ. Das sind deutlich weniger als noch im Vorjahr. Besonders das Thema bleifreie Munition in Verbindung mit verendenden Seeadlern wurde in den Medien häufig kritisch diskutiert, ebenso wie die vergleichsweise hohe Zahl an Jagdunfällen im vergangenen Jahr. Die im Vergleich zum Geschäftsjahr 2007/08 gestiegene Zahl an neutralen, sachlichen Berichten (über 43,3 Millionen, etwa 19 Prozent der Gesamtauflage) erklärt sich vor allem durch das Thema Schwarzwild, das in den Medien breit thematisiert wurde. Von der großen Boulevardzeitung bis zur Lokalausgabe waren die Schwarzkittel besonders in den Monaten Dezember und Januar aus jagdlicher Sicht das beherrschende Thema.



Das Image der Jagd ist gut.

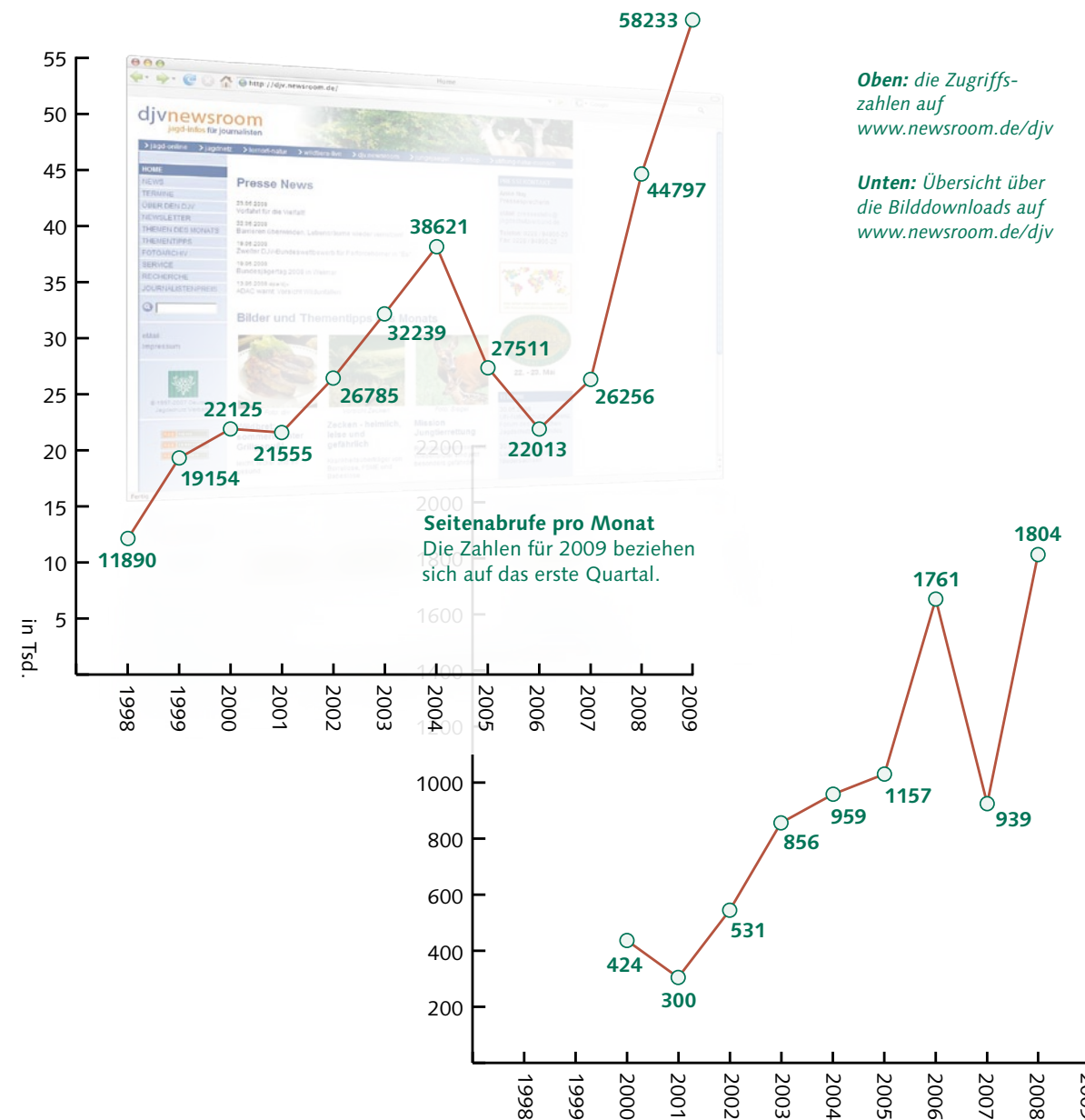
Imagebefragung: Jagd ist wichtig, sagen die Deutschen

DJV-Umfrage: Arbeit der Jäger anerkannt – Unterschiede zwischen Stadt und Land – 80 Prozent der Deutschen sagen „ja“ zur Jagd.

Schlechtes Image der Jäger? Von wegen: 80 Prozent der Deutschen sind überzeugt, dass die Jagd notwendig ist, um Wildbestände zu regulieren und Wildschäden in Wald und Feld vorzubeugen. Dass Jäger die Natur lieben, denken sogar fast 90 Prozent der Bundesbürger und bejahen das Füttern von Wild in Notzeiten. Zu diesem Ergebnis kommt das Institut für Marktforschung und Kommunikation, Bremer und Partner GmbH (IFA), das im Auftrag des DJV in einer repräsentativen Umfrage 1.000 Teilnehmer ab 15 Jahren aus allen Alters- und Gesellschaftsgruppen interviewt hat (siehe Anhang Nr. 6).

Laut IFA-Institut halten die Deutschen einiges von der Naturschutzarbeit der Jäger. 66 Prozent finden die Aussage „Jäger investieren viel Zeit in den Naturschutz“ für zutreffend und 64 Prozent meinen, dass Jäger vielen selten gewordenen Arten helfen. Deutliche Unterschiede zwischen Stadt und Land wurden bei der Umfrage offensichtlich: Befragte aus ländlicher Umgebung sehen das Wirken der Jäger positiver, was sicherlich auch mit dem besseren persönlichen Kontakt vor Ort zu tun hat. Immerhin die Hälfte der Deutschen gibt an, Jäger zu kennen – was durchweg zu besseren Noten führt.

Die Aussage, dass Jäger nur aus Lust am Töten auf die Jagd gehen, findet aktuell kaum Zustimmung: Völlig anderer Meinung waren da 84 Prozent. Vor knapp 10 Jahren lag die Quote lediglich bei 77 Prozent. Seit 1999 ist der Prozentsatz der Deutschen deutlich gestiegen, die Jagd und Jäger in den Medien bewusst wahrnehmen – von neun auf jetzt 23 Prozent.



Informationen für die Presse aus erster Hand – die Internetpressestelle des DJV

Aktuelle Meldungen, Termine rund um die Jagd, fundiertes Recherche-material, ausgearbeitete Thementipps, dies sind nur einige der Angebote, die der DJV Journalisten auf seiner Internetseite www.newsroom.de/djv bietet.

www.newsroom.de/djv: Die DJV-Pressestelle im Internet mit 45.000 Seitenaufrufe im Monat!

Nach der Neugestaltung der Website 2007 hat sich die Besucherzahl im Vergleich zu 2006 verdoppelt. Im Jahr 2008 verzeichnete das auf die Bedürfnisse von Journalisten optimierte Internetangebot rund 45.000 Seitenaufrufe im Monat - Tendenz weiterhin stark steigend.

Besonders der Arbeitsaufwand für die neue komfortablere Bilddatenbank hat sich gelohnt. Im letzten Jahr griffen Journalisten bundesweit über 1.800-mal auf Bildmaterial der DJV-Pressestelle zurück. Meist um damit die entsprechenden DJV-Pressemitteilungen zu bebildern.



Der Journalistenpreis
„Wildtier und Umwelt“ des DJV

DJV-Journalistenpreis 2008 mit Rekordbeteiligung

Journalistenpreis Wildtier und Umwelt 2008: 244 Beiträge sind für den mit insgesamt 15.000 Euro dotierten Preis eingegangen.

Eine neue Rekordbeteiligung beim DJV-Journalistenpreis „Wildtier und Umwelt 2008“ verzeichnete der DJV. Insgesamt gingen 244 Beiträge für den zum siebten Mal ausgeschriebenen Preis ein. Die Autorinnen und Autoren der besten Einsendungen in den drei Sparten Print, Hörfunk und TV zeichnet der DJV mit jeweils 5.000 Euro aus.

Die hochkarätig besetzte Jury: *Bertram Graf Quad* (Hörfunkjournalist SWR3), *Andreas Kieling* (Tierfilmer, Viking-Film), *Jost Springensguth* (Chefredakteur Kölnische Rundschau), *Waltpeter Twer* (Verleger des Mittelrhein-Verlages) und *Jochen Borchert* (Präsident des DJV).

Viele renommierte Redaktionen beteiligten sich mit hochklassigen Beiträgen.

Ob ARD, ZDF, RTL, Deutschlandfunk, oder Frankfurter Allgemeine Zeitung – viele renommierte Redaktionen beteiligten sich schon zum wiederholten Male. Die große Resonanz und Qualität der Arbeiten zeigt das ungebrochene Interesse am Themenspektrum Wildtiere, Umwelt, Jagd und Naturschutz.

Der DJV-Journalistenpreis wird am 29. Juni 2009 von JOCHEN BORCHERT und Jurymitgliedern auf der Drachenburg in Königswinter bei Bonn verliehen. Alle Informationen und die Ausschreibung zum Journalistenpreis „Wildtier und Umwelt 2010“ stehen auf der DJV-Internetseite www.newsroom.de/djv unter der Rubrik „Journalistenpreis“ zur Verfügung.

Kamingespräch mit Journalisten auf dem Borchert-Hof

Rund 20 Journalisten kamen zum Kamingespräch auf den Borchert-Hof.

Zum traditionellen Kamingespräch begrüßte DJV-Präsident JOCHEN BORCHERT Mitte November rund 20 Journalisten auf seinem Hof in Watscheid. In persönlicher Atmosphäre erörterte BORCHERT verschiedene jagdliche Themen, denn der ganz persönliche Kontakt zu hochkarätigen Medienvertretern ist ein weiteres wichtiges Standbein professioneller Öffentlichkeitsarbeit.



Begeisterte Kinder, interessierte Medien, geringe Kosten – Öffentlichkeitsarbeit par excellence

Öffentlichkeitsarbeit

www.wildtiere-live.de – die Naturseite für die breite Öffentlichkeit

Die Internet-Seite www.wildtiere-live.de bringt die Natur live auf den heimischen Bildschirm. Im launigen Stil geschriebene Texte und die Möglichkeit, selber die Steuerung der Live-Kamera zu übernehmen, um heimische Wildtiere zu beobachten, stellen eine spannende Alternative zu üblichen Internetangeboten dar. Abrufzahlen, Gästebucheinträge und Zuschriften an die Pressestelle belegen die ungebrochene Beliebtheit dieses innovativen Projektes – auch im sechsten Jahr. Im vergangenen Jahr wurden die Seiten pro Monat über eine halbe Million Mal angeklickt.

Höhepunkt des Jahres war die Kastanienaktion von der Firma Haribo und die anschließende Übergabe der Kastanien in Hellenthal. Zahlreiche Schulklassen und Pressevertreter reisten in die Eifel, um dabei zu sein, als die „Leckereien“ an das Rotwildrudel und die Wildschweinrotte übergeben wurden.

Große Presseresonanz auch beim Tod von Hirsch Heinz, der bei einem Brunftkampf zu Tode kam. BILD, ZDF und ARD berichteten ausführlich aus dem Wildfreigehege.

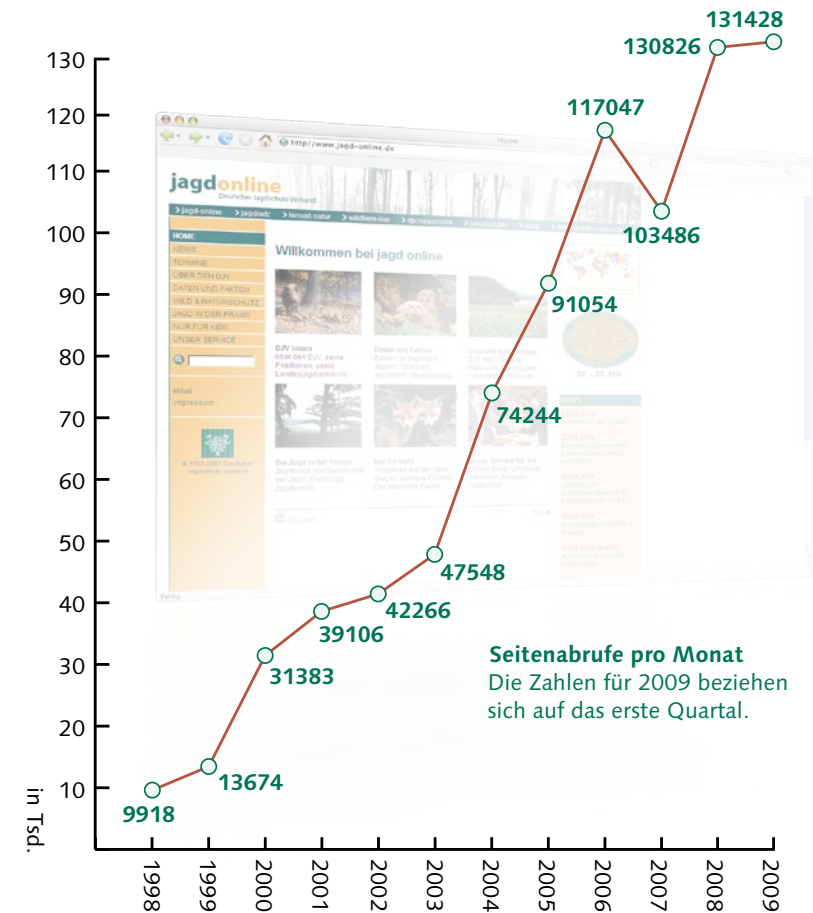
Wer sagt, Jäger sind altbacken? Wir verbinden moderne Technik und die Liebe zur Natur.



Hirsch Heinz war selbst den ganz großen Medien eine Meldung wert.

Die Höhepunkte im Überblick:

- **April 2008: Keiler-Kalle-Hit als Musik Download**
„Grinz, Granz, Grunz ...“ – der Keiler-Kalle-Hit ist nun als Download-Version – als Klingelton, für den iPod oder einfach für zu Hause – erhältlich.
- **Juni 2008: Rotwild-Nachwuchs vor der Kamera.** Eine Rotwildkuh lässt sich zur Freude der Zuschauer bis kurz vor der Niederkunft beobachten.
- **August 2008: Die Rotwildherren präsentieren sich mit wildem Kopfschmuck.** Bei wildtiere-live wird gefegt, dass die Fetzen fliegen.
Keiler Kalle bekommt eine eigene Seite auf MySpace Music, dem als Joint Venture zwischen den vier weltweit größten Plattenfirmen und dem sozialen Online-Netzwerk MySpace gestarteten Musikdienst. (<http://www.myspace.com/keilerkalle>)
- **September 2008 Wildtiere-live feiert fünfjähriges Jubiläum.** Die Brunft beginnt. Auf der Internetseite startet das Gewinnspiel: „Wer wird Platzhirsch 2008?“
- **Oktober 2008: die traditionelle HARIBO-Kastanienaktion findet in Bonn statt.** Mit dabei: Der DJV mit einem eigenen wildtiere-live-Stand. Ein Teil der gesammelten Waldfrüchte kommt im Rahmen eines großen Übergabe-Events dem Rotwild-Clan zugute. Mit einer Auflage von über einer Million berichten Tageszeitungen über das erfolgreiche Jägerprojekt.
- **Hirsch Heinz stirbt im Brunftkamp mit Kontrahent Olli.** Hunderte Fans kondolieren im Gästebuch oder per Mail. Das Medienecho ist riesig. Sogar die ZDF Heute-Nachrichten widmen Deutschlands ersten tierischen Internetstar einen Nachruf. Auflage der berichtenden Tageszeitungen – über drei Millionen.
- **November: Lang ersehnt und heiß erwartet – rechtzeitig zur Rau-sche erobern die Schweine den Bildschirm zurück.**
- **Januar 2008 die ersten Frischlinge erblicken das Licht der Welt.**



Seitenabrufe pro Monat
Die Zahlen für 2009 beziehen sich auf das erste Quartal.

Die Zugriffszahlen auf www.jagd-online.de

www.jagd-online.de – erklärt die Jagd der ganzen Familie

Die Informationsseiten des DJV rund um Jagd und Natur bietet speziell für Laien aufgearbeitete Themen, kurzweilige Kinderseiten, viele Hintergrundinformationen zum jagdlichen Brauchtum, zu Jagdhunden, zu Wildtieren, aktuelle Meldungen, Streckenzahlen und vieles mehr.

Die beständig hohen Abrufzahlen beweisen: Jagd-online.de ist einer der ersten Anlaufpunkte, wenn Laien sich über die Jagd informieren möchten.

Insgesamt haben sich seit dem Start der Internet-Seite die Abrufzahlen bis heute fast verzehnfacht.

Nach der Umstellung (Relaunch) der Seite 2007 steigen die Abrufzahlen wieder kontinuierlich an. Im vergangenen Jahr verzeichnete die Website durchschnittlich 131.000 Seitenabrufe im Monat.

In diesem Jahr liegen die Seitenabrufe bereits durchschnittlich bei 200.000 Klicks pro Monat – ein großer Erfolg für das familienfreundliche Internetprojekt des DJV, das bei der führenden Internet-Suchmaschine google.de auf die Anfrage „Jagd“ beständig unter den Top drei gelistet ist.

Wir informieren nicht nur Jäger.

Der schnellste Weg zur Jagd: www.jagd-online.de



Ilse Aigner, die neue Bundeslandwirtschaftsministerin, hatte sichtlich Freude an ihrem „Antrittsbesuch“ beim DJV.

Messen und Ausstellungen

Internationale Grüne Woche (IGW) in Berlin

Vom Spitzenpolitiker bis zur Familie mit Kind, der Messestand des DJV begeisterte im Jahr 2009 zahlreiche Besucher.

Rund 400.000 interessierte Besucher strömten in diesem Jahr anlässlich der Internationalen Grünen Woche, der größten Verbrauchermesse der Welt, vom 16. bis 25. Januar durch die Hallen der Berliner Messe – viele von ihnen auch an den Stand des DJV. Mit seinem 400 Quadratmeter großem Messestand und Attraktionen wie Schießkino, Wildspezialitätenstand und dem aufwändig gestalteten Lernort Natur-Biotop, war der DJV der Anziehungspunkt in der Themenhalle „Natur erleben – Jagd und Angeln“. Viele Familien und Schulklassen nutzten das umfangreiche Angebot des DJV, um sich ausgiebig über die Jagd zu informieren. Traditionell nutzen auch viele Spitzenpolitiker die Chance zur Kontaktaufnahme und Hintergrundgesprächen mit DJV-Präsident JOCHEN BORCHERT und der Geschäftsführung am DJV-Stand. Besonders erfreulich: Auch ILSE AIGNER, die neue Bundesministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, kam zu einem „Antrittsbesuch“ vorbei.

Internationale Fachmesse für Jagd und Sportwaffen, Outdoor und Zubehör (IWA)

Unter den dramatischen Vorzeichen des Amoklaufs von Winnenden fand in diesem Jahr der größte Branchentreff für Jagd- und Sportwaffen, die IWA, in Nürnberg statt. Rund 32.000 interessierte Fachbesucher – eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr – besuchten in diesem Jahr die Messe. Am DJV-Stand führte die DJV-Geschäftsführung um Hauptgeschäftsführer GODDERT VON WÜLFING zahlreiche konstruktive Hintergrundgespräche.

Bundeseinheitliches Wildbret-Marketing

Wildbret hat seine Fangemeinde, und der DJV sorgt dafür, dass sie stetig wächst.

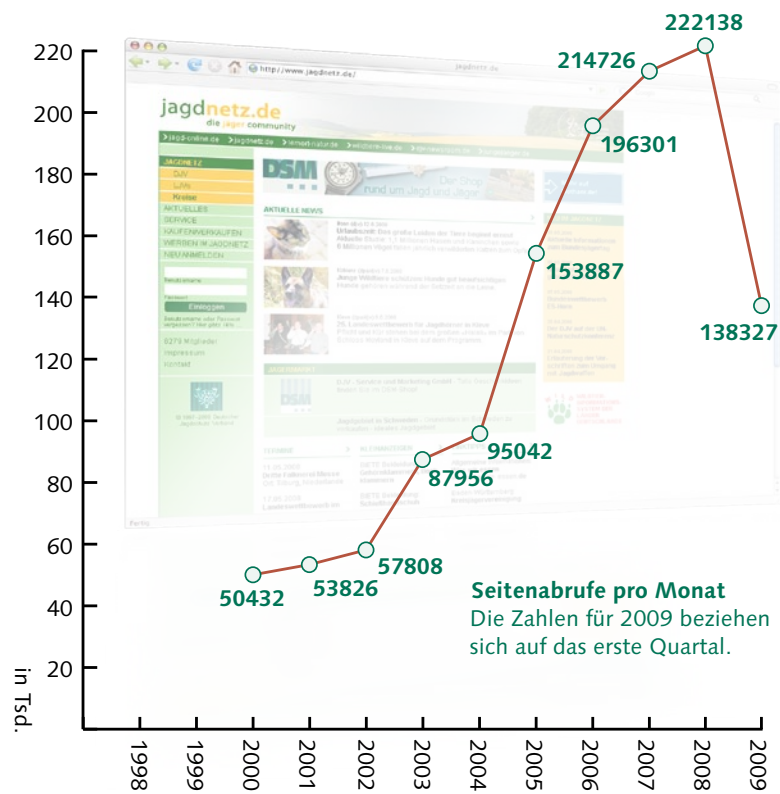
Die vom DJV-Präsidium in Auftrag gegebene bundesweit einheitliche Vermarktung von heimischem Wildbret steht nach vielen erfolgreichen Sitzungen und Beratungen kurz vor der Fertigstellung. Zur Erinnerung – mehrere Hauptziele sind Bestandteil des Vermarktungsauftrages:

- *Wildbret soll als ganzjähriges Nahrungsmittel beim Verbraucher positioniert werden*
- *Der traditionelle Nimbus von Wildbret soll verjüngt werden*
- *Das in den Köpfen der Verbraucher manifestierte Image von Wildbret als „Besonderheit im Herbst“, „teuer“ und „kompliziert in der Zubereitung“ soll gewandelt werden zu „erschwinglich“, „ganzjährig“, „unkompliziert“ und „gesund“.*
- *Als Ergebnis soll eine höhere Nachfrage und damit Absatzerleichterung für alle Wildbretanbieter erreicht werden.*

Hirsch, Hase & Co. – Wildbretvermarktung weiter auf den Weg gebracht.

Verabschiedet wurde inzwischen die einheitliche Wort-Bild-Marke „Wild aus der Region“ (siehe rechts). Eine Besonderheit für jeden Wildbretanbieter besteht in der Möglichkeit der Regionalisierung des Claims. So kann die Region benannt werden, beispielsweise „Wild aus der Schorfheide“. Ebenfalls verabschiedet wurde der Slogan „Wild. Von Natur aus fit“ und eine junge, frische optische Linie. Diese wird sich widerspiegeln auf Printprodukten, wie beispielsweise der Wildbretbroschüre, den evtl. notwendig werdenden Aktionsmitteln, den Flyern für Wildbretanbieter sowie im Online-Auftritt www.wild-auf-wild.de. Großes Interesse am geplanten Angebot von heimischem Wildbret zeigte auch der Deutsche Hotel- und Gaststättenbundesverband DEHOGA, mit dem der DJV mehrere Gespräche geführt hat. Eine erste Kontaktaufnahme seitens des DJV zum Bundeslandwirtschaftsministerium sowie zum Deutschen Fleischerverband hat ebenfalls stattgefunden.





Die Zugriffszahlen auf www.jagdnetz.de

Durch fast zweimonatige „Umbaumaßnahmen“ an der Website war der Zugriff Anfang 2009 zeitweise nicht möglich.

Verbandsinterne Kommunikation

www.jagdnetz.de – das Internetportal für Jäger, einfach besser informiert

Runderneuert startete die Internetplattform der Jäger ins Jahr 2009.

Klarer strukturiert und noch informativer, so startete www.jagdnetz.de – die Internetplattform für Jäger – nach einem umfangreichen Relaunch ins Jahr 2009. Ein umfassender Verbandsteil mit DJV-Positionen und ein aktualisierter Community-Bereich mit vielen neuen Möglichkeiten, wie zum Beispiel ein eigenes Internet-Tagebuch (Blog) zu veröffentlichen, sind nur einige der Neuerungen. Ein Bild sagt oft mehr als tausend Worte, daher bietet das neue Jagdnetz mehr Raum für Fotos und Grafiken.

Wir halten Sie täglich auf dem Laufenden.

Geblieden sind die umfangreichen Informationen, wie Pressemeldungen aus Bund und Ländern, die Termindatenbank, aktuelle Wettkampfausschreibungen und -ergebnisse sowie Hintergrundberichte zu Themen, die die Jäger bewegen. Selbstverständlich sind auch die aktuellen Service-Angebote des DJV auf den Jagdnetzseiten zu finden. Hier erfahren Jäger alles über Rabattangebote, die der DJV bietet. Über Neuigkeiten aus dem Verband informiert weiterhin der durchschnittlich zweimal im Monat erscheinende Jagdnetz-Newsletter. Und wer die DJV-Pressemeldungen direkt in sein E-Mail-Postfach gesendet haben möchte, kann dies ganz unproblematisch und natürlich – wie alle Jagdnetz-Angebote – völlig kostenfrei einstellen.



Nach bestandener Prüfung stellten sich die Berufsjäger zum Gruppenfoto auf.

Informationen speziell für Jäger

Zu wichtigen Themen wie der Jagdgesetzgebung oder anderen jagdpolitisch wichtigen Themen erstellt der DJV neben den Pressemeldungen die DJV-Nachrichten. Insgesamt verschickte der DJV im Geschäftsjahr 2008/2009 87 DJV-Nachrichten an die Mitteilungsblätter der Landesjagdverbände und die jagdliche Fachpresse. Durch regelmäßige Abdrucke in diesen Zeitschriften erreicht der DJV eine hohe Leserschaft innerhalb der Jägerschaft.

DJV-Nachrichten: Informationen für Jäger aus erster Hand

Mit dem Infobrief informiert der DJV-Präsident zusätzlich in unregelmäßigen Abständen über aktuelle Ereignisse oder politische Entwicklungen. Im vergangenen Geschäftsjahr wurden insgesamt drei DJV-Infobriefe, unter anderem an alle Vorsitzenden der rund 650 Kreisgruppen, verschickt.

Berufsjäger

Die Abteilung Berufsjäger, betreut von JÜRGEN SEMMELSBERGER (Assistent der Geschäftsführung), führte im vergangenen Geschäftsjahr u. a. folgende Tätigkeiten durch:

Wir unterstützen diesen wichtigen Ausbildungsberuf finanziell, personell und ideell.

- Vorbereitung und Durchführung eines vierwöchigen Lehrganges für Teilnehmer an der Abschlussprüfung im Beruf Revierjäger im Jägerlehrhof Jagdschloß Springe mit Ausarbeitung eines Lehrplanes und Auswahl der Referenten.
- Eröffnung und Betreuung des Auszubildendenlehrganges im Jägerlehrhof.
- Teilnahme an der durch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen durchgeführten Abschlußprüfung im Beruf Revierjäger im Jägerlehrhof.

- Erstellen einer Pressemitteilung über die Abschlussprüfung zum Revierjäger.
- Wahrnehmung der Verwaltungsaufgaben sowie Erledigung des Schriftwechsels mit an der Ausbildung zum Revierjäger interessierten Personen.
- Schriftliche Bearbeitung von verschiedensten Anfragen in Berufsjägerangelegenheiten.
- Ständiger Kontakt und regelmäßiger Gedankenaustausch mit den Landesobmännern der Berufsjäger sowie mit dem Bundesverband Deutscher Berufsjäger.
- Vorbereitung und Durchführung von einem zweiwöchigen Vorbereitungslehrgang auf die Meisterprüfung im Beruf Revierjäger im Jägerlehrhof Jagdschloss Springe mit Ausarbeitung der Lehrpläne und Auswahl der Referenten.
- Abstimmung mit dem BDB über die im Berichtszeitraum vorgesehenen Ernennungen zum „Revieroberjäger“ und „Wildmeister“.
- Teilnahme an der Ausbildertagung und Hauptversammlung des BDB in Rheinland-Pfalz
- Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Niedersachsen als zuständige Stelle für die Durchführung der Revierjäger- und Meisterprüfung.

Das Berufsbild „Berufsjäger“ muss dringend novelliert werden. Auch hier setzt sich der DJV für wichtige Änderungen ein und ist kompetenter Ansprechpartner. Zu der anstehenden Novellierung fanden bereits Gespräche in der DJV-Geschäftsstelle und im Ministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Verbraucherschutz statt.

Bedürftigen Angehörigen des Berufsjägerstandes wurde, wie in den vergangenen Jahren, zu Weihnachten eine finanzielle Unterstützung durch den DJV gewährt. Hierzu wurden die Landesjagdverbände angeschrieben, die in Abstimmung mit den Landesverbänden des BDB die in Frage kommende Personen gemeldet haben. Dieser Personenkreis erhielt ebenfalls finanzielle Zuwendungen durch die Viktor-Jäger Stiftung, der an dieser Stelle ebenfalls zu danken ist. Die vom DJV organisierten Lehrgänge wurden abermals finanziell gefördert.

DJV unterstützt
bedürftige Angehörige
von Berufsjägern.



Szene aus der
Bundesjäger-
meisterschaft 2008.

Jagdliches Schießwesen

DJV-Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen

Die 54. DJV-Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen fand 2008 auf der Schießanlage des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen in Buke statt. An dieser Stelle danken wir allen Verantwortlichen nochmals für die Unterstützung bei den Vorbereitungen. Die Organisation, Durchführung und Leitung der Bundesmeisterschaft lag wieder in den bewährten Händen von DJV-Schießleiter Dieter Stracke. Die Siegerehrung führte DJV-Präsident JOCHEN BORCHERT durch. Im Rahmen der Siegerehrung wurde auch DIETER STRACKE als DJV-Schießleiter nach 20-jähriger Tätigkeit verabschiedet. Für sein Engagement und Einsatz für das jagdliche Schießwesen wurde ihm der DJV-Ehrenhirschfänger überreicht. Auf Vorschlag des DJV-Präsidiums wurde DR. TORSTEN KRÜGER zum neuen DJV-Schießleiter berufen.

Der Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen waren im Berichtszeitraum zwei DJV-Leistungsschießen zum Erwerb der DJV-Schießleistungsnadel „Sonderstufe Gold“ der Stufen I, II, III für Lang- und Kurzwaffen vorausgegangen. Diese dienten gleichzeitig auch als Qualifikation für die Bundesmeisterschaft. Insgesamt nahmen an den Veranstaltungen in Gardelegen 105 und in Amerdingen 67 Langwaffenschützen teil.

Aus Verantwortung fürs
Wild fördert der DJV
das jagdliche Schieß-
wesen.

Im Rahmen der Bundesmeisterschaft fand ein Gedankenaustausch mit den Obleuten im jagdlichen Schießen statt. Dabei wurden u. a. folgende Schwerpunktthemen erörtert:

- Jagdpraktische Ausrichtung der DJV-Schießstandordnung/Schießvorschrift
- Jagdliche Kleidung bei Schießwettkämpfen
- Transport von Waffen auf dem Schießstand
- Erwerb der DJV-Schießleistungsadeln

Da bei einigen Punkten keine kurzfristige Entscheidung von den Landesobleuten getroffen werden konnte, wurden diese zur Klärung in eine zu gründende Arbeitsgruppe verwiesen. Die Ergebnisse werden auf der nächsten Obleutebesprechung vorgetragen.

Internationale Meisterschaft im jagdlichen Schießen 2008

Bei der internationalen Meisterschaft, die im August in Siemianowice, Polen, stattfand, wurde der DJV durch die Siegermannschaft des Landesjagdverbandes Nordrhein-Westfalen (Bundesmeister 2007) vertreten. Teilgenommen haben zwölf Mannschaften. Die Mannschaft aus NRW belegte dabei den 8. Platz. Der DJV dankt an dieser Stelle allen Teilnehmern und dem LJV NRW für ihren Einsatz.



*DJV-Bundeswettbewerb
für Parforcehörner in Es*

Jagdliches Brauchtum

DJV Bundeswettbewerb im Jagdhornblasen in den Klassen A und G

Der 25. Bundeswettbewerb im Jagdhornblasen findet am 17. Mai 2009 auf Jagdschloß Kranichstein statt. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Jürgen Keller, Landesbläserobmann des LJV Hessen. Unser Dank gilt Herrn KELLER, sowie dem LJV Hessen für die Unterstützung bei der Ausrichtung des Wettbewerbes. Die Ergebnisse lagen zur Drucklegung des Geschäftsberichtes leider noch nicht vor.

Jagdhornblasen – ein wichtiges Standbein der jagdlichen Öffentlichkeitsarbeit und gelebte Jagdkultur.

2. DJV-Bundeswettbewerb für Parforcehörner in Es

Am Wettbewerb der am 17./18. Mai 2008 auf der Festung Ehrenbreitstein in Koblenz stattfand, nahmen 53 Bläserkorps aus dem Bundesgebiet sowie aus Luxemburg, Tschechien und der Schweiz mit insgesamt über 700 Bläserinnen und Bläsern teil. Wie bereits vor drei Jahren wurden die Thüringer Jagdhornbläser Sieger des Wettbewerbes.

Bewahrung des immateriellen Kulturerbes – ein Anliegen der Jäger Deutschlands.

Die Siegerehrung wurde gemeinsam von den DJV-Vizepräsidenten PROF. JÜRGEN VOCKE und KURT ALEXANDER MICHAEL vorgenommen. Gastgeber war der Landesjagdverband Rheinland-Pfalz. Wir danken dem Landesobmann Rolf Bergheim sowie dem Landesjagdverband für die Unterstützung bei der Durchführung der Veranstaltung.



Jagd- und Naturkunde-
museum Burg Brüggen

Im Berichtszeitraum fand ebenfalls eine Sitzung der Obleute für das Jagd-
hornblasen unter Leitung von DJV-Vizepräsident PROF. JÜRGEN VOCKE
statt. Dabei wurden u. a. nachfolgende Themen behandelt:

- Bericht über den DJV-Bundeswettbewerb 2007 in Kranichstein/
Ausschreibung 2009
- Bericht über den 2. DJV-Bundeswettbewerb im ES-Horn 2008
- Aus- und Fortbildung auf Bundesebene
- Fortbildung der Bläser auf Landesebene

Jagdmuseen

Jagdmuseen: Schüt-
zenswerter Teil unseres
jagdlichen Kulturerbes.

Im Berichtszeitraum 2008/2009 hat der DJV sowohl das Deutsche Jagd-
und Fischereimuseum in München, die Stiftung Hessischer Jägerhof so-
wie das Jagd- und Naturkundemuseum Burg Brüggen wieder finanziell
unterstützt. Darüber hinaus wurde eine einmalige Sonderfinanzierung
für das Deutsche Jagd- und Fischereimuseum in München in Höhe von
50000 Euro vom DJV-Präsidium beschlossen.

DJV-Kulturpreis

Jagdkulturelles
Schaffen verdient
Würdigung.

Im Rahmen des letztjährigen Bundesjägartages wurde der DJV-Kultur-
preis an Hans-Henning Eisermann und Willi Friedl vergeben. Im Berichts-
zeitraum fand keine Besprechung der Expertenrunde zur Vergabe des
Kulturpreises statt, da der Preis nicht jährlich vergeben wird.



Natur sehen, erleben
und verstehen –
Naturbildungsarbeit
ist die Grundlage für
den Naturschutz der
Zukunft.

Stiftung natur+mensch – Stiftung der Jäger

Vom Deutschen Jagdschutz-Verband gegründet, repräsentiert die Stiftung
natur+mensch in besonderer Weise das gesellschaftliche Engagement
der Jägerschaft, die sich vielfach in die Projekte der Stiftung einbringt
und Beiträge zur Finanzierung leistet.

Die Stiftung ist getragen von dem Grundgedanken, dass Naturschutz
und Naturnutzung nicht isoliert betrachtet werden dürfen. Angesichts
knapper werdender Ressourcen kann ein Naturschutz, der die Nutzung
aus der Betrachtung ausklammert, nur sehr begrenzt Wirkungen entfal-
ten. Andererseits wird es eine lebenswerte Zukunft für kommende Gene-
rationen nur geben, wenn der Raubbau an der Natur eingeschränkt und
Naturnutzung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit betrachtet wird.

Wertvoller denn je erscheint heute die vorurteilsfreie Besinnung auf
die langjährigen Erfahrungen aus traditioneller, ethisch hoch entwickelter
nachhaltiger Naturnutzung wie der Jagd. Die Stiftung hat es sich zur Auf-
gabe gemacht, diese Erfahrung durch speziell entwickelte Projekte gesell-
schaftlich geltend zu machen.

Die Stiftung natur+mensch entwickelt ihre Projekte im Dialog mit der
Jägerschaft und anderen Naturnutzergruppen. Darin sieht sie ihre Stärke.
Hoher praktischer Nutzen für Mensch und Natur kann so gewährleistet
werden.

Als wichtig für den Erfolg hat sich die enge Abstimmung mit den je-
weils an den Projekten beteiligten Landesverbänden und ihren Unterglie-
derungen erwiesen.



Naturschutz muss
nachhaltige Natur-
nutzung einbeziehen.

Die Stärke der Stiftung:
Projekte am Puls der
Jägerschaft

Kurs bestätigt

Im Frühjahr 2009 führte die Stiftung eine Befragung in der Jägerschaft durch. Wie sehen die Jäger ihre Stiftung und was wünschen sie sich von ihr? Ist sie auf dem richtigen Weg? Wie kann sie sich verbessern? Das sollte die Fragebogenaktion ans Licht bringen.

Die Rückmeldungen zeigten, dass der eingeschlagene Kurs der Stiftung in der Jägerschaft verstanden und gut geheißen wird. 97 Prozent der Befragten beurteilten die Arbeit der Stiftung als wichtig oder sehr wichtig. Die Stiftung wird in enger Verbindung mit den Jagdverbänden gesehen. Erfreulich ist, dass alle vorgeschlagenen Themen in ihrer Wichtigkeit bestätigt wurden, allen voran die Themen „Lernort Natur“ und „Vereinbarkeit von Naturnutzung und Naturschutz“. Im Hinblick auf die Finanzierung der Projekte kam aus den Ländern Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland und Baden-Württemberg, in denen es in den vergangenen zwei Jahren enge Kooperationen mit der Stiftung gab, ein starkes Signal: 86 Prozent konnten sich vorstellen, die Stiftung finanziell zu unterstützen.

Die Jäger stehen hinter ihrer Stiftung. Der Tenor der Rückmeldungen lautete „Macht weiter so!“ Und viele wünschen sich noch mehr Öffentlichkeitsarbeit, damit die Anliegen der Stiftung und das Engagement der Jäger bei den Mitbürgern bekannter werden. Genau dies ist auch der Plan der Stiftung für 2009 und die kommenden Jahre.

LERNORT NATUR-Koffer

Im Jahr 2008 ist das Projekt LERNORT NATUR-Koffer kräftig vorangekommen. 400 Koffer wurden verteilt, so dass Ende 2008 insgesamt bereits weit über 800 Schulen am Projekt beteiligt sind. In einigen Bundesländern ist der Lernort-Natur-Koffer inzwischen zum Gesprächsthema in den örtlichen Jägerschaften und Hegeringen geworden. Auch einige größere Unternehmen haben das Projekt deutlich vorangebracht, indem sie gleich mehreren Grundschulen die Projektteilnahme ermöglichten. Im Einzelfall wurden sogar die Grundschulen eines ganzen Landkreises ausgestattet.

Mit dem Projekt unterstützt die Stiftung Grundschullehrerinnen und -lehrer dabei, Kinder wieder näher an die Natur heranzuführen. Denn nur wer die Natur als Kind lieben gelernt hat, wird auch bereit sein, sich später für ihren Schutz einzusetzen.

Eine Grundlage für den Erfolg des Projektes ist die eintägige Einführungsschulung, zu der je eine Lehrkraft aus jeder teilnehmenden Schule eingeladen wird. Die Qualität der Lehrerfortbildungen haben unter anderem die Schulministerien in Rheinland-Pfalz und Hessen bestätigt, die die Schulungen als offizielle Lehrerfortbildungen anerkannt haben.

Jäger sagen: In der Zukunft Öffentlichkeitsarbeit noch verstärken.

Die Anzahl der am Projekt teilnehmenden Schulen konnte in 2008 verdoppelt werden.

Qualität der Schulungen durch Landesministerien bestätigt.



Wildtierdichten müssen auf der Grundlage neuer Informationen ganz neu bewertet und diskutiert werden.

Forschungsprojekt „Wild + Biologische Vielfalt“

Wenn es um den Artenreichtum in deutschen Wäldern geht, stehen in Deutschland nach wie vor die großen Wildtiere am Pranger: „Hohe Wildbestände sind das größte Hindernis bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt im Wald“ ist etwa in einer Schrift des Landesbetriebs Wald und Holz NRW vom April 2008 zu lesen. Viele Hinweise sprechen jedoch dafür, dass großen Wildtieren zugleich eine wichtige Funktion für den Erhalt der Artenvielfalt zukommt. Sind also die Wildbestände in Deutschland zu hoch oder zu niedrig?

Im Frühjahr 2008 startete das Stiftungsprojekt „Wild + Biologische Vielfalt“ mit einer Vorstudie, die nun vorliegt. Voneinander unabhängige Forschungsergebnisse und Beobachtungen zum Thema wurden in einer Datenbank gesammelt. Zahlreiche Wildkenner steuerten ihr Wissen und ihre Anregungen bei. Schon jetzt bestätigt sich:

Die Bedeutung von frei lebendem, mobilen Wild für die biologische Vielfalt ist unterschätzt. Gemeint sind Vorkommen von Hirsch, Reh oder Wildschwein, die in ihrer Bewegungsfreiheit nicht zu sehr durch Verkehrsbarrieren oder administrative Verordnungen eingeschränkt sind.

Zumindest lokal sind höhere Wildtierdichten erforderlich und dennoch könnte der Einfluss auf die Holzproduktion so gering gehalten werden, dass wirtschaftliche Schadschwellen nicht überschritten werden.

Die bisherigen Untersuchungen und besonders die daraus abgeleiteten Empfehlungen zur Problematik „Wald, Wild und Biologische Vielfalt“ sind in hohem Maß widersprüchlich. Sie basieren oft auf einseitigen Fragestellungen oder Interessen und sind Resultat ungenügender Daten.

Eine objektive, auf fundierten landschaftsökologischen Daten beruhende Gesamtanalyse ist notwendig, um einen Perspektivwechsel oder neue Perspektiven überhaupt zu ermöglichen.



Schnell reagiert aufgrund der Nähe zur Jägerschaft: Untersuchung zum Rückgang der Fasanenpopulationen.

Es wird sich lohnen, die Hypothese weiter zu prüfen, dass Wild eine zentrale Rolle im Landschaftshaushalt spielt und dementsprechend im Naturschutz sowie in der Forst- und Verkehrsplanung besser als bisher berücksichtigt und neu bewertet werden muss.

Untersuchung zum Rückgang der Fasanenbestände

Im Herbst 2008 meldeten Jäger aus Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Bayern einen zum Teil drastischen Rückgang des Fasanenbestandes. Die Stiftung reagierte schnell und leitete eine Untersuchung ein.

Das Phänomen des Fasanenrückgangs trat regional ungleichmäßig verteilt auf. Verendete Tiere wurden nicht aufgefunden, so dass die Ursachen ziemlich sicher im Zeitraum von Brut und Aufzucht zu suchen sind. Ein offensichtlicher Grund für das Ausbleiben der Fasane war nicht erkennbar. Folgende Ursachen werden diskutiert: Witterung, Veränderungen im Prädationsgeschehen, Veränderungen der Landschaft, direkter oder indirekter Einfluss der Agrochemie.

Eine Aufklärung der Ursachen für die Bestandseinbrüche ist von großem Interesse, da der Fasan als Indikator für die Entwicklung bei den Bodenbrütern allgemein gelten kann. In enger Zusammenarbeit mit der Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadensverhütung NRW, der Wildforschungsstelle Baden-Württemberg und dem Institut für Wildtierforschung der Tierärztlichen Hochschule Hannover sind Informationen von Jägern und Landwirten gesammelt worden. Um zu einer Erklärung über den Fasanenrückgang zu kommen und mit geeigneten Maßnahmen gegebenenfalls gegensteuern zu können, müssen die Informationen jetzt mit weiteren (z. B. meteorologischen) Daten ergänzt und korreliert, ausgewertet und interpretiert werden.

Sind neben dem Fasan auch andere Bodenbrüter gefährdet?

Finanzierung

Die Stiftung finanziert ihre Arbeit zu über 95 Prozent aus Spenden. Darum ist es von großer Bedeutung, dass sie ihre Spendeneinnahmen gegenüber 2007 um 18 Prozent auf 720.048 Euro steigern konnte. Für die Umsetzung der Projekte wurden in 2008 Mittel in Höhe von 447.934 Euro verwendet und darüber hinaus 150.027 Euro für laufende Projekte in die Rücklage gestellt. Dies bedeutet insgesamt eine Steigerung der Projektförderung um 50 Prozent.

Die 2005 gegründete Stiftung befindet sich noch in der Aufbauphase. Um in Zukunft die ihr zugeordnete gesellschaftliche Aufgabe noch erfolgreicher wahrnehmen zu können, ist sie darauf angewiesen, weitere Förderer für ihr Anliegen zu finden. Dabei wird die Gewinnung neuer strategischer Partner eine ebenso wichtige Rolle spielen wie die Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit.

Anhang

- Nr. 1: IJK Resolution
- Nr. 2: Schlusserklärung Bleivergiftung bei Seeadlern
- Nr. 3: WILD-Fragebogen
- Nr. 4: Ergebnisse Wildunfalltagung
- Nr. 5: Positionspapier „Jäger schaffen Vielfalt“
- Nr. 6: IFA-Umfrage
- Nr. 7: Chronologie der wichtigsten Termine

**Resolution der
46. Tagung der Internationalen Jagdkonferenz
„Kriterien für eine nachhaltige Jagd“
in Rickshausen/Spreewald
5. bis 7. Juni 2008**

Vom 5. bis 7. Juni 2008 trafen sich die Vertreter der in der Internationalen Jagdkonferenz (IJK) zusammengeschlossenen Jagdverbände von Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, Schweiz, Südtirol und Deutschland und behandelten das Thema „Kriterien für eine nachhaltige Jagd“. Hauptreferate hielten J. Muggli (Schweiz), Prof. Dr. F. Reimoser (Österreich) und Dr. F. Totte-witz (Deutschland).

Der Nachhaltigkeitsbegriff wurde im 18. Jahrhundert (Carlowitz 1713) geprägt und später auch auf das Jagdwesen angewendet. Die nachhaltige Nutzung wildlebender Ressourcen als Instrument zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt ist offiziell anerkannt (Grundsatzerklärung der Weltnaturschutzorganisation IUCN vom 10. Oktober 2000 in Amman).

Schutz und nachhaltige Nutzung bedingen einander. Die Jagd muss insbesondere die Erhaltung und Verbesserung der Artenvielfalt der Wildtiere durch Schutz und Nutzung gewährleisten. Die Jagd hat sich zu orientieren an der Lebensweise der Wildtierpopulationen, dem zur Verfügung stehenden Lebensraum und berechtigten Ansprüchen anderer Nutzergruppen.

Der Umgang mit den natürlichen Ressourcen geschieht bei der Jagd im Sinne eines „wise use“, d. h. einer aus der Vergangenheit lernenden und auf die Zukunft ausgerichteten jagdlichen Nutzung. Schließlich ist Nutzung ein Grundbegriff allen Lebens und dient als Motor für dynamische Abläufe im Ökosystem.

Auf der Grundlage der 12 Prinzipien der Europäischen Charta der Jagd plädiert die IJK konkret für:

- Eine Stärkung der Hegegemeinschaften für ein großflächiges verbindliches Wildmanagement,
- einen Auf- und Ausbau von Monitoringsystemen, zur Ermittlung von Bestandsdichte und Bestandsentwicklung von Wildtieren,
- eine stärkere Forschung im Bereich der Jagdstrategien unter sich verändernden Umweltbedingungen, Kulturlandschaften und landwirtschaftlichen Nutzungen,
- eine politische Strategie, um der zunehmenden Zerschneidung und Fragmentierung der Landschaft entgegenzuwirken, Biotopverbund und Biotopvernetzung müssen gesichert werden,
- Managementpläne für die Rückkehr von Großsäugern,
- eine flächendeckende Bejagungsmöglichkeit,
- eine Nutzung des erlegten Wildes, die der Ethik der Jagd gerecht wird.

Die Freude am Waidwerk ist wesentlicher Antrieb der Jäger zur nachhaltigen Naturnutzung.

Gemeinsame Erklärung

Die Teilnehmer des Fachgespräches vom 17.04.2009 erklären, dass sie im Sinne einer nachhaltigen Jagdausübung in Deutschland

1. die Tatsache der Bleivergiftung bei Seeadlern zum Anlass nehmen, Wirkungen und Risiken von Büchsen geschossen kritisch zu überprüfen
2. Deshalb fordern die Teilnehmer des Fachgespräches die zuständigen Ministerien auf, schnellstmöglich die notwendigen Untersuchungen mit aller Kraft zu unterstützen und zu forcieren.
3. Um den möglichen baldigen Ausstieg aus der Nutzung der bleihaltigen Büchsenmunition in den Lebensräumen der Seeadler zu forcieren, fordern die Teilnehmer des Fachgespräches:
 - a) Die notwendigen jagdlichen und sicherheitsspezifischen Einsatzuntersuchungen schnellstmöglich zu beginnen bzw. abzuschließen
 - b) Die Bewertung der vorhandenen Alternativmaterialien hinsichtlich der positiven Umweltrelevanz vorzunehmen, um daraus verlässlich Standards für die Sicherheit, den Tierschutz, die Umwelt, die Gesundheit und den Verbraucherschutz zu erarbeiten.
4. Alle beteiligten Akteursgruppen, insbesondere die Jägerschaft, über die bisherigen und zukünftigen Ergebnisse zeitnah zu informieren.

Diese Erklärung wurde im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Verbundprojektes „Bleivergiftungen bei Seeadlern: Ursachen und Lösungsansätze“ während des vom Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung (IZW) und der Forschungsstelle für Umweltpolitik (FFU) veranstalteten Fachgespräches am 17.04.2009 von den Teilnehmern erstellt.



Flächendeckende Einschätzung - Frühjahr 2009

Haben Sie für dieses Revier in 2006 an der Wildtiererfassung teilgenommen?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
Revier/Jagdbezirk:	Gemeinde*:		
Hegering:	Kreis/kreisfreie Stadt:		
* Bei gemeindeübergreifenden Revieren/Jagdbezirken ist die Gemeinde, in dem das Revier/der Jagdbezirk den größten Anteil hat, einzutragen!			
Größe des Jagdbezirks: _____ ha	davon befriedete Fläche: _____ ha		
Landwirtschaftliche Nutzfläche (Acker, Grünland, Ödland, Brache): _____ ha	Wald: _____ ha	Gewässer: _____ ha	
Kaninchen			
Kam die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier vor?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
falls ja, Anzahl der Kaninchen:	unter 10 Tiere <input type="checkbox"/>	10 - 100 Tiere <input type="checkbox"/>	über 100 Tiere <input type="checkbox"/>
Wurde die Art im Jagdjahr 2008/09 bejagt?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
falls ja, Jagdstrecke 2008/09 (ohne Fallwild):	_____ Stück		
Fallwild (inkl. Verkehrsverluste) 2008/09 :	_____ Stück		
Waschbär			
Kam die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier vor?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
falls ja, Art des Nachweises:	Sichtbeobachtung/Pirschzeichen <input type="checkbox"/>	Erlegung <input type="checkbox"/>	Fallwild/Verkehrsverluste <input type="checkbox"/>
Jagdstrecke 2008/09 (ohne Fallwild):	_____ Stück	davon Abschuss: _____ Stück	
		davon Fang: _____ Stück	
Fallwild (inkl. Verkehrsverluste) 2008/09 :	_____ Stück		
Marderhund			
Kam die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier vor?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
falls ja, Art des Nachweises:	Sichtbeobachtung/Pirschzeichen <input type="checkbox"/>	Erlegung <input type="checkbox"/>	Fallwild/Verkehrsverluste <input type="checkbox"/>
Jagdstrecke 2008/09 (ohne Fallwild):	_____ Stück	davon Abschuss: _____ Stück	
		davon Fang: _____ Stück	
Fallwild (inkl. Verkehrsverluste) 2008/09 :	_____ Stück		
Rebhuhn			
Brütete die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
falls ja, Anzahl Paare:	_____ Paare		
Wurde die Art im Jagdjahr 2008/09 bejagt?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	
falls ja, Jagdstrecke 2008/09 (ohne Fallwild):	_____ Stück		
Fallwild (inkl. Verkehrsverluste) 2008/09 :	_____ Stück		



Graugans			
Kam die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier vor?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
Hat die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier gebrütet?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
Anzahl der Brutpaare im Frühjahr 2009 ?	_____ Brutpaare		unbekannt <input type="checkbox"/>
Kanadagans			
Kam die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier vor?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
Hat die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier gebrütet?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
Anzahl der Brutpaare im Frühjahr 2009 ?	_____ Brutpaare		unbekannt <input type="checkbox"/>
Nilgans			
Kam die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier vor?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
Hat die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier gebrütet?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
Anzahl der Brutpaare im Frühjahr 2009 ?	_____ Brutpaare		unbekannt <input type="checkbox"/>
Rostgans			
Kam die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier vor?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
Hat die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier gebrütet?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
Anzahl der Brutpaare im Frühjahr 2009 ?	_____ Brutpaare		unbekannt <input type="checkbox"/>
Nonnengans			
Wintervorkommen: Kam die Art im Winter 2008/09 in Ihrem Revier vor?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
Hat die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier gebrütet?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
Anzahl der Brutpaare im Frühjahr 2009 ?	_____ Brutpaare		unbekannt <input type="checkbox"/>
Höckerschwan			
Kam die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier vor?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
Hat die Art im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier gebrütet?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
Anzahl der Brutpaare im Frühjahr 2009 ?	_____ Brutpaare		unbekannt <input type="checkbox"/>
Graureiher			
Gab es im Frühjahr 2009 in Ihrem Revier Bruten (Einzelbrut oder Kolonie)?	ja <input type="checkbox"/>	nein <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>
Anzahl der besetzten Horste im Frühjahr 2009 ?	unter 10 <input type="checkbox"/>	10-50 <input type="checkbox"/>	51-100 <input type="checkbox"/>
	über 100 <input type="checkbox"/>	unbekannt <input type="checkbox"/>	

Wildunfalltagung Grevenbroich

15. und 16. April 2008

Workshop-Ergebnisse**Workshop 1: Wirksamkeit und Grenzen von Wildwarnsystemen****Status Quo:**

- Fundierte wissenschaftliche Ergebnisse über Wirkung von Wildwarnsystemen fehlen. Wichtige, zu untersuchende Parameter: Störungen (Tourismus), Wilddichte, Unfallstatistik, Auswirkungen von Präventionsmaßnahmen auf benachbarte Straßenabschnitte
- Verzahnung der Zusammenarbeit von Praktikern (Jäger, Polizei, Straßenmeisterei), Verwaltung/Behörden sowie Wissenschaft fehlt.

Gefordert:

- **Handlungsempfehlung für den Einsatz derzeit praktizierter Maßnahmen** (Reflektoren, optische Wildwarner, Duftzäune)
- **Literaturauswertung internationaler wissenschaftlicher Daten** (teils sehr veraltet, großes Review von 1996); **wissenschaftliche Aufbereitung der Praxiserfahrungen** in Deutschland nach einheitlichem Fragekatalog
- **streng wissenschaftliche Feldstudie** in Deutschland
- **überregionaler Projektkreis**; Gremium DVR, ADAC, DJV; evtl. international; Initiator möglicherweise BMVBS
- **Übergangsphase bis zum Vorliegen neuer Erkenntnisse**: Nutzung bisheriger geeigneter technischer Systeme (außer Wildorgelpfeifen)

Workshop 2: Erfassung von Wildunfallsschwerpunkten**Status Quo:**

- 2 Hauptsäulen für Meldungen: Jägerschaft und Polizei; nur teilweise Austausch, deshalb unterschiedliche Daten und hohe Dunkelziffer
- Weitere Säulen: Straßenmeistereien und Versicherungen

Gefordert:

- **Einheitlicher Minimalstandard für Wildunfallerfassung**: Zeit, Ort (GIS-tauglich), Beteiligte (anonymisiert, aber Alter, Geschlecht), Wildart, Witterung
- **Zentrale Erfassung auf Landesebene (amtliche Datenbank)**; Daten für alle Erfasser abrufbar, evtl. Internet-Datenbank
- **Polizei: So genannte Kategorie-5-Unfälle (Bagatellschäden) als Wildunfälle erfassen**
- **Schnittstellen zu anderen Erfassungssystemen** (z.B. Wildkatzen- oder Luchsprojekt)
- **Überregionale Arbeitsgruppe**, um Grundforderungen detailliert auszuarbeiten

Anwendung:

- Wildunfallsschwerpunkte lassen sich feststellen
- Thema Wildunfälle wird Thema in Unfallkommissionen – unter Beteiligung von Jagd- und Naturschutzverbänden)
- Festlegen abgestimmter Maßnahmen

1

Workshop 3: Öffentlichkeitsarbeit

- ÖA kann Prävention nur unterstützen
- Voraussetzung ist fundierte Datenbasis zu Wildunfallgeschehen

Gefordert:

- **Wildunfälle in der Fahrschulbildung** stärker thematisieren; von Bressensdorf (BVF) signalisiert Unterstützung
- **Klare Verhaltensempfehlungen für Verkehrsteilnehmer** kommunizieren
- **Emotionale Ausgestaltung durch Botschafter (Testimonial)**
- Wildunfälle noch stärker in den Medien als Risiko transportieren
- Entwicklung klarer Kampagnen durch die drei Veranstalter ADAC, DJV, DVR; Beispiel: „Runter vom Gas“ von DVR und BMU

Zielgruppen:

- Motorisierte Verkehrsteilnehmer, insbesondere 18 bis 24-jährige
- Berufskraftfahrer
- Fahrlehrer und -schüler

Partner:

- Politik
- Verwaltung

Workshop 4: Prävention von Wildunfällen in der Straßenplanung**Gefordert:**

- Einheitliche Statistik/Dokumentation der Wildunfallsschwerpunkte
- mehr Daten zu Wirkung von Präventionsmaßnahmen

Derzeit am besten geeignet:

1. **Zäunung**; teuer und nur empfehlenswert in Verbindung mit Querungshilfen
2. **Veränderung des Sichtbereiches**: angepasste Gestaltung des Umfelds durch lenkende Elemente, keine unnötige Deckung für Wild am Straßenrand (Landschaftsentwicklung)
3. **elektronische Wildwarnanlagen** in Kombination mit Biotopmaßnahmen zur Lenkung des Wildes
4. **Straßenrandgestaltung**: keine attraktive Äsung im Straßenumfeld; nährstoffarme Vegetation, gehölzfreie offene Flächen. Attraktive Pflanzen und Salzlecken an Querungshilfen
5. **Geschwindigkeitsreduzierung**: wildtiergerechte Trassenwahl (z.B. abseits von Wildtierkorridoren), Trassenquerschnitt und Entwurfsgeschwindigkeit entsprechend planen; ggf. auch Straßenrückbau
6. Die Erkenntnisse zu Wirkung weiterer Maßnahmen (Reflektoren, „Duftzäune“, Warnhinweise) wurden kontrovers diskutiert. Weitere wissenschaftliche Untersuchungen sind erforderlich, um die Präventionsmaßnahmen optimal in der Praxis einzusetzen. Einsatzkriterien für passive Präventionsmaßnahmen müssen genau beschrieben werden.

Fazit:

Trotz der vielen ungeklärten Sachverhalte muss sofort nach bestem Wissen gehandelt werden. Parallel ist Forschung und das weltweite Sammeln von Erfahrungsberichten notwendig, aber kein Grund, Maßnahmen hinauszuzögern. Stattdessen sollen Verbesserungen zum Schutz von Menschen und Tieren fortlaufend forschend entwickelt werden.

Normenbildung erforderlich:

- Wie viele Unfälle wären vermeidbar, wie viele sollen unter Beachtung von Kosten und Nutzen vermieden werden?
- Wie lassen sich Ansätze zur Unfallverhütung mit Ansätzen des Arten- und Biotopschutzes (Wiedervernetzung) verknüpfen?

2



„Jäger schaffen Vielfalt“

Positionspapier des Deutschen Jagdschutz-Verbandes e.V.

- Vereinigung der Deutschen Landesjagdverbände -

für die UN-Naturschutzkonferenz, Bonn 2008

Vom 19. bis 30. Mai 2008 findet in Bonn die 9. Vertragsstaatenkonferenz der Konvention über die Biologische Vielfalt, kurz CBD (Convention on Biological Diversity) statt. Die Weltgemeinschaft sucht in dieser Zeit nach Maßnahmen und Lösungen, um der anhaltenden Umweltzerstörung entgegen zu wirken und dadurch die Artenvielfalt weltweit zu erhalten und zu sichern. Keine andere internationale Konvention vereint den Schutz der Natur so explizit mit einer nachhaltigen Nutzung. Denn inhaltlich basiert die Konvention, die 1992 auf dem UN-Umweltgipfel von Rio de Janeiro verabschiedet wurde, auf drei gleichberechtigten Säulen:

- dem Erhalt der Biologischen Vielfalt von Lebensräumen sowie Tier- und Pflanzenarten,
- deren nachhaltiger Nutzung sowie
- dem Zugang und „gerechten Ausgleich“ der Vorteile, die sich aus der Nutzung der biologischen Ressourcen ergeben (access and benefit sharing, ABS).

Mit der Verabschiedung einer „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“ kam die Bundesregierung Anfang November 2007 ihrer Verpflichtung gemäß Artikel 6 CBD nach, nationale Umsetzungsstrategien zur Erreichung der Konventionsziele zu entwickeln. Damit verfügt Deutschland erstmals über ein umfassendes Programm zur Erhaltung von Arten und Lebensräumen. Die Strategie enthält einen Katalog von rund 330 konkreten Zielen und rund 430 Maßnahmen in den verschiedensten Bereichen des Naturschutzes, der nachhaltigen Naturnutzung und der Entwicklungszusammenarbeit. Der DJV hatte zum Entwurf der Strategie ausführlich Stellung bezogen.

Die deutsche Jägerschaft engagiert sich seit langem dafür, die zunehmend beanspruchten Lebensräume heimischer Tier- und Pflanzenarten wieder naturnäher und wildfreundlicher zu gestalten. Das Betätigungsfeld erstreckt sich dabei vom Biotopschutz über die Biotopvernetzung bis hin zu gezielten Artenschutzprogrammen für besonders gefährdete Arten (u. a. Luchs, Fischotter, Seehund, Seeadler, Auer- und Birkwild, Großtrappe, Wiesenweihe, Wanderfalke). Viel Engagement, Zeit und finanziellen Einsatz erfordern auch die bundes- und landesspezifischen Monitoringprogramme der Jägerschaft sowie die Aktivitäten im Bereich der Umweltbildung.

Einige Landesjagdverbände haben zur Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen eigene NATURLAND-Gesellschaften bzw. Stiftungen gegründet. Bei vielen Projekten wird eine enge und konstruktive Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern und Landwirten, den Naturschutz- und Forstbehörden sowie den Naturschutzverbänden vor Ort praktiziert. (Für nähere Informationen verweisen wir auf die Internetseiten der Landesjagdverbände). Jagd unterstützt Naturschutzstrategien und trägt zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt bei.

Der DJV hat sich in den letzten Jahren einer Vielzahl von Naturschutzthemen gewidmet, zusammen mit anderen Naturschutzverbänden und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) Positionen erarbeitet und Forschungsprojekte durchgeführt. Der DJV nimmt die 9. Vertragsstaatenkonferenz in Bonn zum Anlass, seinen Forderungen an die Bundesregierung und die Länder nochmals Ausdruck zu verleihen, damit die Biologische Vielfalt in Deutschland erhalten bleibt.

Biotopverbund / Biotopvernetzung

Weltweit sind sich Ökologen einig, dass Lebensraumzerschneidung eine der wichtigsten Ursachen der Gefährdung der Biologischen Vielfalt in Industrieländern ist und dass sich Arten nur an den Klimawandel anpassen können, wenn sie wieder großräumig wandern können.

Deutschland hat eines der weltweit dichtesten Verkehrsnetze, Tendenz steigend. Die Zahl von Verkehrsunfällen sowohl mit Schalenwild als auch mit Kleintieren, mit allen negativen Auswirkungen auf deren Populationen, ist zunehmend. Die negativen Folgen werden aber bislang weder im bestehenden Verkehrswegenetz noch bei der Raumordnungsplanung angemessen berücksichtigt.

Bereits seit Jahren kämpft der DJV für eine wildtierfreundliche Raumplanung:

2001 Bundesjägertag, Konstanz

Deklaration: „Zerschneidung der Landschaft und von Lebensräumen wildlebender Tiere“

2002 Gemeinsames Positionspapier von DJV, NABU und WWF

„Biotopverbund durch Wildtierkorridore“

2002 Forschungs- und Entwicklungsvorhaben des Bundesamtes für Naturschutz (BfN):

Ziel: Lösungsansätze in Hinblick auf Raumplanung und Eingriffsbewältigung

2002 DJV/BfN-Fachtagung in Bonn-Röttgen:

Auftrag: Möglichkeiten des Habitatverbundes in Deutschland herausarbeiten, um daraus den Bedarf zur Überwindung von Barrieren ableiten zu können

2004 Vorstellung der Initiativskizze der Lebensraumkorridore

Deutschlandkarte mit bundesweiten Wanderachsen für wald- bzw. wassergebundene Arten wird vorgestellt.

Die Karte ist bislang beispielgebend und Grundlage für viele Planungen; sie wurde zwischenzeitlich weiter entwickelt.

2005 – 2007 DJV/BfN-Anschlussprojekt „Überwindung von Barrieren“

Ziel: Planungshilfen für tiergerechte Verkehrsplanung auf Grundlage einer umfangreichen Literaturstudie über Raumansprüche relevanter Zeigerarten.

Erarbeitet wurden u. a.:

- Anleitungen zur Anlage von Querungshilfen
- Checklisten zur Durchführung von Umwelt(verträglichkeits)prüfungen
- Bioökologische Grundlagen zur Planung, insbesondere ein Kompendium zur Wirkung von Barrieren und Daten zur Mobilität von Arten
- Vorschläge zur bundesweiten Wiedervernetzung von Lebensräumen
- Neue Betrachtungen zur bioökologischen Funktion großer Säugetiere

2008 Broschüre (Kurzfassung) zum Abschlussbericht „Überwindung von Barrieren“

Zielgruppe: Planer, Verbände, Verwaltung, Politiker. Sie gibt einen Überblick über die Ergebnisse des Projektes und die entwickelten Planungshilfen.

2008 - 2009 Erprobungs- und Entwicklungsvorhaben des Bundesamtes für Naturschutz (BfN): Lebensraumkorridore zur Sicherung der Biologischen Vielfalt

Vorstudie zur praktischen Gestaltung eines Korridors in Schleswig-Holstein und Einbindung der Grünbrücke bei Negerbötel in den Biotopverbund des Landes.

Ab 2009 soll sich die Hauptphase des Vorhabens anschließen: Umsetzung der mit den Landnutzern abgestimmten Projektziele u. a. durch Waldumbaumaßnahmen, Flächenaufwertung durch Kauf oder Pacht und Durchführung von biotopverbessernden Maßnahmen, Vertragsnaturschutz, Agrarumweltmaßnahmen etc.

Das Projekt wurde in der „Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt“ als „Leuchtturmprojekt“ besonders erwähnt (Projekt von nationaler Bedeutung).

2008 Gemeinsame Fachtagung von BUND, DJV und NABU mit Unterstützung des BfN

Veranstaltung richtete sich gezielt an Vertreter von Politik, Behörden und Verwaltung; Verabschiedung des Positionspapiers „Wildtierkorridore jetzt“

Wildtierkorridore jetzt!

Wildtiere müssen sich frei in ihren Lebensräumen bewegen können und in der Lage sein, weiter entfernt lebende Artgenossen aufzusuchen. Dieses „Grundrecht“ ist von entscheidender Bedeutung für das langfristige Überleben von Arten.

Forderungen:

- Die Raumordnung muss alle wichtigen Achsen für den Biotopverbund dauerhaft sichern, indem die Kernflächen aller überregional bedeutsamen Wildtierkorridore als Vorranggebiete für Natur und Landschaft oder den „allgemeinen“ Freiraumschutz ausgewiesen werden.
- Bestehende unüberwindbare Straßen, Schienen und Kanäle müssen von Wildtieren wieder gequert werden können. Dazu ist es in einem ersten Schritt erforderlich, bis zum Jahr 2020 jährlich 15 Querungshilfen (z. B. Grünbrücken) an erkannten, besonders kritischen Konfliktstellen zu bauen.
- Die Zahl der Verkehrsunfälle mit Wildtieren soll auch zum Schutz des Menschen durch geeignete Maßnahmen um jährlich mindestens fünf Prozent verringert werden.
- Die Isolation von Lebensräumen ist beim Aus- und Neubau von Verkehrswegen stärker zu berücksichtigen. Deshalb ist die Lebensraumzerschneidung in der Strategischen Umweltprüfung (SUP) sowie der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) stärker zu berücksichtigen. Wirksame, reale Vermeidungs- und Kompensationsmaßnahmen sind vorzusehen: Auch ist die Umsetzung strenger zu kontrollieren.
- Es muss ein großräumiger Biotopverbund wieder hergestellt werden, indem gemeinsam mit den Landnutzern bis zum Jahr 2020 in defizitären Verbundachsen jährlich auf 150 Kilometer Länge wieder ausreichend Trittstein- und Vernetzungshabitate entwickelt, d. h. Lebensraumkorridore für Mensch und Natur geschaffen und dauerhaft gesichert werden.
- Geplante Maßnahmen zur aktiven Wiedervernetzung müssen von Anfang an wissenschaftlich begleitet werden. Denn fundiertes Wissen ist unerlässlich, um die Notwendigkeit von Maßnahmen früher zu erkennen, deren Wirksamkeit zu optimieren und die Kosten zu reduzieren.
- Der DJV fordert die Bundesregierung auf, ein klar beziffertes Durchführungs- und Finanzierungsprogramm („Entscheidungsprogramm“) zu verabschieden, als unverzichtbaren Beitrag zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt.

Rotwild muss in Deutschland eine Zukunft haben: Positionspapier des DJV und der „Arbeitsgemeinschaft Lebensraum Rotwild“

Die Vorkommen unserer größten heimischen Wildart, deren Leben von ausgeprägten Sozialstrukturen gekennzeichnet ist, beschränken sich in den meisten Bundesländern auf behördlich ausgewiesene „Rotwildgebiete“.

Seit Mitte der 1990er Jahre gilt das Rotwild auch in Naturschutzkreisen als Leitart für den Biotopschutz, die Sicherung der Biologischen Vielfalt und insbesondere für den Erhalt großer unzerschnittener, verkehrsarmer Räume. Die Eigentümer und Jagd Ausübungsberechtigten von Rotwildrevieren und deren Zusammenschlüsse - die Hegegemeinschaften - haben weitestgehend mit den Jagdverbänden und der Jagdwissenschaft die notwendigen Leistungen zur Art- und Lebensraumerhaltung allein erbracht. Jedoch auch Politik und Verwaltung obliegt eine besondere Verantwortung für diese Art.

3

Der Deklaration des DJV von Konstanz 2001 „Zerschneidung der Landschaft und von Lebensräumen wildlebender Tiere“ und deren inhaltlicher Erweiterung auf dem Bundesjägertag 2004 in Celle folgend, verabschiedeten der DJV und die „Arbeitsgemeinschaft Lebensraum Rotwild“ 2006 ein Positionspapier. Die Erhaltung, Sicherung und Pflege der Lebensräume für die frei lebende Tier- und Pflanzenwelt stehen auch hier im Mittelpunkt der jägerischen Bemühungen.

Forderungen:

- Grundsätzlich haben alle Nutzer von Rotwildlebensräumen bei ihren Aktivitäten soweit Rücksicht zu nehmen, dass diese Wildart artgerecht existieren kann.
- Als Leitart für den Biotopverbund ist das Rotwild auch in den fachlichen Kontext internationaler Konventionen zu stellen, so z.B. das "Übereinkommen zur Biologischen Vielfalt" sowie der „Agenda 21“.
- Durch geeignete Jagdstrategien kann Rotwild gelenkt und seine Raumnutzung beeinflusst werden. Dazu ist es als jagdliche Leitart zu behandeln. Diese Vorgabe kann durch andere Zwänge, wie z. B. hohe Schwarzwildvorkommen, erheblich erschwert werden.
- Zusammen mit der „Arbeitsgemeinschaft Lebensraum Rotwild (AGLR)“ fordert der DJV die betroffenen Bundesländer auf, zu prüfen, ob die derzeit in Deutschland noch bestehenden 140 behördlich abgegrenzten „Rotwildgebiete“, die nur noch 15 Prozent des eigentlichen Verbreitungsgebietes dieser Art umfassen, geöffnet werden können. Somit könnte sich die größte heimische Wildart, die auch in Naturschutzkreisen als Leitart für den Erhalt großer unzerschnittener verkehrsarmer Räume gilt, ihren Lebensraum selber suchen.

Reduzierung von Wildunfällen: Wildunfall-Fachtagung von ADAC, DJV und DVR

Mit dem dichter werdenden Verkehr stieg in den vergangenen Jahren auch die Zahl der Wildunfälle. Im Jahr 2006 wurden in Deutschland rund 2.800 Menschen bei einer Kollision mit einem Wildtier verletzt, zehn starben. Unter die Räder kommen zudem pro Jahr 220.000 Rehe, Hirsche und Wildschweine, die Dunkelziffer ist mindestens genauso hoch. Über 500 Millionen Euro müssen jährlich zur Regulierung von Wildunfällen aufgewendet werden.

Um die Zahl der Wildunfälle zu reduzieren, muss nach Ansicht von ADAC, dem Deutschen Jagdschutz-Verband (DJV) und dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat (DVR) vorhandenes Wissen gebündelt werden. Zudem müssen die Verkehrsteilnehmer stärker für die Gefahren sensibilisiert werden. Ein wichtiger Schritt zur Umsetzung dieser Forderungen war die erste internationale Fachtagung zur Vermeidung von Wildunfällen, die im April 2008 in Grevenbroich stattgefunden hat.

Auf dieser interdisziplinären Fachtagung trafen sich über 100 Vertreter aus Politik, Verwaltung, Polizei, Wissenschaft, Versicherungswesen, Industrie sowie Verbänden.

Forderungen:

- Es müssen wissenschaftliche Untersuchungen über die Wirkung von Wildwarnsystemen durchgeführt werden. Folgende Parameter müssen untersucht werden: Störungen (Tourismus), Wilddichte, Unfallstatistik, Auswirkungen von Präventionsmaßnahmen auf benachbarte Straßenabschnitte. Dann erst können Handlungsempfehlungen für den künftigen Einsatz von Wildwarnsystemen gegeben werden.
- Es müssen Kriterien für eine wildtierfreundliche Straßenplanung festgelegt werden (siehe hierzu die DJV-Broschüre „Barrieren überwinden“).
- Für die Wildunfallfasserfassung müssen einheitliche Minimalstandards eingeführt werden: Zeit, Ort, Beteiligte (anonymisiert), Wildart, Witterung.

4

- Diese Daten müssen in einer zentralen amtlichen Datenbank erfasst werden. Auch Bagatellschäden müssen als Wildunfälle gemeldet werden.
- Unabhängig davon ist die Störung des Wildes durch Freizeitaktivitäten rund um die Uhr zu vermeiden, um Verkehrsunfälle durch panikartig flüchtendes Wild durch geeignete Maßnahmen zu reduzieren.

Reduzierung der Flächeninanspruchnahme: Gemeinsames Positionspapier der Umwelt- und Naturschutzverbände und „Leitfaden für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung“

Die Versiegelung von Flächen und Zerschneidung von Landschaften durch Siedlungen und Verkehrsinfrastruktur und die damit einhergehende Flächeninanspruchnahme von derzeit über 100 Hektar pro Tag ist zu einem der gravierendsten Probleme für den Schutz und die Erhaltung der Biologischen Vielfalt in Deutschland geworden.

Die Bundesregierung hat im Rahmen der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie die Flächeninanspruchnahme zu einem Schwerpunktthema der nachhaltigen Entwicklung gemacht. Das Ziel: Den Flächenverbrauch für Siedlung und Verkehr auf maximal 30 Hektar pro Tag bis 2020 zu reduzieren.

Unter Federführung der Stiftung EURONATUR und gefördert durch das Bundesumweltministerium, haben sich DJV und führende Umwelt- und Naturschutzverbände im Jahr 2005 auf eine gemeinsame Position verständigt. Mit dem Papier „Landschaftsverbrauch zurückfahren“ soll eine verstärkte Diskussion zum Thema Flächenverbrauch auf Verbandsebene initiiert und damit auch ein höheres Problembewusstsein in der Öffentlichkeit erzeugt werden.

Forderungen:

- Bund, Länder und Kommunen müssen auf Grundlage der Nationalen Nachhaltigkeitsstrategie ein gemeinsames Maßnahmenkonzept entwickeln. Dabei sollten die Empfehlungen des Rates für Nachhaltige Entwicklungen aufgegriffen werden.
- Alle politischen Ebenen sind aufgerufen, die Weichen für weniger Flächenverbrauch zu stellen. Mögliche Handlungsfelder mit konkreten Maßnahmen müssen erarbeitet werden. Für die Umsetzung braucht es einen verbindlichen Zeitplan.
- Wirtschaftswachstum und Landschaftsverbrauch müssen dauerhaft entkoppelt werden. Ein am 30-Hektar-Ziel ausgerichtete System rechtlicher, planerischer und ökonomischer Instrumente ist dafür erforderlich.
- Das Fördersystem für Boden, Fläche und Immobilien muss auf den Prüfstand. Eine Abkehr von der auf Expansion fixierten Planungsphilosophie ist notwendig. Die Förderung sollte sich vielmehr auf Bestandserhalt konzentrieren, der kommunale Finanzausgleich muss den Schutz natürlicher Ressourcen stärker berücksichtigen.

Auf Grundlage des Positionspapiers haben die unterzeichnenden Verbände unter dem Titel „Aktiv für Landschaft und Gemeinde“ einen „Kommunalen Handlungsleitfaden für eine nachhaltige Siedlungsentwicklung“ erarbeitet. Jede Kommune ist eingeladen, sich mit den Ursachen und Hintergründen des Landschaftsverbrauchs und den wichtigsten Instrumenten und Handlungsoptionen zu einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung vertraut zu machen. Der Leitfaden enthält eine Vielzahl von Fallbeispielen aus verschiedenen Regionen Deutschlands – sie sollen Anreiz zur Nachahmung geben.

Naturverträglicher Energiepflanzenbau: Einführung innovativer Ansätze

Gefördert durch Programme und Aktionspläne der Europäischen Union, das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) und die Beschlüsse des Brüsseler „Energie-Gipfels“ aus 2007 wird der Anbau nachwachsender Rohstoffe (insbesondere Produktion von Biomasse zur Erzeugung von Strom und Wärme) in Deutschland künftig weiter zunehmen. Die Jägerschaft bekennt sich zur Nutzung von Energiepflanzen. Sie befürchtet aber durch deren zunehmenden Anbau erhebliche negative Einflüsse auf Wildtierlebensräume, Wildhege, Wildschaden und Jagd.

Forderungen:

Der DJV fordert in Anlehnung an die VO (EG) Nr. 1782/2003 (cross compliance), folgende Maßnahmen umzusetzen:

- Vermeidung großflächigen Energiepflanzenanbaus mit wenigen Kulturarten durch:
 - Einsatz weiterer Kulturarten oder Gemische (z. B. Sonnenblumen, Leguminosen, gegebenenfalls auch Getreide oder Gräser) zugunsten einer größeren Strukturvielfalt,
 - Förderung von neueren Verfahren, die den Einsatz anderer Substrate als Silomais in Biogasanlagen erleichtern,
 - Freiwillige Teilnahme der Betriebe an geeigneten Agrarumweltprogrammen (z. B. Anlage von Blühstreifen an Ackerrändern oder Schonstreifen an Fließgewässern und Waldrändern; Durchführung von Biotopverbund-Maßnahmen wie z. B. dem Anlegen von Brachestreifen),
 - Alternativ: Anlage von Blüh- und Schon-Schneisen, die durch variable Ausgleichs- und Ökopunktsysteme geschaffen und finanziert werden könnten.
- Erhalt von möglichst vielen stillgelegten Flächen und freiwillig aus der Nutzung genommenen Brachflächen.
- Örtliche Dokumentation der Schadensentwicklung im Energiepflanzen-Anbau (Kultur, Sorte, Flächendisposition, etc.).
- Der DJV fordert die Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung auf, die Umsetzung dieser Empfehlungen durch geeignete Rahmenbedingungen zu unterstützen.

Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD)

Das Wildtier-Informationssystem der Länder Deutschlands (WILD) ist ein bundesweites Monitoring, mit dem Daten zur Häufigkeit (Bestandsdichte) und Bestandsentwicklung von Wildtieren erhoben werden. Auch werden Faktoren erfasst und analysiert, die Einfluss auf die Bestände haben können, wie z. B. Landschaftsstruktur, Flächennutzung, Klima oder Prädation. Das Programm wurde vom DJV und seinen Landesjagdverbänden im Jahr 2001 eingerichtet und ist seitdem als ein dauerhafter Baustein der ökologischen Umweltbeobachtung nach dem BNatSchG anerkannt.

Wichtigstes Ziel des Projektes ist die Entwicklung von Strategien für den Erhalt und die nachhaltige Nutzung von Wildtieren. D. h., die Ergebnisse des Monitorings werden künftig sowohl für naturschutzrelevante Entscheidungen (z. B. Erhaltung von Wildtierpopulationen durch Maßnahmen der Lebensraumverbesserungen) als auch für jagdpolitische Entscheidungen (z. B. regionale Bejagungsempfehlungen) zur Verfügung stehen.

Die Ergebnisse der jährlichen Datenerhebungen sind in den WILD-Jahresberichten und im Internet unter www.jagdnetz.de veröffentlicht.

WILD entwickelt sich stets weiter und bemüht sich um bundesweite Kooperationspartner. So fließen seit vier Jahren die Daten des Greifvögel und Eulen-Monitoring Europas mit Sitz in Halle in das Projekt ein und ergänzen es um einen wichtigen Baustein. WILD findet durch wissenschaftliche Publikationen und immer enger werdende Kontakte zunehmend Anerkennung von einer Vielzahl von Institutionen, u. a. Bundesamt für Naturschutz, Deutscher Rat für Vogelschutz (DRV), International Union of Game Biologists (IUGB), Wetlands International (WI).

Forderungen:

- Bisher wird das Projekt WILD ausschließlich aus Mitteln der Jägerschaft finanziert. Der DJV fordert die Bundesregierung auf, zu prüfen, ob künftig eine Förderung aus Mitteln des Bundes möglich ist.
- Um Veränderungen der gesamten Biodiversität in einem Lebensraumtyp zu erforschen und Monitoringsysteme zu etablieren, bedarf es der Einrichtung regional verteilter, großer Biodiversitäts-Forschungszentren sowohl in Wäldern, vor allem aber in der Agrarlandschaft. Dies erfordert öffentliche Investitionen großen Ausmaßes. Dadurch würde aber gleichzeitig die organismisch-ökologische und taxonomische Ausbildung an deutschen Universitäten, die fast völlig am Boden liegt, gestärkt.
- Der DJV fordert Bund und Länder auf, fundierte Studiengänge einzurichten, die bereits im Grundstudium völlig neu mit der Zielstellung „Biodiversität und organismische Ökologie“ konzipiert sind.

Zur Rückkehr von Großsäugern

Großsäuger wie Bär, Wolf, Luchs oder Elche kehren seit einigen Jahren in ihre einstigen Lebensräume, also auch nach Deutschland, zurück.

Der DJV spricht sich in seinem Positionspapier in Übereinstimmung mit internationalen Konventionen, EU- und nationaler Gesetzgebung für deren natürliche Rückwanderung aus, hält jedoch die aktive Wiederansiedlung für nicht sinnvoll.

Forderungen:

- Da sich Wildtiere und Menschen nach langer Abwesenheit erst wieder aufeinander einstellen müssen, fordert die Jägerschaft die verantwortlichen Länderbehörden auf, stufenweise Managementpläne für alle rückwandernden Großsäugerarten zu erarbeiten. Die Jägerschaft bringt hier gerne ihre Kompetenz mit ein.
- Um die Akzeptanz von einwandernden Arten wie Bär, Luchs und Wolf in der Bevölkerung zu gewährleisten, sollten entstehende Schäden abgegolten werden. Zudem muss die natürliche Scheu der Tiere vor dem Menschen erhalten bleiben.
- Für Gebiete mit Großsäugern fordert der DJV von Jagd- und Forstbehörden zudem ein angepasstes Schalenwildmanagement in Abstimmung mit der Jägerschaft.
- Um die Zuwanderung aus den Ursprungsgebieten (Quellpopulationen) zu fördern, ist die Zusammenarbeit mit den Nachbarländern zu intensivieren. Die großen, noch unzerschnittenen, siedlungs- und verkehrsarmen Räume Deutschlands müssen auch im Zusammenwirken mit angrenzenden Regionen erhalten werden. Regional und überregional bedeutsame Lebensraum- bzw. Wanderkorridore müssen integraler Bestandteil der Raumordnung werden.
- Wirksame Querungshilfen (u. a. Grünbrücken) für Wildtiere müssen zusammen mit Schutzzäunen an stark frequentierten Verkehrswegen, stärker als bisher, verbindlicher Bestandteil von Verkehrswege- und Landschaftsplanung werden.

Zum Umgang mit gebietsfremden Arten

Wesentliche Teile der mitteleuropäischen Fauna und Flora sind zunächst das Ergebnis einer natürlichen, nacheiszeitlichen Einwanderung, wurden aber in der Folgezeit immer stärker vom wirtschaftenden Menschen beeinflusst und geprägt. Spätestens seit der Domestikation von Tierarten war er auch aktiv an Verschleppungen von Individuen und Populationen in bis dato unbesiedelte Lebensräume beteiligt. Seit dem 15. Jahrhundert bis heute ist eine steti-

7

ge Ausbreitung auf größerer Fläche und über Kontinente hinweg festzustellen, in jüngerer Zeit gefördert durch den globalen Waren- und Personenverkehr. In Mitteleuropa wurden zahlreiche Tierarten gezielt eingebürgert oder unbeabsichtigt eingeschleppt, dieser Prozess hält weiter an.

Tierarten, die sich dort massiv ausbreiten und reproduzieren, bezeichnet das Über-einkommen über die Biologische Vielfalt als „Invasive Neozoen“. Weil solche Arten die Biologische Vielfalt gefährden können, haben sich die Vertragsstaaten verpflichtet, Vorsorge gegen solche Tierarten zu treffen, sie zu kontrollieren und ggf. auch zu bekämpfen.

Waschbär, Marderhund und Mink gehören zu den Arten, die auch nach der Empfehlung Nr. 77 der Berner Konvention (1999) streng kontrolliert und reduziert werden sollen, weil sie die Biologische Vielfalt gefährden.

Forderungen:

Um die vorhandene Artenvielfalt in Deutschland zu erhalten, ist ein Gesamtkonzept zum Wildtiermanagement in Kulturlandschaften erforderlich. Dabei muss auch die Frage nach dem künftigen naturschutz- bzw. jagdrechtlichen Umgang mit den konkurrenzstarken Neozoen eindeutig geklärt werden.

Der DJV fordert die Bundesregierung auf, eine „Nationale Strategie gegen invasive gebietsfremde Arten“ zu erarbeiten. Speziell in Bezug auf Marderhund, Mink und Waschbär soll diese folgende Maßnahmen beinhalten:

- Abbau erheblicher Wissensdefizite, insbesondere durch Förderung ökosystemarer bzw. seuchenbiologischer Forschung.
- Bundesweites flächendeckendes Monitoring und Dokumentation der Ausbreitungsdynamik. Hierzu steht das vom DJV initiierte Wildtier-Informationssystem (WILD) bereit.
- Bundeseinheitliche Erfassung der Jagdstrecken und Totfunde.
- Aufnahme der o.g. Arten in das Jagdrecht aller Bundesländer Deutschlands.
- Effektive Fangjagd als wirkungsvolles und zielgerichtetes Instrument zur Bejagung der Problemarten.
- Zielgruppenorientierte Öffentlichkeitsarbeit (Aufklärung und Bewusstseinsbildung) über die Problematik der drei genannten Arten und die Notwendigkeit jagdlicher Eingriffe.

DJV-Initiative LERNORT NATUR: Außerschulische Natur- und Umweltbildung

LERNORT NATUR, die Initiative der Jäger, bietet seit 1991 praxisorientierte Naturpädagogik. Der DJV will mit seinem Angebot auch in Zukunft dazu beitragen, dass Kinder, junge Menschen und alle, die ein Interesse daran haben, einen Weg zur Natur finden.

Im Vordergrund der Initiative steht das „Lernen draußen“. Das Ziel von LERNORT NATUR ist die Vermittlung des Wissens um die heimische Fauna und Flora, um der Entfremdung, nicht nur junger Menschen, von der Natur entgegenzuwirken. Natur- und Umweltpädagogik bietet zudem hervorragende Möglichkeiten, um Erleben und Lernen in sinnvollen Einklang zu bringen. Ziel soll es sein, Kompetenzen und aktives eigenverantwortliches Gestalten zu fördern sowie soziale Aspekte einzubeziehen. Nur durch dieses unmittelbare Erleben können Begriffe wie Nachhaltigkeit und Artenvielfalt lebendig und anschaulich vermittelt werden.

In Zusammenarbeit mit Lehrern und Erziehern vermitteln Jäger durch Einladung in die Reviere vor Ort oder durch die Gestaltung des Biologie- und Sachkundeunterrichts in der Schule die heimische Tier- und Pflanzenwelt. Mit Hilfe der Naturerlebnispädagogik werden auf spielerische Weise ökologische Zusammenhänge vermittelt. Damit

8

sollen die Kinder und Jugendlichen wieder einen stärkeren Bezug zur Natur, insbesondere zu den Ökosystemen Wald, Feld oder Wiese bekommen.

LERNORT NATUR versteht sich als Teil der international praktizierten Waldpädagogik. Über 150.000 Kinder und Jugendliche, in zunehmender Zahl auch Erwachsene, entdecken auf diese Weise jedes Jahr die heimische Natur. Die ehrenamtlich tätigen LERNORT NATUR-Aktiven investieren dabei rund 6.000 Stunden monatlich. Einige Betreuer haben sich spezialisiert und beschäftigen sich zum Beispiel mit Waldpädagogik für körperlich und geistig Behinderte oder bieten systematisch Lehrerfortbildungen an.

Forderungen:

- Natur- und Umweltbildung muss darauf abzielen, die Wechselbeziehungen zwischen Menschen als Naturnutzern und der Begrenztheit der zur Verfügung stehenden natürlichen Ressourcen realistisch zu vermitteln. Der DJV sieht darin eine Möglichkeit, um der Entfremdung der Menschen von der Natur entgegenzuwirken.
- Das Wissen um die heimische Fauna und Flora nimmt in Besorgnis erregendem Maße ab. Gleichzeitig wird Natur als etwas Unberührbares empfunden, womit sie dem real erlebten Lebensumfeld entzogen wird. Dieser Prozess muss durch die Natur- und Umweltbildung der Nutzerorganisationen gestoppt und umgekehrt werden.
- Um dies zu erreichen, benötigen Schulen und andere Bildungsstätten zeitliche und räumliche Möglichkeiten. Lehrpläne, insbesondere in den Fächern Biologie und Sachkunde, müssen für diese Thematik größere Spielräume bekommen. Im Sinne von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung muss die Natur- und Umweltbildung fächerübergreifend geschehen.
- Der DJV wendet sich gegen den inflationären Gebrauch des Begriffes „Nachhaltigkeit“ und fordert eine sachgemäße Definition des Begriffs und seine Verwendung. Die nachhaltige Nutzung wild lebender Ressourcen als Instrument zur Erhaltung der Biologischen Vielfalt ist offiziell anerkannt (Grundsatzklärung der Weltnaturschutzorganisation IUCN vom 10. Oktober 2000 in Amman). Es geht dabei weder um Naturschutz im konservierenden Sinne noch um ein „Zurück zur Natur“, sondern um die sinnvolle Nutzung der natürlichen Ressourcen.
- Jägerinnen und Jäger vermitteln im Rahmen der Initiative LERNORT NATUR Natur- und Umweltbildung unter der deutlichen Einbeziehung des Aspektes der Nutzung. In diesem Zusammenhang fordert der DJV eine stärkere Anerkennung der Nutzerorganisationen als Partner der außerschulischen Bildung sowie eine stärkere Unterstützung bei der freiwilligen Qualifizierung des Personals.

DJV-Delegiertenversammlung, Weimar, den 23. Mai 2008

Alle Positionspapiere sind unter www.jagdnetz.de abrufbar, können aber auch direkt über den DJV bezogen werden.

Weitere Informationen und neue Projekte finden Sie auf den Internetseiten unter www.jagd-online.de, www.lernort-natur.de, www.newsroom.de, www.wildtiere-live.de, www.junge-jaeger.de, www.stiftung-natur-mensch.de



Deutscher Jagdschutzverband e.V.

Nationale Image Befragung 2008

Zusammenfassung der Ergebnisse

vorgelegt im Juni 2008

Schnieringshof 10 * 45329 Essen
Tel.: +49 201 833 25 30 * Fax: +49 201 833 25 32
E-Mail: mailbox@ifa-germany.de

Methoden / Durchführung



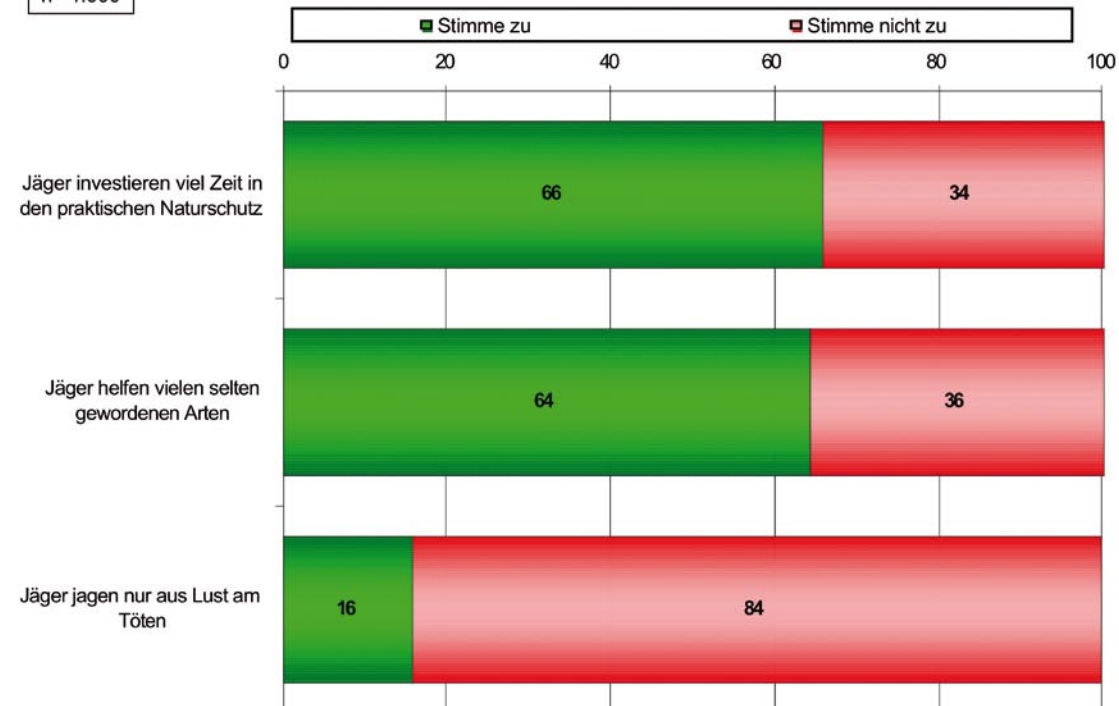
- **Repräsentative Stichprobe der Bevölkerung (ab einem Alter von 15 Jahren) in Deutschland.**
 - Quoten-Steuerung für Region (Basis 2-stellige PLZ);
 - Quoten-Steuerung für Geschlecht
 - Quoten-Steuerung für Alter.
 - Grundlage: Daten Statistisches Bundesamt, Verfügbarkeit 12/07.
- Erhebung als voll strukturierte CATI-Befragung vom 6.-13. Juni 2008.
- Projekt-Design, Entwicklung der Erhebungs-Instrumente, Durchführung der Befragung, Kontrollen, Auswertung, Tabellierung und Dokumentation: IfA Marktforschung Bremer + Partner GmbH, Essen.
- Die Ergebnisse werden als prozentuale Anteile an der Stichprobe ausgewiesen. Die angegebenen Daten sind volle Prozentwerte.



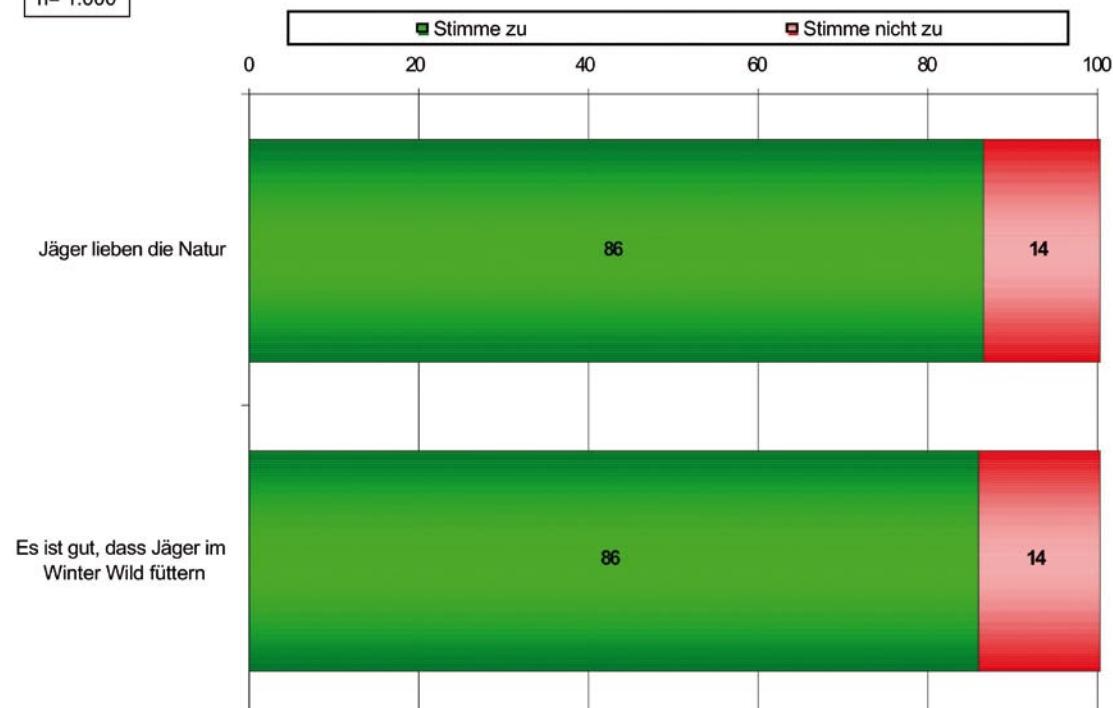
1. Haben Sie in letzter Zeit Beiträge über Jagd oder Jäger gelesen, gesehen oder gehört?
2. Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?
 - Jäger lieben die Natur
 - Es ist gut, dass Jäger im Winter Wild füttern
 - Jäger investieren viel Zeit in den praktischen Naturschutz
 - Jäger helfen vielen selten gewordenen Arten
 - Jäger jagen nur aus Lust am Töten
 - Zu große Wildbestände müssen durch die Jagd reguliert werden
 - Durch die Jagd wird Wald und Feld auch vor Wildschäden geschützt



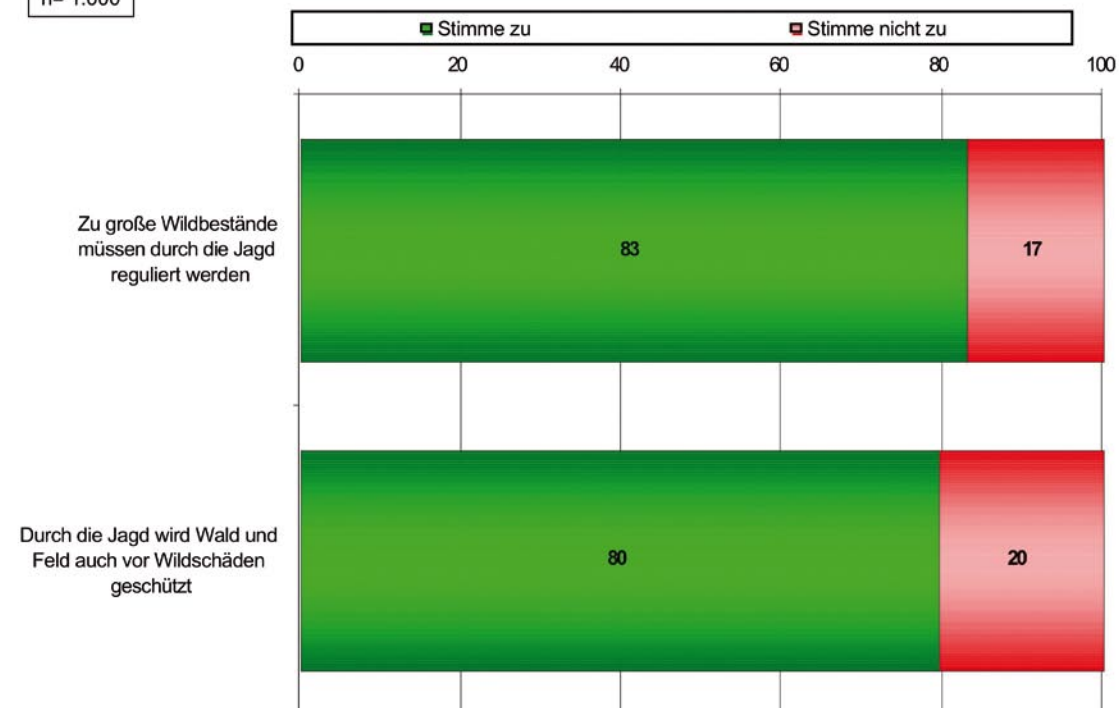
n= 1.000

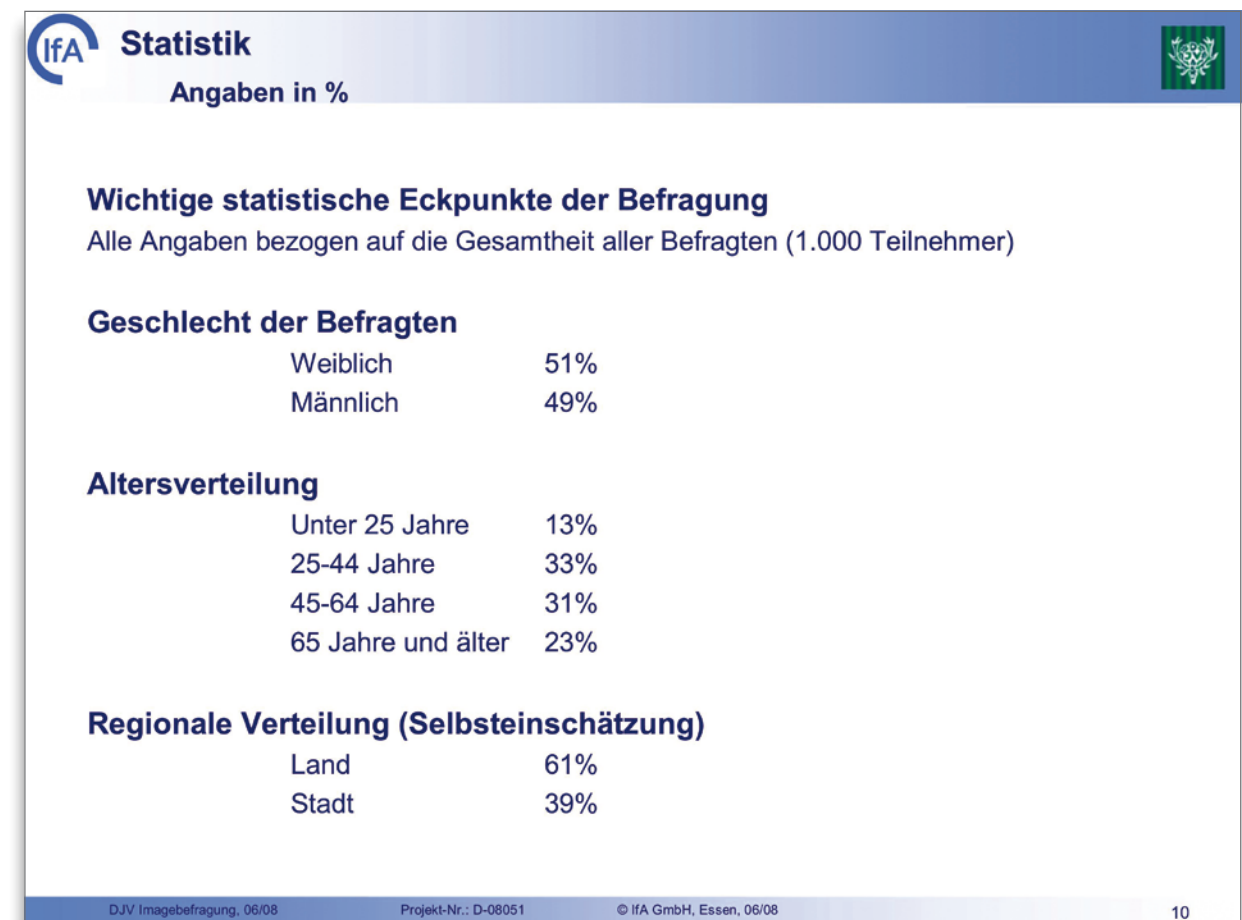
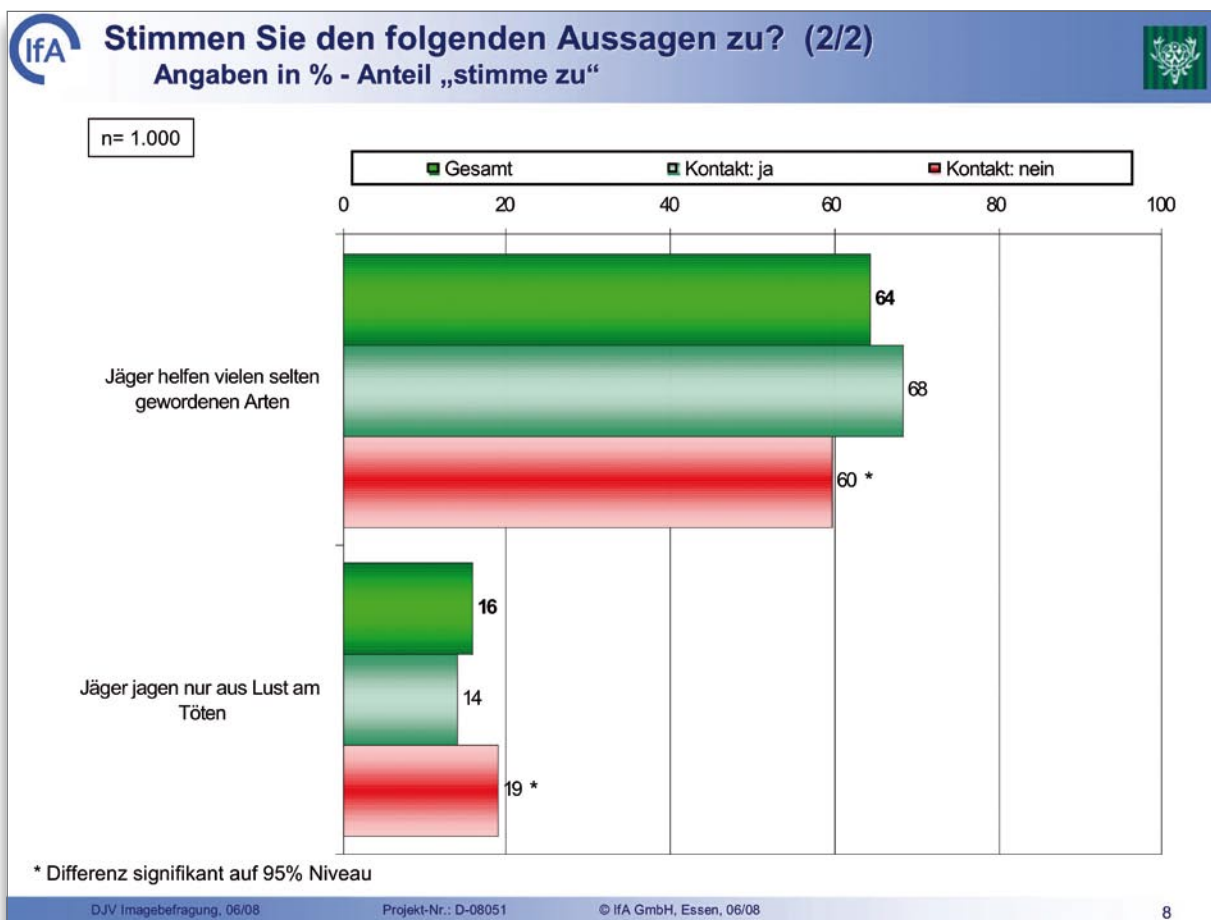
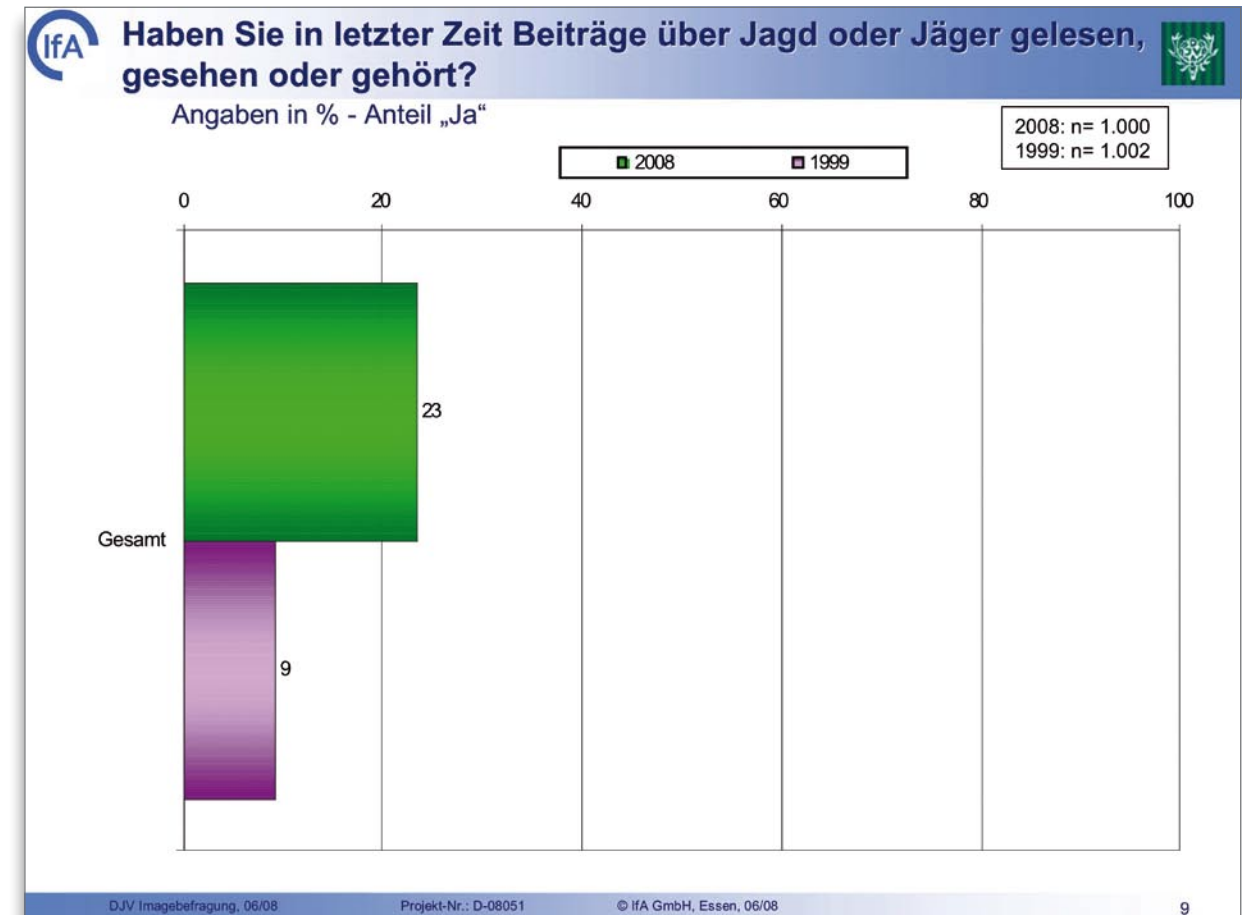
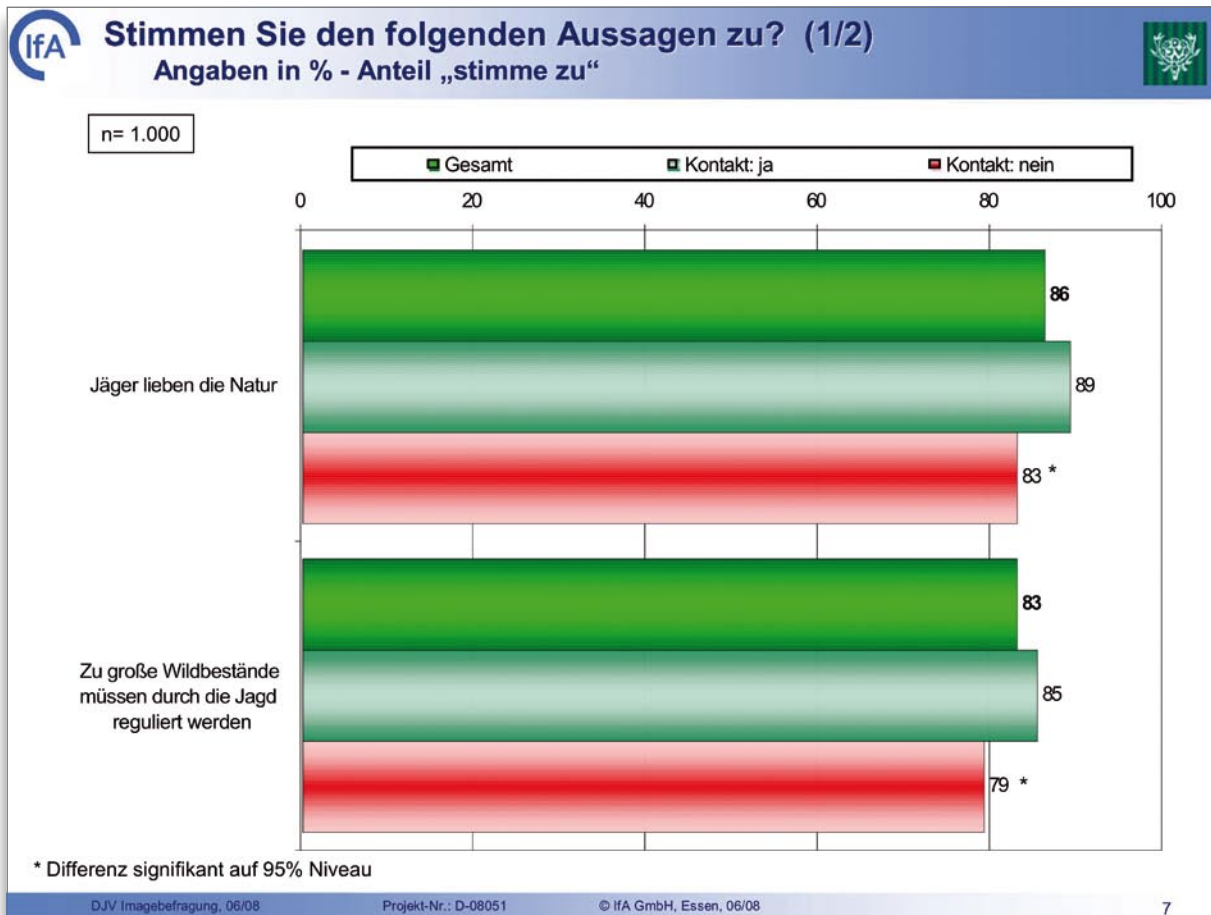


n= 1.000



n= 1.000





Stand: 21.05.2009

Chronologie der wichtigsten Termine im Berichtszeitraum mit Beteiligung des DJV**Mai**

- 05. Fachgespräch „Bleivergiftung bei Greifvögeln“, FU Berlin
- 06. Besprechung Gen-Mais, Bonn
- 09. Landesjägertag des LJV Hessen, Melsungen
- 14. Sitzung „Projektskizze Wildkatze“, DJV-Geschäftsstelle
- 15. Vorstandssitzung Forum Waffenrecht, DJV-Geschäftsstelle
- 17. Landesjägertag des LJV Brandenburg, Eberswalde
- 17. Landesjägertag des LJV Sachsen-Anhalt, Wernigerode
- 17. – 18. Es-Horn-Wettbewerb, Koblenz
- 22. Sitzung DJV-Präsidium, Weimar
- 23. Bundesjägertag Weimar
- 27. – 30. UN-Naturschutzkonferenz Bonn, Info-Stand mit FORUM NATUR
- 30. DJV-Fachforum UN-Naturschutzkonferenz, Bonn
- 30. Landesjägertag LJS Niedersachsen, Bad Nenndorf

Juni

- 03. Besprechung Umweltgesetzbuch, DJV-Geschäftsstelle
- 05. – 07. Internationale Jagdkonferenz, Spreewald/Brandenburg
- 10. FACE-Sitzung „Leitender Ausschuss“, Brüssel
- 10. – 11. Jahreshauptversammlung Bundesverband Deutscher Berufsjäger, Monschau
- 10. – 11. Besprechung WILD-Zentren, DJV-Geschäftsstelle
- 11. Gespräch mit Deutschem Bauernverband, Berlin
- 11. Bonner Verbändeempfang, Bonn
- 12. Besprechung JGHV/Diensthunde/DJV, DJV-Geschäftsstelle
- 12. Präsidententreffen BfN/DJV, Bonn
- 14. Landesjägertag LJV Nordrhein-Westfalen, Lohmar
- 15. Landesbläserwettbewerb LJV Thüringen, Völkershäuser
- 16. – 17. Sitzung DVR-Ausschuss für Verkehrstechnik, München
- 18. Verbändeanhörung UGB im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Berlin
- 18. Sitzung Forum Waffenrecht, DJV-Geschäftsstelle
- 19. Fachgespräch „Allgemeine Beobachtung MON810“, Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Berlin
- 30.06.-01.07. 60 Jahre Deutscher Bauernverband, Berlin

Juli

1

Stand: 21.05.2009

- 01. – 02. Waffenreinigungsseminar DEVA, Altenbeken
- 10. Sitzung Intergruppe „Nachhaltige Jagd“, Straßburg
- 15. Akademie für Schießwesen, Gespräch im BMI, Berlin
- 24. Besprechung Modellvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft – Probleme und Maßnahmen“, DJV-Geschäftsstelle
- 29. Besprechung Lernort Natur, DJV-Geschäftsstelle

August

- 04. Gespräch mit Deppe, MdL, DJV-Geschäftsstelle
- 06. Mitgliederversammlung Förderkreis Jagdschloss Kranichstein, Kranichstein
- 18. Besprechung zur Verbändeanhörung „Lebensmittelhygienerecht“, DJV-Geschäftsstelle
- 19. Besprechung DJV-Handbuch, DJV-Geschäftsstelle
- 21. Besprechung „Wildbretkampagne“ mit TT-Agentur, DJV-Geschäftsstelle
- 21. – 22. Strategiegespräch WILD, DJV-Geschäftsstelle
- 23. Tag des offenen Hofes, BMELV
- 26. Vorstandssitzung Akademie für Schießwesen, DJV-Geschäftsstelle
- 27. – 28. Bereisung Modelbetriebe Modellvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft – Probleme und Maßnahmen“
- 29. – 30. 4. Rotwildsymposium, Döllnsee-Schorfheide

September

- 01. Verbändeanhörung „Lebensmittelhygienerecht“, BMELV, Bonn
- 02. Sitzung „Wissenschaftlicher Beirat“, DJV-Geschäftsstelle
- 03. Sitzung „RAMSAR-Übereinkommen“, BMU, Bonn
- 03. – 05. Deutscher Fischereitag, Saarbrücken
- 03. – 07. Bundesmeisterschaft im jagdlichen Schießen, Buke
- 05. – 07. CIC Herbsttagung, Mecklenburg-Vorpommern
- 08. Fachgespräch „Bleifreie Jagdmunition“ im BMELV, Bonn
- 09. Bonner Jägertage zum Thema „Wildunfälle“
- 10. Besprechung Schwarzwildprojekt, BMELV, Bonn
- 11. Besprechung „Zertifizierung Lernort Natur“, DJV-Geschäftsstelle
- 11. – 12. Tagung „Energie aus Wildpflanzen“, Würzburg
- 12. Vorbesprechung WCC IUCN in Barcelona, BMU, Bonn
- 12. FACE-Sitzung „Leitender Ausschuss“, Brüssel
- 13. FACE-Generalversammlung, Brüssel
- 15. Besprechung Lernort Natur, DJV-Geschäftsstelle
- 15. – 19. 29. Deutscher Naturschutztag, Karlsruhe
- 18. – 19. Besprechung Bundesjägertag 2009, Berchtesgaden
- 19. Entgegennahme UNESCO-Preis für Lernort Natur, Bonn

2

- 24. Sitzung Intergruppe „Jagd“, Brüssel
- 25. Gespräch Frankonia/DJV, Berlin
- 29. Sitzung DJV-Präsidium, DJV, Bonn
- 31.09.-01.10. Tagung Agrarumweltmaßnahmen, Deutscher Bundesrat, Berlin

Oktober

- 01. DEVA Hauptversammlung, Witten
- 03. Schwarzwildprojekt, Saarland
- 07. Gespräch „Überarbeitung Wildschadenbroschüre“, DJV-Geschäftsstelle
- 09. Gesellschafterversammlung DSM, Bonn
- 09. – 10. HARIBO Kastanienaktion, Bonn
- 10. – 14. 4. IUCN Weltnaturschutz-Kongress, Barcelona
- 14. Arbeitstreffen AG WILD, DJV-Geschäftsstelle
- 14. Gespräch Armatix/DJV, Berlin
- 16. Gespräch F+E-Vorhaben „Prioritätensetzung zur Vernetzung von Lebensraumkorridoren im überregionalen Straßenverkehrsnetz“, BfN, Leipzig
- 16. – 17. Tagung „Einwandernde Tierarten – wie sind wir darauf vorbereitet?“, Brandenburgische Akademie „Schloss Criewen“/BfN, Schwedt
- 17. – 18. Sitzung AG Junge Jäger, Springe
- 19. – 21. Exkursion „Der Rothirsch auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr“,
- 22. – 25. Workshop „Naturerbe Buchenwälder“, Internationale Naturschutzakademie, Vilm
- 23. Kastanienübergabe HARIBO-Aktion, Hellenthal
- 24. Treffen ADAC an B56 wegen Wildunfällen
- 28. Vorstandssitzung Akademie für Schießwesen, DJV-Geschäftsstelle
- 29. Besuch Fr. Rödlach / Hr. Middleton (FACE) in DJV-Geschäftsstelle
- 30. Veranstaltung BfN Grünbrücke Kibitz-Holm
- 30. Gespräch zum Thema „Umweltgesetzbuch“ mit Herrn Körper, MdB, Kirn
- 31. Sitzung „Projektbegleitende Arbeitsgruppe/E+E“ im BfN, Bonn

November

- 03. – 07. Jagdrechtstag Bodensee
- 04. – 05. Arbeitstagung Oberste Jagdbehörden neue Länder, LJV und DJV
- 07. Besprechung Umweltgesetzbuch mit Herrn Scharfheide
- 10. Sitzung AG Rotwild, Kassel
- 10. Vorstandssitzung Akademie Schießwesen, DJV-Geschäftsstelle
- 10. Vorstandssitzung Forum Waffenrecht, DJV-Geschäftsstelle
- 11. – 13. Geschäftsführertagung, Wernigerode
- 14. Mitgliederversammlung „Schutzgemeinschaft Deutsches Wild“, Bonn
- 17. Besprechung Landesoblate Jagdhornblasen, DJV-Geschäftsstelle
- 17. Vorstandssitzung Forum Waffenrecht, Wiesbaden

- 17. Delegiertenversammlung Forum Waffenrecht, Wiesbaden
- 17. – 18. Begleitausschusssitzung Nat. Strategie, Berlin
- 18. Kaminabend für Journalisten bei Präsident Borchert, Bochum
- 19. Mitgliederversammlung BAGJE, Herrsching Ammersee
- 19. Gespräch Hundeausbildung, DJV-Geschäftsstelle
- 21. DVR-Mitgliederversammlung, Bonn
- 24. – 25. Tagung „Waldpädagogik im Fokus der Bildung für nachhaltige Entwicklung“, Schutzgemeinschaft Deutscher Wald, Osnabrück
- 25. Sitzung Steuerungsgruppe Wildunfälle, DJV-Geschäftsstelle
- 28. Vorstand Stiftung Hessischer Jägerhof, Kranichstein

Dezember

- 02. Arbeitstreffen „Erfassung Marderartige“, DJV-Geschäftsstelle
- 02. Vortragsveranstaltung Schwarzwild, Todendorf/Mecklenburg-Vorpommern
- 04. BVS Hauptversammlung, Hannover
- 04. Eröffnung Pferd + Jagd, Hannover
- 07. – 08. Klausursitzung DJV-Präsidium, Berlin
- 08. Expertengespräch „Schwachstellen Wildschutzzaun“, Bergisch Gladbach
- 15. Besprechung Steuerfragen, DJV-Geschäftsstelle
- 16. Parlamentarischer Jägerabend LJV Nordrhein-Westfalen

Januar 2009

- 12. FACE-Sitzung Leitender Ausschuss, Brüssel
- 12. Sitzung Intergruppe Rechtsangelegenheiten, Brüssel
- 12. – 13. Referententreffen Lernort Natur, DJV-Geschäftsstelle
- 13. – 14. Sitzung Marderartige, Geschäftsstelle LJV Schleswig-Holstein
- 15. – 25. DJV-Infostand auf der Grünen Woche in Berlin
- 19. Besprechung Waffenrecht, BMI, Berlin
- 20. Vorbereitung Bundeswettbewerb Blasen, Kranichstein
- 20. Gespräch NABU/DJV beim NABU, Berlin
- 23. „Ausbreitung von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland – Auswirkungen auf die Weidetierhaltung“, Grüne Woche Berlin
- 27. Besprechung Schießstandsfragen, DJV-Geschäftsstelle
- 30. Besuch Betriebe Niedersachsen Modelvorhaben „Schwarzwildbewirtschaftung in der Agrarlandschaft – Probleme und Maßnahmen“
- 30. Sitzung AG „Aufgabenwahrnehmung DJV-LJV“, DJV-Geschäftsstelle

Februar 2009

- 02. Besprechung DJV/DSB/JSM/VDB, Dortmund

- 03. Eröffnungsfeier Jagd & Hund, Dortmund
- 03. – 08. Jagd & Hund, Dortmund
- 05. Besprechung DJV/ISN (Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands), Dortmund
- 05. – 06. Geschäftsführertagung, Hagen
- 09. Besprechung Jagdrechtstag 2009, DJV-Geschäftsstelle
- 09. Interview ZEIT, Wildforschungsstelle, Bonn
- 10. – 14. didacta, Hannover, DJV-Infostand
- 10. Interview Stern, DJV-Geschäftsstelle
- 11. Besprechung mit Jagdbeauftragtem der Bundeswehr, DJV-Geschäftsstelle
- 11. Hauptversammlung Freunde Jagd- und Naturkundemuseum, Burg-Brüggen
- 12. Schwarzwildsymposium, Münster
- 13. Besprechung mit LJV Bayern, Feldkirchen
- 13. – 14. 2. Denzlinger Wildtierforum „Rotwildmanagement“, Denzlingen
- 13. – 14. AG Artenschutz Thüringen, Fachtagung „Jagd und Artenschutz“, Jena
- 15. – 16. Eröffnung Azubi-Lehrgang, Springe
- 16. Sitzung DJV-Präsidium, DJV-Geschäftsstelle
- 17. Schwarzwildveranstaltung Kreisjägerschaft Solingen, Solingen
- 18. Intergruppe „Nachhaltige Jagd“, Manifest, Brüssel
- 28. Einweihung DEVA-Gebäude, Buke
- 28. Landesjägartag LJV Mecklenburg-Vorpommern, Klink

März 2009

- 02. Besprechung WILD, DJV-Geschäftsstelle
- 04. Sitzung AG-Schießwesen, DJV-Geschäftsstelle
- 04. Verbändegespräch bei Bundesminister Gabriel
- 05. EU-Artenschutzverordnung, Bundesumweltministerium, Bonn
- 05. DJV-Kassenprüfung, DJV-Geschäftsstelle
- 10. Hintergrundgespräch zu Schwarzwild, ZDF, DJV-Geschäftsstelle
- 10. Präsidententreffen DJV/ADAC, Köln
- 11. Symposium „Zukunftswerkstatt Wildkorridore“, Potsdam
- 11. Tagung „Schutzgemeinschaft Deutscher Wald“, Kassel
- 13. Eröffnungsfeier IWA, Nürnberg
- 13. 60-jähriges Jubiläum Verband Deutscher Büchsenmacher und Waffenfachhändler, Nürnberg
- 13. – 16. IWA, Nürnberg, DJV-Infostand
- 14. Schwarzwildtagung, Gevelsberg
- 17. – 18. Besprechung WILD-Zentren, DJV-Geschäftsstelle
- 20. – 22. Landesjägartag LJV Bayern, Dinkelsbühl
- 22. Hauptversammlung JGHV, Fulda, 110 Jahre JGHV
- 22. CIC Deutsche Delegation, Frühjahrstagung, Frankfurt

- 23. Sitzung AG WILD, DJV-Geschäftsstelle
- 27. Auftaktveranstaltung „E+E-Holsteiner Lebensraumkorridore“, Truppenkamp
- 31.03.-02.04 Weltkonferenz Bildung für nachhaltige Entwicklung, Bonn

April 2009

- 01. Jahresempfang LJV Thüringen, Jena
- 02. Gespräch Kooperation Wildbretkampagne DJV/Deutscher Fleischer-Verband DJV-Geschäftsstelle
- 02. – 03. ERA Vogelschutzkonferenz, Trier
- 03. Schwarzwildveranstaltung Kreisjägerschaft Coesfeld, Coesfeld
- 03. – 04. FACE Generalversammlung, Trier
- 04. Landesjägartag LJV Thüringen, Erfurt
- 06. DJV-LJV Schatzmeistersitzung, DJV-Geschäftsstelle
- 16. Tagung „Bleivergiftung bei Seeadlern – Ursachen und Lösungsansätze“, IZW Berlin
- 16. – 19. Symposium „Wildhygiene, Wildtierkrankheiten, Parasiten, Epidemiologie“, Friedrichsbrunn/Harz
- 17. Fachdialog „Auf dem Weg zu einer nachhaltigen Jagd – Der Beitrag bleifreier Munition“, Forschungsstelle für Umweltpolitik, Berlin
- 18. Landesjägartag LJV Baden-Württemberg, Maselheim
- 18. Landesjägartag LJV Schleswig-Holstein, Rendsburg
- 20. Sitzung DJV-Präsidium, DJV-Geschäftsstelle
- 22. Juristentreffen DJV-LJV, Geschäftsstelle LJV Baden-Württemberg
- 22. Intergruppe Nachhaltige Jagd „Jagd & Kultur“, Straßburg
- 23. Landesjägartag LJV Berlin, Schöneberg
- 23. Landesjägartag LJV Bremen, Bremen
- 24. Schwarzwildveranstaltung JHV Kreisgruppe Cochem, Cochem Zell
- 25. Landesjägartag VJS Saarland, Marpingen
- 27. – 28. Geschäftsführertagung, Kranichstein
- 30.04.-03.05. CIC Generalversammlung, Paris

Impressum

© Juni 2009

Deutscher Jagdschutz-Verband e. V.

Johannes-Henry-Straße 26

53113 Bonn

Bezugsadresse:

DJV-Service und Marketing GmbH (DSM)

Koblenzer Straße 149 a

53177 Bonn

☎ 0228/387290-0

Fax: 0228/387290-25

info@djv-service.de

www.djv-service.de

Gestaltung: www.adrei.de

Alle Fotos DJV, außer

S. 24: Christian, H. Lindekamp

S. 32: M. Strein, FVA Baden Württemberg

S. 34: Kathrin Bühring

S. 35, 36: ADAC Nordrhein

S. 48: ZDF, Jochen Schmitz

S. 64: Daniela Happ

S. 67, 68: Willi Rolfes



DEUTSCHER JAGDSCHUTZ-VERBAND E. V.

VEREINIGUNG DER DEUTSCHEN LANDESJAGDVERBÄNDE

Johannes-Henry-Straße 26 • 53113 Bonn

Tel. 0228-94906-0 • Fax 0228-94906-30

E-Mail: djv@jagdschutzverband.de

Internet: www.jagd-online.de

ANERKANNTER VERBAND NACH §59 BUNDESNATURSCHUTZGESETZ